Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 112. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. Februar 1887.

Die Primärschulen in Frankreich.

Unter den schwierigsten Verhältnissen im Inneren ist das Cabinet Goblet zu Stande gekommen: von keiner Seite wurde ihm große Sympathie entgegengebracht und kein Politiker in Frankreich wagte in seinem Optimismus soweit zu gehen, diesem Verlegenheitsministerium der „petits hommes" seine Existenz nur über die erste Sitzung der Deputirtenkammer hinaus zu garantiren. Wilde Stürme brausten von außen heran, unter welchen, um einen oft gebrauchten Vergleich anzuwenden, die hohen Stämme zerbrochen worden wären: aber dieses Ministerium der „kleinen Leute" wurde durch dieselben nicht im Geringsten tangirt. Das Ministerium Goblet steht heute ziemlich sicher, soweit von Sicherheit in Frankreich in dieser Hinsicht überhaupt gesprochen werden darf: ein Cabinet, das von „großen Männern" gebildet wäre, hätte sicherlich diesem Ansturme nicht widerstanden. Denn es hätte geglaubt, handeln und reagiren zu müssen, wäre vielleicht selbst dazu verpflichtet worden, weil das Volk Hoffnungen auf dasselbe gesetzt hätte; von Goblet und Flourens hat man Nichts erwartet und sie haben Nichts gethan — und gerade dadurch vielleicht den Frieden Europas erhalten.

Erstaunt über diese unerwartete Zähigkeit beginnt man allmälig, mit dem Cabinet Goblet als einem Factor zu rechnen, der in der Entwickelungsgeschichte der französischen Republik von großer Bedeutung werden könnte. Der Spott über den „petit rayeur d'Amiens" verstummt mehr und mehr, obgleich das Ministerium weder dem „Pilori" noch anderen dergleichen obscönen Hetzblättern der Royalisten die Ehre erwiesen hat, sie wegen Beleidigung und Aufreizung der Massen vor Gericht zu fordern, wie es vordem einige Male geschehen ist. Man beginnt einzusehen, daß man es zwar mit keinem bahnbrechenden Genie, aber mit einem intelligenten und aufrichtigen Patrioten zu thun hat, dessen Bestrebungen darauf gerichtet sind, seinem Lande zu dienen und ihm sein verlorenes Prestige wiederherzustellen. Nicht auf glänzende kriegerische oder diplomatische Triumphe setzt er Hoffnungen; vollkommen der Schwierigkeit von Frankreichs Stellung sich bewußt, gehen seine Bemühungen dahin, die Republik zu consolidiren, um ihre Feinde im Innern zu bekämpfen. Und das mächtige Werkzeug, mit dem er den republikanischen Gedanken seinen Mitbürgern für ewig einzuprägen hofft, mit dem er ein einiges und festes Frankreich herzustellen ersehnt, ist die Schule. Der Kampf um diese und die Art und Weise, wie er ihn führte, haben ihm unzählige Feinde geschaffen; Alles, was reactionär in Frankreich ist, sieht in ihm den leibhaftigen Gottseibeiuns, und wüthet und intriguirt gegen ihn mit allen Mitteln. Zu spät! Die Schule, wie sie Goblet in Frankreich hingestellt hat, steht fest gegen alle Stürme.

72 000 Schulen von ca. 4 Millionen Schülern besucht, das ist das stolze Resultat, das der Unterrichtsminister Berthelot den Deputirten vor Kurzem mitzutheilen vermochte. Zahlreich waren die Einwände, heftig die Angriffe, verschlagen die Winkelzüge, die bei dieser Discussion des Schuletats versucht wurden: aber die Kammer-Majorität stand fest auf Seiten des Ministeriums, trotzdem verschiedene Beschwerden nicht ganz unberechtigt erschienen.

Der freisinnige Bischof Freppel warf das Wort in die Debatte: man überlade die Geister und dabei kämen die Körper zu kurz. Ueberladung in Volksschulen? Ist dem in Frankreich wirklich so?

Die Zahl der Unterrichtsstunden ist pro Woche dieselbe wie bei uns, 30; die Eintheilung auf die einzelnen Tage ist insofern verschieden, als die Schüler statt der bei uns bewilligten beiden freien Nachmittage am Mittwoch und Sonnabend einen vollen Tag — den Donnerstag — Vacanz haben. Auf häusliche Arbeiten rechnet man ungefähr zwei Stunden täglich: also Alles ungefähr wie bei uns.

Was nun die Lehrziele betrifft, so will es allerdings scheinen, als ob man hier und da des Guten zu viel und in anderen Beziehungen des absolut Nothwendigen selbst zu wenig thue. Man kann diese beiden Vorwürfe auf das nur zu wohl bekannte nationale Selbstgefühl — oder die Selbstüberhebung der Franzosen zurückführen! Der Volksschüler wird in subtile Details der Geschichte und Politik seines Vaterlandes eingeweiht, die seiner Intelligenz und seinem Bildungsgrade fern liegen: er wird mit literarischen und philosophischen Bruchstücken, welche den republikanischen Staatsgedanken verherrlichen, vollgepfropft, deren wahre Bedeutung und Tiefe ihm unverständlich bleibt. So habe ich beispielsweise einen Extrait aus Plato's Buch über den idealen Staat in einem Lehrbuche für Knaben von 9—10 Jahren gefunden, die sicher keine Ahnung haben, wo Griechenland liegt und welcher Culturepoche der große Schüler des Sokrates überhaupt angehört.

Denn Geschichte und Geographie werden noch immer in den französischen Schulen sehr vernachlässigt — oder nein, sehr einseitig behandelt. Bei uns giebt man dem Volksschüler doch zum Mindesten einen Ueberblick über die hydro- und orographischen Verhältnisse der europäischen Länder und einen kurzen Abriß über dieselben in den anderen Erdtheilen: er erhält auch einige absolut nothwendige Aufklärungen über die ethnographischen Verhältnisse der Länder. In Frankreich weiß der Volksschüler über Deutschland nur, daß es von der Ost- und Nordsee im Norden, von den Alpen im Süden und von „willkürlichen Grenzen" (wörtlich) im Osten und Westen von den Nachbarländern geschieden ist, 45 Millionen Einwohner zählt und Berlin zur Hauptstadt hat. Das ist Alles! Aber dagegen werden die armen Jungen mit Kenntnissen über Algier und Tunis, Cochinchina und Tonkin überhäuft — sie hören von Brahma und Confucius, um natürlich über diese ihrem Verständnisse und ihrer Anschauungsweise so fern liegenden Objecte ganz confus zu werden.

Während man also in dieser Hinsicht die Einrichtung der französischen Primärschulen durchaus nicht als praktisch und den Bedürfnissen entsprechend betrachten kann, wird man in anderen Beziehungen wieder die Ueberfülle der praktischen Kenntnisse, welche dem Schüler einverleibt werden sollen, tadeln müssen. Obgleich mir die Materie etwas fern liegt, glaube ich doch auch als Laie behaupten zu können, daß die weiblichen Handarbeiten den Mädchen in zu zahlreichen Variationen gelehrt werden, als daß dieselben in den gebräuchlichsten zu großer Vollkommenheit gelangen können. Denn nicht nur nähen und stricken, sondern auch sticken, schneidern, Modelle zeichnen, ja sogar das Anfertigen kleiner Nippessachen wird ihnen gelehrt: und dafür nur zwei Stunden die Woche!

Die Knaben werden in alle möglichen Industrien, selbst in die Weinfabrikation eingeweiht: es wäre dies ja sehr gut und lobenswerth, wenn die Ausbildungszeit lange genug wäre, daß man wöchentlich drei Stunden, ohne Schaden für die allgemein nothwendigen Kenntnisse, darauf verwenden könnte. Das ist nun aber, wie erklärt, durchaus nicht der Fall! Ueberdies hat diese Methode das Unvortheilhafte, die Aufmerksamkeit des Knaben von den trockenen aber nothwendigen Studien abzulenken: der lebhafte Sinn der Jugend wendet sich natürlich diesen interessanten Erklärungen, die überdies von Experimenten begleitet sind, mit einem Eifer zu, der den Lectionen in Lesen, Schreiben, Rechnen und Geographie großen Abbruch thut.

Jetzt hat man sogar noch begonnen, ziemlich weit gehaltene Belehrungen über Hygiene und populäre Heilkunst in das Programm der Volksschulen hineinzuflechten! Das klingt ja Alles recht schön und praktisch, aber wo die Zeit hernehmen zu dieser ungeheuren Mannigfaltigkeit von Belehrungen, ohne die nothwendigen nicht zu kürzen! Immer derselbe Feuereifer, immer dasselbe „Zu viel"!

Und dieses Zuviel hätte auch beinahe dem Ministerium während der Discussionen über den Schuletat seine Existenz gekostet! Man hatte zu viel Schulen gebaut, zu viel Unterstützungen den Communen versprochen, die man bei dem gewaltigen Deficit im Staatshaushalte sehr versucht war, stark zu beschneiden! Man hat das diesmal noch sehr gnädig gemacht, weil man eine Ministerkrisis nicht herbeizuführen wünschte und weil die Kammer überdies von dem aufrichtigen Wunsche beseelt ist, in diesem Punkte Goblet ein Vertrauensvotum zu geben, ihm für seine Verdienste um die Schule ihren Dank auszusprechen und seinen Nachfolger Berthelot zu kühnem Vorwärtsschreiten auf dem betretenen Wege zu ermuntern. Man hält fest an der Schule, trotzdem man nicht blind gegen die Thatsache ist, daß man zu schnell vorgegangen ist: die Bildung soll Gemeingut — soweit dies möglich ist — in der französischen Republik werden. So sichert man deren Existenz nach außen und innen hin am besten! Aber die Freppel's, die zwar überzeugt sind, „daß in einem Lande des allgemeinen Stimmrechtes jeder Bürger lesen und schreiben können muß" (wie fein verclausulirt, da die Herren Reactionäre ja unter Umständen das allgemeine Stimmrecht abschaffen könnten!) und doch niemals es unterlassen, gegen die Staatsschule ihren Grimm zu zeigen, werden dem Ressort des Unterrichts noch oft hart zu Leibe gehen, da sie in ihm ihren erbittertsten Feind zu erblicken sich gezwungen sehen!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 13. Februar. [Twesten über die Militärpräsenzziffer.] Da sich in neuerer Zeit Zweifel über die Bedeutung der Verfassungsparagraphen hinsichtlich der Militärpräsenz und des Budgetrechts erhoben haben, ist es vielleicht nicht uninteressant, auf die Entstehungsgeschichte derselben zurückgehen. Die Regierung verlangte ohne Zeitbeschränkung die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf ein Procent der Bevölkerung von 1867 normirt und ebenso ohne Zeitbeschränkung 225 Thaler jährlich pro Kopf. Mit der Annahme dieser Forderungen wäre das constitutionelle Budgetrecht des Volkes für immer vernichtet gewesen. Der Reichstag nahm daher das Forckenbeck'sche Amendement an, welches den eisernen Militärbestand und den Verzicht auf das Budgetrecht bis zum 31. December 1871 einräumte und erklärte: „Für die spätere Zeit wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt." Zugleich stellte ein Amendement Bennigsen-Ujest ebenfalls bis zum 31. December 1871 225 Thaler pro Kopf zur Verfügung. Wir lassen nun einen Brief Twesten's folgen, den im Januar 1880 der Abgeordnete Lipke in der „Deutschen Revue" veröffentlicht hat. Derselbe lautet:

Berlin, 16. April 1867.

„Heute sind wir denn mit der Verfassung fertig geworden, und noch besser davongekommen, als es in den letzten Tagen den Anschein hatte. Bis Montag früh war Bismarck nicht auf unsere Vorschläge eingegangen, hatte durch die Rechte die Amendements einbringen lassen, welche Armee-Ziffer und Geldpauschquantum auch über 1871 hinaus sichern sollten, und glaubte wohl, Alles durchdrücken zu können. In dieser Meinung erklärte ich, daß kein Compromiß zu Stande gekommen, und daß ich für die Artikel, wie sie aus der Vorberathung hervorgegangen, stimmen würde. Da sagte er mir, er habe Ujest und Bennigsen in das Conferenzzimmer gebeten, glaube unsere Vorschläge acceptiren zu können und werde sich über die Redaction sofort verständigen. Er und Roon erklärten dann wieder, sie hätten noch nicht mit dem König darüber gesprochen, müßten auch die Conservativen berücksichtigen, die nach ihrem Wunsch die Anträge eingebracht, könnten sich daher nicht öffentlich für unsere Amendements erklären, würden sie aber acceptiren und die Conservativen veranlassen, eventuell dafür zu stimmen. Darauf versprach ich, dies Abkommen zu verbreiten, in Folge dessen die meisten von uns gegen die Diäten stimmen würden und mich mit einigen Anderen, die sich einmal für die Diäten engagirt, der Abstimmung zu enthalten. Als wir dann rasch bis Artikel 60 kamen, wurde die Sitzung vertagt. Heute erklärte Bismarck nun zwar nicht das Amendement Ujest-Bennigsen für unannehmbar, drückte aber öffentlich und privatim, unterstützt und überboten durch Vincke, so stark für die Amendements der Rechten (die nach Ablehnung bei Art. 60 zum Art. 62 wiederholt wurden) auf alle zugänglichen Gemüther, daß fast alle s. g. freie Conservative, Ujest an der Spitze, uns im Stiche ließen, Viele bei uns schwankend wurden und die Sache schlimm aussah. Forckenbeck, Bennigsen und ich waren emsig umher, die Schaar zusammen zu halten, die gestrige Erklärung Bismarcks geltend zu machen, gegen den Scandal des Abfalls zu eifern, und schließlich ergab sich denn die Majorität, welche die parlamentarische Verhandlung über Armeebestand und Budget von 1871 ab wieder sicher gestellt hat."

Aus diesem Briefe geht die auch sonst nicht zweifelhafte Thatsache hervor, daß nach der Annahme der Anträge Forckenbeck (jetzt Artikel 60 der Verfassung) und Bennigsen-Ujest (jetzt Artikel 62) von einem Rechte der einseitigen Festsetzung der Präsenzziffer oder der einseitigen Ausschreibung von Heeresunterhaltungsbeiträgen schlechthin nicht die Rede sein kann, daß vielmehr die parlamentarische Behandlung der Armee nach 1871 der Preis war, um welchen die nationalliberale Partei auf die Diäten verzichtete und für die Verfassung stimmte. Wenn daher heute durchaus ein „Abkommen gebrochen" sein soll, so ist ein solcher Bruch nicht von der freisinnigen Partei ausgegangen.

* **Berlin**, 13. Februar. [Tages-Chronik.] Selbst die „Pol. Nachr." können nicht mehr behaupten, daß die französischen Rüstungen auf einen in allernächster Zeit bevorstehenden Krieg hinzielen. Aber, so prophezeit das Blatt, sobald die Reichstagswahlen vorüber sind, wird Frankreich seine Rüstungen fortsetzen.

Die gouvernementale Presse schwärmt jetzt für den Papst. So lesen wir in der „Post":

„Es ist sonnenklar, und zum Ueberfluß von Jacobini mit dürren Worten gesagt, daß Rom heute im Kaiser und seinem Kanzler die Nachfolger von Heinrich und Sully sieht. Ihr häretischer Glaube ist kein Hinderniß; am Anfang unseres Jahrhunderts haben Engländer, Türken und Russen in trautem Verein mit den gut katholischen Oesterreichern die Herrschaft des Papstes hergestellt. Rom zieht allemal Schismatiker, welche ihm werthvolle Dienste leisten, rechtgläubigen, aber widerharigen Söhnen vor."

Wenn die „Post" auf die freisinnige Partei zu sprechen kommt, beginnt sie zu deliriren. Einen ihrer letzten Leitartikel schließt sie mit folgenden Worten:

Wer seine Handlungsweise durch die festen Regeln einer traditionellen politischen Erbweisheit bestimmen läßt, wie Rom, der verdient bei seinen entscheidenden Schritten allemal Beachtung. Die Signatura temporis leuchtet mit Flammenschrift uns entgegen. Rom rechnet nicht mehr mit der Demokratie, wie vor 10 und 20 Jahren; die ehrenden Dankesworte, welche ihr gespendet werden, sind die untrüglichen Zeichen, daß sie außer Dienst gestellt worden ist. Die Macht ist heute bei der deutschen Regierung. Das ist wenigstens die Meinung der geriebenen römischen Monsignori, und ich denke, an Schlauheit und Urtheilskraft sind diese dem armen Eugenius, Chef aller Freisinnigen, bedeutend über. Vergebens hat also die Fortschrittspartei das Opfer ihres Intellectes gebracht. (!) Vergebens hat sie zuerst den von dem großen Virchow aus der Taufe gehobenen Culturkampf schmählich im Stiche gelassen. Vergebens hat sie sich für die Herstellung der geistlichen Orden und Zurückberufung der Jesuiten bedingungslos engagirt. Gebrandmarkt von ganz Deutschland ob solcher Gesinnungslosigkeit sinkt sie jetzt vereint mit dem überschlauen Windthorst in die von diesem gegrabene Grube.

„Ihr gedachtet, es böse mit mir zu machen, aber Gott hat gedacht, es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk." Auf ihren Leichenstein kann die Fraction Richter schreiben:

Hier ruhet der Deutschfreisinn,
hingerichtet vom römischen Papste,
begraben von der welfischen Excellenz.
R. I. P.

[Professor Virchow] sprach am Freitag Abend im 2. Berliner Wahlkreise. Wir entnehmen einem Berichte der „Voss. Ztg." das Folgende:

Es sei kein Vergnügen, sich von den Gegnern in ganz unmotivirter Weise beschimpfen und für ihre Fehler verantwortlich machen zu lassen. Der gegenwärtige Wahlkampf leiste darin bisher nicht Erhörtes. Gerade ihn hätten seine „Freunde" mit einer ganzen Fluth von Zuschriften bedacht, so daß er sich in den letzten Tagen die Zeit nehmen mußte, sie durchzusehen. Geleitet habe ihn dabei in erster Linie die Hoffnung, vielleicht hier einige Gründe für die Angriffe der Gegner zu finden. Leider war die Hoffnung vergebens. Fast alle enthalten die unfläthigsten Bemerkungen neben dem guten Rath, er (Redner) möge lieber der Wissenschaft obliegen, da er von Politik doch nichts verstünde (Heiterkeit) und weiter die Behauptung, die Deutschfreisinnigen hätten durch ihr Verhalten den europäischen Frieden gefährdet. Besonders zeichnen sich die Zuschriften von Börsianern durch Unfläthigkeit aus, jener Männer, deren Interessen wir, wie die Gegner behaupten, wahrnehmen sollen. Zur Kennzeichnung des eigentlichen Gewerbes der Börsenmenschen verlas Herr Professor Virchow einen ihm von einem Börsianer, der sich allerdings durch eine möglichst unleserliche Unterschrift deckt, zugesendeten Brief. Er beginnt ohne weitere Förmlichkeit mit der Frage: Sie wollen im Ernst in Abrede stellen, daß die deutschfreisinnige Partei Schuld an den Verlusten der Börse ist? . . . Freilich, was verstehen Sie auch von der Börse u. s. w. Ich kann, äußerte Prof. Virchow dazu, nicht begreifen, daß es an der Börse noch Leute geben kann, die nicht wissen, wer die Kriegsgerüchte verschuldet hat. Solche Leute sollten sich doch kein Urtheil über Männer anmaßen, die sich mit der Politik beschäftigen. Hier in dieser Versammlung, glaube ich, wird Niemand sein, der nicht wüßte, daß der Regierung die ganze Vorlage genehmigt ist, nur mit dem Unterschiede, daß dies nicht auf sieben, sondern nur auf drei Jahre geschehen ist. Mein Beruf zwingt mich, mit ganz kranken Leuten umzugehen, die an körperlichen und geistigen Defecten leiden, solch kranke Menschen sind mir aber noch nicht vorgekommen, die nicht die Unterscheidungsgabe besäßen, daß es dem Auslande gegenüber ganz gleich bleiben kann, ob wir die Militärvorlage gleich auf 7 Jahre, oder erst auf 3 Jahre und dann wieder auf 3 oder 4 Jahre bewilligen. Redner besprach dann den Einfluß des Papstes auf die Abstimmung der Katholiken und bemerkte dazu: Ich habe geglaubt, daß der Eindruck, welchen der bekannte Brief des Cardinal-Staatssecretärs auf die Katholiken gemacht, aufgehoben würde durch den Eindruck, welchen die Thatsache auf die Protestanten machen muß, daß der Reichskanzler sich an den Papst wende, um dessen Einfluß auf unsere inneren politischen Angelegenheiten zu erbitten. Bekanntlich verfällt der dem Strafrichter, welcher durch Zwang einen Einfluß auf die Wahlabstimmung ausübt und jetzt kommt der Papst, um die Katholiken unter dem Eindruck seiner Macht durch den schärfsten Zwang, den inneren Gewissenszwang, zur Abstimmung für das Septennat anzuhalten. Das ist eine ganz besondere Wahlfreiheit. Ich habe geglaubt, daß die Protestanten gegen diese Einmischung ihres größten Glaubensfeindes in die inneren Angelegenheiten entschiedenen Widerspruch erheben würden. Es scheint aber, daß auch hier die Männer auf dem Rücken liegen, wo man meinen sollte, sie müßten aufrecht stehen (Heiterkeit). Wir stehen jedenfalls aufrecht und sagen uns mit ruhiger Ueberlegung: es giebt nicht eine gute Zukunft für Deutschland, wenn der Militarismus das höchste Gebot ist und die Einkünfte von Handel und Wandel zu seiner Erhaltung daraufgehen sollen. Wir wollen auch etwas für andere Zwecke behalten. Man wendet den Krieg nicht dadurch ab, wenn ein Staat immer größere kriegerische Rüstungen macht als der andere, das muß schließlich zum Zusammenstoß führen. Man wird aber auch noch dahin kommen, den Krieg als ein Uebel anzusehen, denn es sind nur gewisse Kreise, welche den Krieg wollen. Die große Menge darf sich von dem Kriegsgeschrei, welches eine gewisse Presse macht, nicht hinreißen lassen. Die Zeitungsschreiber selbst führen keinen Krieg. Unsere Beziehungen zu den Staaten sind noch friedlich genug, um bei einem Angriff eines einzelnen Staates eine starke Defensivstellung zu haben; eine Offensive wollen wir ja nach des Kanzlers Aeußerungen nicht ergreifen. Und will uns dann ein fremder Staat angreifen, so wird er sich der 40 000 Mann wegen gewiß nicht geniren. (Lebhafter Beifall.)

[Abg. Alexander Meyer] hielt dieser Tage in Ammendorf im Saalkreise eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in der er sich über das Hineinziehen des Papstes in den gegenwärtigen Wahlkampf wie folgt ausließ:

Meine Herren, der Papst hat einen Brief schreiben lassen durch seinen Staatssecretär, worin er den Wunsch ausspricht, es möchten die Ab-

geordneten des Centrums für das Septennat stimmen, es möchten die Wähler Abgeordnete wählen, die im Sinne des Septennats wirkten; man würde dadurch dem Fürsten Bismarck einen Gefallen erweisen, und dafür könnte er der katholischen Kirche wieder einen Gefallen thun. Und es giebt protestantische Blätter, alte, hartgesottene Culturkämpfer, die darüber triumphiren, die sagen, jetzt sei das Centrum nun in der Falle, jetzt müsse es für das Septennat stimmen, denn wehe dem Katholiken, der sich gegen den Willen des Papstes auflehnt. Mehrere protestantische Blätter verkünden uns die Wahrheit, daß der Papst zu bestimmen habe (Hört! hört!), was in Preußen Gesetz werden soll. M. H., träumen wir? Können wir das vereinigen mit alle dem, was seit nunmehr 15 Jahren in unserm Staatsleben vorgegangen ist? Sie alle wissen vom Culturkampf. Sie alle wissen, eine wie schwere Aufregung derselbe hervorgebracht hat, Sie wissen es, wie die ultramontane Partei im Kampfe gestanden hat gegen fast alle übrigen Parteien. Und was hat man damals der ultramontanen Partei vorgeworfen? Man hat gesagt, sie empfange ihre Befehle aus Rom, und das dürfe keine deutsche Partei; der Bestand dieser Partei sei ein Unrecht von vornherein, es dürfe kein deutscher Mann sich seine Befehle aus Rom holen. Nun, und damals handelte es sich nur um kirchliche Gesetze, bei denen man es vielleicht nicht billigen, aber doch begreifen kann, daß ein Katholik sich nach dem Willen und Wunsche des Papstes richtet. Ich muß sagen, von meinem protestantischen Standpunkte aus beklage ich es, daß es eine Religionspartei giebt, die ihr Denken und Empfinden zum Theil in die Hände eines auswärtigen Bischofs gelegt hat. Aber auf der anderen Seite muß ich billig genug sein, zu sagen, der Glaube der Katholiken erfordert es nun einmal, daß sie in allen religiösen Dingen ihr Gewissen dem Papste unterwerfen; es mag ein Irrthum der Herren sein, aber sie sind dabei in ehrlicher Ueberzeugung, sie können, da sie einmal Katholiken sind, nicht anders handeln. Nun aber mischt sich der Papst in Dinge, die mit der Religion und Kirche gar nichts zu thun haben. Ist es denn möglich, zu sagen, daß Glaube und Seligkeit eines Menschen davon abhängen, ob eine gewisse Geldsumme auf 3 oder auf 7 Jahre bewilligt wird? Und nun sagen die Katholiken selber: nein! das kann uns der Papst nicht vorschreiben, wir sind seine gehorsamen Unterthanen in allen Sachen des Glaubens und der Moral, aber in politischen Dingen sind wir freie Staatsbürger, und jetzt kommen protestantische Blätter, welche gegen die Katholiken die Vorwürfe wegen ihres Gehorsams, ihres Cadaver-Gehorsams gegen Rom in der härtesten Weise ausgesprochen haben, und machen ihnen Vorwürfe darüber, sie seien schlechte Katholiken, weil sie dem Papste das Septennat nicht zugestehen! (Heiterkeit.) Meine Herren! Sehen denn diese Männer, sehen denn diese Blätter die ungeheure Gefahr nicht, in die sie sich dadurch stürzen? Der gegenwärtige Papst hat also den redlichen Willen, sich mit dem Fürsten Bismarck zu versöhnen, aber die Päpste sind sterbliche Menschen: wir haben es erlebt, daß der gegenwärtige Papst eine andere Politik verfolgt als sein Vorgänger, und vielleicht treibt sein Nachfolger eine andere als er. Dann kann der Papst kommen, der den Katholiken vorschreibt: „Ihr müßt in allen Dingen anders stimmen als die Regierung will“, und dann müssen unsere protestantischen Blätter den Katholiken vorhalten, jetzt müßt Ihr uns überstimmen, sonst seid Ihr schlechte Katholiken. (Heiterkeit.) Heißt das nicht die Welt auf den Kopf stellen, wenn man derartige Dinge vornimmt? Wie rechtfertigt denn der Papst sein Votum für das Septennat? Er sagt weiter nichts, als das: Wir machen uns der Regierung dadurch angenehm und dann wird sie sich uns auch angenehm machen. Das läßt sich ja leicht umdrehen. Papst Pius IX., wenn er noch an Stelle Leos XIII. wäre, würde sagen: Ihr übt einen Druck auf die Regierung aus, indem Ihr Alles verweigert, und macht sie dadurch geneigter, uns Concessionen zu machen. Ein Nachfolger des Papstes kann wieder auf den Gedanken kommen, ein kriegerischer Papst zu sein und so zu verfahren, — und da wollen wir uns das Recht aus den Händen nehmen lassen, den Katholiken zu sagen: In einer rein politischen Frage dürft Ihr nicht auf die Stimme des Papstes hören, sondern lediglich auf die Stimme Eures staatsbürgerlichen Gewissens! Meine Herren! Alles, was wir vorgehen sehen, führt uns auf den Gedanken, daß es lediglich darauf ankommt, einen durchaus gefügigen Reichstag zu schaffen. Es ist darauf hingearbeitet worden, die freisinnige Partei zu vernichten, darum wird ihr der Vorwurf des Landesverraths und der Reichsfeindschaft gemacht, es ist darauf hingearbeitet, das Centrum zu vernichten, dazu wird die Hilfe des Papstes in Anspruch genommen, und es werden dem Papste Revisionen unserer kirchenpolitischen Gesetze als Belohnung dafür in Aussicht gestellt, daß er an der Vernichtung des Centrums mitarbeitet. Und, meine Herren, das auszumalen, was geschehen kann, wenn erst ein durch und durch gefügiger Reichstag geschaffen ist, ein Reichstag, in dem keine Partei mehr vorhanden ist, welche den Muth und den Willen hat, da Nein zu sagen, wo allein ein kräftiges Nein! uns retten kann, das auszumalen, übersteigt schlechthin jede Kraft.“

[Die Centrumspartei] wird in Frankfurt a. M. für Herrn Sonnemann stimmen: Der Vorsitzende einer Versammlung der Centrumspartei, Dr. Steinle, berichtete, der Vorstand habe sich gesagt, daß, wenn man auch einen katholischen Candidaten Frankfurts nicht durchbringe, man doch auf denjenigen die Stimmen vereinigen könne, der ihnen am nächsten stehe. Mit den Conservativ-Nationalliberalen kann man nicht gehen, ebenso nicht mit den Socialdemokraten, denn diese hatten „Tod dem Centrum“ auf ihre Fahnen geschrieben; es bleibe hiernach nur die demokratische Partei übrig. „Das sagen wir den Herren allerdings ganz offen: Wir sympathisiren nicht mit euch, namentlich da ihr uns in unseren communalen Fragen die schwersten Hindernisse fortwährend bereitet (Sehr wahr!); aber wir haben nicht Localpatriotismus zu treiben, sondern unser Handeln von einem höheren Gesichtspunkte leiten zu lassen. Darum muß es unsere Parteitaktik sein, daß, wenn wir euch hier unterstützen, ihr uns anderswo beisteht. Wir haben bei der Parteileitung angefragt, und dieselbe hat unsere Ansicht gut geheißen. Deshalb glauben wir als Wahlparole ausgeben zu sollen, sofort im ersten Wahlgange unsere Stimmen auf den Candidaten der Demokraten, Herrn Leopold Sonnemann, zu vereinigen.“ (Beifall.)

* [Von dem Professoren-Collegium der Königl. landwirthschaflichen Hochschule] in Berlin wurde zum Rector derselben für die Amtsperiode vom 1. April 1887/89 der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Settegast gewählt, welcher dies Amt auch während des zweijährigen Zeitraumes 1883/85 bekleidete.

[Ein interessanter Proceß.] Um die Fürsorge der Regierung den Spiritusbrennern gegenüber wurde am Sonnabend vor dem Berliner Schöffengericht gestritten, und zwar aus Anlaß einer Privatklage, welche der bekannte Herr von Diest-Daber gegen den Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg.“, Herrn Diederich, erhoben hatte. Unter dem 10. Juni v. J. erließ der Verein der Spiritus-Interessenten einen von Herrn von Diest verfaßten öffentlichen Aufruf, in welchem die Lage der Spiritusfabrikation in den dunkelsten Farben geschildert wurde. Es wurde darüber geklagt, daß das Ausland durch Gewährung ungerechter Prämien bevorzugt, der Export durch ungenügende Bonification erschwert würde. Die ganze Nothlage und die schon vielfach erhobenen Beschwerden kenne die Regierung, ohne daß sie zur Abhilfe derselben etwas thue, und unter solchen Umständen bleibe Nichts weiter übrig, als die Selbsthilfe in der Form der Beschränkung der Production, durch welche eine Preissteigerung erzielt werden würde. Dieser Aufruf wurde in Nr. 293 der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 27. Juni zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Es wurde darin gesagt: Wenn die Socialdemokraten irgend eine ungünstige wirthschaftliche Lage dazu benutzten, um die Regierung dafür verantwortlich zu machen, so sei dies Nichts Auffälliges, wenn aber eine Reihe von Gutsbesitzern daran gehe, durch eine lärmende Agitation in ungerechtfertigter Weise gegen die Regierung aufzuhetzen, so wisse man nicht, was man dazu sagen solle. Die in dem Aufruf enthaltenen Behauptungen seien Fälschung der Thatsachen zu dem Zweck, die Regierung in den Augen der Bevölkerung zu discreditiren; die Unterzeichner des Aufrufs seien nicht bona fide, sondern mala fide vorgegangen und die Spiritusinteressenten müßten gemahnt werden, vor falschen Freunden auf der Hut zu sein. Wegen dieser Ausführungen hatte Herr v. Diest-Daber die Privatklage angestrengt, die Erhebung derselben war vom Schöffengericht anfänglich abgelehnt worden, auf erhobene Beschwerde aber hat das Landgericht in entgegengesetztem Sinne entschieden. Gestern nun führte der Vertreter des Klägers aus, daß der Schutz des § 193 hier nicht Platz greife, daß eine unmittelbare Verbindung zwischen der Regierung und der „Nordd. Allg. Ztg.“ stets abgeleugnet worden sei und die Zeitung daher bezüglich der Wahrnehmung berechtigter Interessen ebenso zu behandeln sei, wie andere Preßorgane. Der Vertreter des Verklagten nahm dagegen den Schutz des § 193 voll in Anspruch und bestritt überhaupt das Vorliegen von Beleidigungen. Der Artikel führe nur erweislich wahre Behauptungen auf, denn es sei offenkundig, daß die Regierung seit Jahren den Interessen der Spiritusfabrikanten entgegenkomme, und wenn unter Fälschung der Thatsachen dies bestritten und die Sache so dargestellt wird, daß die Regierung wider besseres Wissen sich den Beschwerden verschließe, so „hetze“ man mit solcher Darstellung, und Jedermann habe das ethische Interesse daran, die Regierung von solchem Vorwurfe zu befreien. Der Gerichtshof hielt den Schutz des § 193 für vorliegend. Die Spiritusbesteuerung sei eine Frage von großem wirthschaftlichen und politischen Interesse; der Kläger habe diese Frage zur öffentlichen Kritik gestellt und müsse es sich gefallen lassen, daß seine Kritik eine abwehrende Kritik erfuhr. Jedermann habe nun ein ethisches Interesse daran, wenn nicht gar die Pflicht dazu, die Autorität der Regierung gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, und außerdem werde Jemandem, der für die Regierung eintritt, von vornherein zuzubilligen sein, daß er sich in gutem Glauben befunden habe. Es stehe fest, daß die Regierung den Spiritusinteressenten große Fürsorge widme, und nur ein von Interessenpolitik ganz getrübtes Auge dies verkennen könne. Der Gerichtshof habe den der Regierung gemachten Vorwurf demnach für unberechtigt gehalten. Der Ton in dem Aufrufe sei ein stark agitatorischer. Der Ausdruck „aufhetzen“ überschreite mit Rücksicht darauf die Schutzgrenzen des § 193 nicht. Der Gerichtshof hat demgemäß auf Freisprechung erkannt.

* **Berlin**, 13. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Zu einem literarisch-artistischen Museum gestalten sich nach und nach die Räume, in denen die für das Jubiläums-Ballfest des Vereins „Berliner Presse“ bestimmten Tombola-Geschenke Aufbewahrung finden, in erster Linie haben die Künstler und Schriftsteller, hat Kunst- und Buchhandel sich beeilt, für die glänzende Ausstattung der Jubiläumsball-Tombola zu sorgen. Eine Reihe von ersten und populärsten Autoren sandten ihre Werke mit autographischen Inschriften, mit originellen Widmungen für die Gewinner. Mehrere der beliebtesten Componisten sandten größere und kleinere Compositionen mit handschriftlichen Widmungen. An werthvollen Original-Zeichnungen aller Art ist mancherlei eingeliefert, das ein sehr ernstes künstlerisches Interesse in Anspruch nimmt. Adolf Titze in Leipzig sandte einen wahren Schatz an Prachtwerken, die in Bezug auf Inhalt, künstlerische Ausschmückung und selbst auf Einband Cabinetsstücke sind. Hanfstängl in München bereicherte die lange Liste der werthvollen Gewinne ebenfalls um eine hübsche Anzahl, Wasmuth hier, Spemann, Hallberger, Krabbe in Stuttgart und viele Andere steuerten prächtige Gewinne bei. Mit einer Sammlung hübscher Artikel ihres Verlages stellten sich Westermann, Staakmann, Pätel, Costenoble, Freund und Jeckel, Heinsius, Stilke, Wigand, Dümmler, Friedrich, Meinhold ein. Und selbstverständlich ist den Damen ein besonderes Angebinde zugedacht. Die erste Ankündigung des Jubiläums-Ballfestes der „Berliner Presse“ hat genügt, um ein ungewöhnliches Interesse auf diese Veranstaltung hinzulenken.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. [Der Abg. Raoul-Duval,] der schon seit einigen Wochen leidend war und in Monte-Carlo Heilung gesucht hatte, ist dort heute im Alter von 55 Jahren gestorben. Präsident Floquet kündigte dies bei Beginn der Kammersitzung mit folgenden Worten an:

„Vor wenigen Augenblicken erfuhr ich den Tod des Herrn Raoul-Duval. Mein erstes Wort gilt, seiner Familie den Ausdruck unseres tiefen Bedauerns zu senden. Wir wußten, daß nur Krankheit einen so arbeitsamen Collegen von unseren Sitzungen fern halten konnte. Wir können uns nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Tod der nationalen Vertretung eines ihrer mächtigsten Mitglieder entrissen hat. Die parlamentarische Thätigkeit Raoul-Duval's war lebhaft genug, daß sie nicht weiter betont zu werden braucht. Er sprach, wie er handelte, mit Klarheit. Er gehörte vielleicht keiner Partei an, war aber von allen Parteien nach seinem vollen Werthe geschätzt; seine Rolle konnte in diesem Augenblicke, da die Beschwichtigung so nothwendig ist, nur wachsen. Er beschäftigte sich mit den großen wirthschaftlichen Fragen; er war aber vor Allem ein Patriot, der Alles für sein Land geopfert hatte und der ihm nur ehrenhafte und kluge Rathschläge geben konnte. Solchen Männern spendet man kein Lob, man gedenkt ihrer.“

Das gesammte Haus spendete, tief bewegt, den Worten des Präsidenten lauten Beifall.

L. **Paris**, 12. Febr. [Ball im Elysée.] Der Präsident der Republik und Frau Grévy gaben gestern den ersten großen Ball der Saison im Elysée-Palaste, für welchen weniger Einladungen erlassen worden waren, als sonst, statt 7500 nur 5000. Man hoffte dadurch eine gewähltere Gesellschaft zu versammeln, und ein allzu starkes Gedränge in dem Ballsaale nicht nur, sondern namentlich am Buffet zu vermeiden, über welches schon oft, und nicht mit Unrecht,

---

Reverend Dr. Mc Glynn.

Newyork, 29. Januar.

Eine heute hier aus Rom eintreffende Kabeldepesche meldet, daß „der Papst in Folge der Mc Glynn-Affaire eine Encyclica an die Katholiken Amerikas zur Definition der Stellung des Katholicismus zu der stetig zunehmenden socialistischen Bewegung erlassen will.“ Daß die römische Curie dem Mc Glynn-Fall eine so große Wichtigkeit beilegt, beweist zur Genüge, daß derselbe wirklich ein Ereigniß von Bedeutung und vielleicht verhängnißvoller Tragweite ist und da bei den zerfahrenen und unsicheren Zuständen in der alten Welt für die katholische Kirche Amerika das Land der Zukunft ist, in welchem sie sich langsam aber sicher in den letzten Decennien ein gewaltiges Operationsfeld gegründet hat, kann es auch nicht weiter auffallen, daß die römische Curie Alles versuchen wird, diesen Zwischenfall so zu erledigen, daß das Ansehen der Kirche in unserm Lande nicht geschädigt wird.

Zum Verständniß der letzten Vorgänge ist es nöthig, etwas zurückzugreifen. Bei den letzten Municipalwahlen in der Stadt Newyork stellten die vereinigten Arbeiterparteien mit Einschluß der Socialisten, Anarchisten und anderer gefährlicher Elemente in der Person des Herrn Henry George einen Candidaten für das Bürgermeisteramt der Stadt Newyork auf. Das selbstständige, politische Auftreten der Arbeiter den beiden bestehenden alten politischen Parteien, den Demokraten und Republikanern gegenüber, erregte nicht geringes Aufsehen, und da man absolut keine Anhaltspunkte hatte, die numerische Stärke dieses neuen Elementes zu schätzen, gestaltete sich der Wahlkampf zu einem außerordentlich heftigen und aufregenden. Der Bannerträger der neuen Partei, Herr Henry George, ist persönlich ein ehrenwerther Charakter, aber in seinen Ideen ein rabbulistischer Schwärmer mit utopischen Weltanschauungen, ein theoretischer Weltverbesserer, ein Katheder-Socialist, kurz ein Mensch, der mit seinen unhaltbaren Theorien im Nebel herumtappt, um wie Archimedes jenen festen Punkt zu suchen, von dem aus er die Erde aus den Angeln heben, die ganze Weltenordnung umstürzen möchte. Ganz besonders hat er sich in seine wunderbare Landtheorie festgebissen, die darauf hinausläuft, daß er Landeigenthum Grundbesitz-Diebstahl nennt, und das gesammte Land der Erde und seine Nutznießung als Gemeingut, gewissermassen als Fideicommiß der zeitweilig lebenden Erdbewohner in Anspruch nimmt. Dem Proletariat gefiel natürlich diese reizende Theorie ganz ausnehmend gut und da es ja in allen Lebenskreisen sonderbare Schwärmer giebt, die sich für irgend etwas Neues, Ungewohntes enthusiasmiren, so fand die Candidatur des Schwärmers Henry George nicht blos bei den Arbeitern, sondern auch noch in weiteren Gesellschaftskreisen bei allen Schwärmern und Phantasten Beifall und Anklang, und in die erste Reihe derselben stellte sich eben dieser Dr. Mc Glynn.

Von vornherein kann man den Reverend Dr. Edward Mc Glynn keinen Schwärmer und Phantasten nennen. Er ist ein gelehrter Theologe und durchaus wissenschaftlich gebildet, der seine letzten Studien in der Propaganda fide in Rom gemacht. Er ist ein Mann voll apostolischem Eifer, eine leicht erregbare, entzündliche Natur, aber dabei als Irländer ein Starrkopf, ein Rechthaber, ein Geist des Widerspruchs. Gute und böse Eigenschaften, Tugenden und Fehler haben diesem Charakter ein eigenthümliches Gepräge gegeben, aber trotzdem er mitunter sehr schroff und unduldsam sich zeigte, erfreute er sich bei seiner Gemeinde einer seltenen Beliebtheit; seit vielen Jahren schon war er der Pfarrer der hiesigen St. Stephans-Gemeinde, einer der größten und reichsten katholischen, meistens aus Irländern bestehenden Gemeinden der Stadt. Die Gemeinde besitzt eine stattliche Kirche, weitläufige Rectoratsgebäude, die Einkünfte aus den Beiträgen der Gemeindeglieder belaufen sich auf jährlich 180 000 Dollar, und als Pfarrer dieser Gemeinde nahm Rev. Dr. Mc Glynn eine höchst geachtete und angenehme Stellung ein.

Die Thatsache, daß ein Mann in einer solchen Stellung, ein katholischer Priester höheren Ranges offen Partei nahm für einen Candidaten, zu dessen Anhängern auch Socialisten, Anarchisten und andere Feinde der Gesellschaft gehörten, erregte natürlich Aufsehen, und die Leiter der Partei sorgten auch dafür, ihn stets in den Vordergrund zu drängen, ihn immer coram publico zu halten. Die höheren Vorgesetzten des Pfarrers waren durch dessen „unvorsichtiges Auftreten“ natürlich nichts weniger als erbaut, namentlich war der Erzbischof Corrigan über diese Vorgänge ganz indignirt und that sofort energische Schritte, um den Pfarrer wieder zur Raison zu bringen; er untersagte, als er den Namen des Rev. Dr. Mc Glynn als einen der Redner in einer Massenwahlversammlung angekündigt sah, ihm direct das Auftreten in dieser Versammlung, aber Mc. Glynn achtete nicht auf das Verbot und hielt dennoch in jener Versammlung eine Rede, in der er speciell die utopische Landtheorie des Henry George aufs Wärmste vertheidigte und gewissermaßen als einzige vernünftige Lösung der schwierigen socialen Frage hinstellte. Der Erzbischof war empört; es war allerdings ein starkes Stück, daß ein hervorragender Vertreter der katholischen Kirche, die doch selbst einer der reichsten Grundbesitzer der Erde ist, den kecken Satz öffentlich vertheidigte, daß Grundbesitz Diebstahl sei, und es kam zu sehr scharfen Erörterungen zwischen dem Erzbischof und dem streitbaren Pfarrer, der ihm gewissermaßen offen den Gehorsam gekündigt hatte. Allerdings gelang es ihm, ein weiteres öffentliches Auftreten des Pfarrers zu verhindern, aber dieser ließ sich nicht abhalten, Briefe zu veröffentlichen, sich interviewen zu lassen und eifrig nach wie vor für die Candidatur Henry Georges zu arbeiten; er ging sogar soweit, daß er am Wahltage mit Henry George zusammen in einem offenen Wagen von Stimmplatz zu Stimmplatz fuhr und für seinen Freund, den Arbeiter- und Anarchisten-Candidaten „arbeitete“.

Inzwischen hatte der Erzbischof den „Fall“ natürlich nach Rom berichtet und von dort kam die Weisung, den Ungehorsamen sofort nach Rom zu bescheiden, damit er sich dort vertheidigte. Dr. Mc Glynn lehnte es jedoch ab, dieser Citation Folge zu leisten und theilte das dem Erzbischof in einem längeren motivirten Schreiben mit. Das war aber eine directe Auflehnung gegen Rom und da blieb dem Erzbischof nichts weiter übrig, als disciplinariter gegen den renitenten Pfarrer vorzugehen. Vor etwa zwei Wochen setzte er deshalb den Rev. Dr. Mc Glynn als Pfarrer der St. Stephanus-Gemeinde summarisch ab und ernannte einen Rev. Donnelly zu dessen Nachfolger mit der stricten Weisung, von den Rectoratsgebäuden und der Kirche Besitz zu ergreifen und die Functionen des Pfarrers sofort anzutreten. Das war aber leichter gesagt, als gethan; der Erzbischof hatte nicht auf die Stimmung der Gemeinde gerechnet, und als das Absetzungsdecret wirklich ausgeführt werden sollte, fand der zum Nachfolger ernannte Rev. Donnelly heraus, daß er da in eine höchst ungemüthliche Stellung hineingekommen war.

Wir haben oben schon darauf hingewiesen, daß Dr. Mc Glynn sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreute, und als es in der Gemeinde bekannt wurde, daß die römischen Behörden ihrem geliebten Pfarrer Schwierigkeiten bereiteten, da zögerte diese nicht, ihm in unzweideutigster Weise ihre Treue und Ergebenheit auszudrücken. Dieses Absetzungsdecret setzte schließlich den Zündstoff in helle Flammen und im Augenblick befindet sich ein großer Theil der Gemeinde in offener Revolution gegen den Erzbischof, gegen Rom! Die Gemeinde, die sich natürlich nicht um die dogmatische Seite des Falles kümmert und dieselbe auch gar nicht versteht, betrachtet einfach die Absetzung ihres Pfarrers als persönliche Beleidigung gegen sie, und da das keltische Blut, wenn es einmal in Erregung gebracht ist, weder Gott noch Teufel fürchtet, hat die Gemeinde, ohne Rücksicht auf die möglichen Folgen, die Partei Mc Glynns ergriffen, verweigert ohne alle weiteren Umstände dem neuernannten Pfarrer den Gehorsam und hat dem Erzbischof erklärt, daß Niemand von ihnen einen Cent bezahlen wird, so lange nicht Dr. Mc Glynn wieder zum Pfarrer ernannt sei. Aber nicht nur die Gemeinde hat diese entschiedene Stellung eingenommen, sondern auch das halbe Dutzend Hilfsgeistliche, die zugleich mit Mc Glynn an der St. Stephanuskirche beschäftigt waren, denn auch diese haben offen ihrer Sympathie mit den „Revolutionären“ Ausdruck verliehen.

In peinlichster Lage befand sich, wie schon erwähnt, der Rev. Donnelly. Als er vor etwa zwei Wochen sein Amt antreten wollte, fand er die Thüren verschlossen, und nur durch List und auf Schleichwegen gelang es ihm, in das in Belagerungszustand versetzte Rectoratsgebäude einzudringen. Hier traf er von allen Seiten auf offenen Widerstand, die Hilfsgeistlichen wollten seine Autorität nicht anerkennen, man behandelte ihn mit schnödem Hohn, nannte ihn einen Verräther, und selbst vor persönlichen Insulten war er nicht sicher, namentlich waren es die beiden irischen Dienstmädchen, die ihm die Hölle heiß machten und allerhand Tort anthaten; unter Anderem hatten sie ihm einen bösen Streich dadurch gespielt, daß sie sämmtliche Schlüssel des Rectorats und der Kirche sich angeeignet hatten und sich entschieden weigerten, dieselben herauszugeben. Ueberhaupt waren auch in der Gemeinde die weiblichen Mitglieder die rabiatesten und unversöhnlichsten, und wenn der neue Pfarrer in der Kirche sich sehen ließ, konnte er sich stets darauf gefaßt machen, von einigen wüthenden irischen Weibern aufs Gröblichste insultirt zu werden. Ein paar Tage lang ertrug Rev. Donnelly diese Insulte mit musterhafter Geduld, aber schließlich lief auch ihm die Galle über, und er wandte sich direct an die Polizei und suchte um deren Schutz nach. Die alten Schlösser an Kirche und Rectorat ließ er abnehmen und durch neue ersetzen, und als auch jetzt wieder die „schneidigen“ zwei Dienstmädchen sich in Besitz der Schlüssel zu setzen wußten, ließ er nochmals neue Schlösser anlegen und ließ die Thüren sogar mit Ketten befestigen; zu gleicher Zeit ließ er beständig eine Abtheilung Polizisten vor den Gebäuden patrouilliren, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Diese letzten Maßregeln haben die Erbitterung der Gemeinde erst recht bis zur Fieberhitze gesteigert, und die Stimmung ist im Augenblick eine so gespannte und unversöhnliche, daß man noch gar nicht weiß, wie der Conflict enden wird; jeden Tag kommt es zu unliebsamen Ausschreitungen, jeden Tag muß der Pfarrer einige zu turbulente Weiber durch die Polizei zur Kirche hinauswerfen lassen, auch die beiden schneidigen Dienstmädchen sind schon ein paar Mal an die Luft gesetzt, aber da die sämmtlichen Hausbewohner auf ihrer Seite

bittere Klagen laut geworden waren. Dieser Zweck ist denn auch erreicht worden zur hohen Befriedigung Aller, welche dem Feste beiwohnten. Wir wollen hierbei noch bemerken, daß von dieser Entscheidung, die Einladungen zu beschränken, auch das diplomatische Corps insofern betroffen wurde, als man im Elysée beschlossen hatte, für die beiden stattfindenden Bälle nur die Botschafter und Missionschefs einzuladen, im Uebrigen aber nur für je einen Ball je einen Theil der Secretäre und Attachés der Botschaften und Missionen. So hatten denn für den gestrigen ersten Ball z. B. die Secretäre und die Attachés der deutschen Botschaft keine Einladung erhalten. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, blieb wegen leichten Unwohlseins der Festlichkeit ebenfalls fern.

Rußland.

[Eintritt israelitischer Geschäftsleute nach Rußland.] Die „Pol. Corr.“ schreibt: „Aus verschiedenen in letzterer Zeit eingelaufenen Mittheilungen geht hervor, daß nach Rußland reisenden Personen israelitischer Religion bei den dortigen Behörden anläßlich der Vidirung ihrer Pässe Schwierigkeiten begegnen, indem die russischen Gesetze ausländischen Juden nicht nur die Niederlassung, sondern auch im Allgemeinen den Eintritt nach Rußland zum zeitweiligen Handelsbetrieb principiell verbieten. Das Handelsministerium hat demzufolge Veranlassung genommen, das Nothwendige zu verfügen, damit den betheiligten Personen in vorkommenden Fällen behördlicherseits die nothwendige Belehrung zu Theil werde. Vor allem ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nur ausnahmsweise gemäß dem § 2 des Supplements zum Art. 486 des Paßgesetzes wirklichen Großhändlern und Großindustriellen israelitischer Religion, beziehungsweise deren Vertretern, welche nachweisen können, daß sie in Rußland Handels-Operationen von bedeutendem Umfange durchführen oder bezwecken, der Eintritt nach Rußland gestattet ist. Dieser Nachweis kann entweder durch ein von der betreffenden Handels- und Gewerbekammer auszustellendes Zeugniß oder durch sonstige, der kaiserlich russischen Regierung Garantie bietende Referenzen erbracht werden. Diese Legitimationen müssen jedoch den Umfang des Geschäftsbetriebes des den Eintritt nach Rußland begehrenden Kaufmanns womöglich durch präcise ziffermäßige Angaben zur Darstellung bringen.“

Bulgarien.

ℌ Sofia, 9. Februar. [Die Conferenz der Botschafter.] Bis heute haben die Besprechungen der Botschafter in Konstantinopel noch keinen sichtbaren Erfolg aufzuweisen, die Herren sind sich noch nicht einmal darüber völlig klar, ob ihre Conferenzen überhaupt einen Zweck haben. Zum nicht geringen Theile trifft Dragan Zankow die Schuld, daß die eigentliche Vermittlerin in der bulgarischen Frage, die Pforte, eine so schwankende Stellung einnimmt, daß sie zur Klärung der Situation wenig beizutragen vermag. Zankow conspirirt bei Nelidow gegen die Sobranje-Deputation und er hat es auch so weit gebracht, daß der russische Botschafter die Herren Grekow, Stoilow und Kaltschew einstweilen nicht empfangen will. Herr Nelidow hüllt sich in seine Instructionen, nach welchen ihm die Deputation zu empfangen erst dann gestattet sein wird, wenn sich dieselbe so versöhnlich zeigt, daß eine Verständigung zwischen ihr und Rußland zu erwarten ist. Was immer der Deputation vorgeworfen werden kann, das Eine darf von ihr gewiß nicht behauptet werden, daß sie starr auf irgendwelche Forderungen bestand. Die Deputation ist von der Regierung zu den weitgehendsten Concessionen ermächtigt, und wenn Rußland nur den Mingrelier vollständig fallen läßt, so steht einer völligen Verständigung wohl wenig mehr im Wege. Hiervon ist man übrigens in Petersburg überzeugt und wir gehen kaum fehl, wenn wir annehmen, daß auf russische Anregung hin eine ziemlich große Wendung eintreten wird. Verläßliche Nachrichten, welche hier eingetroffen sind, besagen nämlich, daß Zankow seine Vermittlerrolle bald ausgespielt haben dürfte. Die russische Regierung ist davon überzeugt, daß eine Befolgung der Zankow'schen Rathschläge eine Empörung Bulgariens zur Folge haben würde. Die Russificirung der Regierung, die Entlassung der regierungsfreundlichen Armee, wie es Zankow wünscht, würde die Empörung nach sich ziehen und diese wieder die Occupation durch Rußland. Eine solche Occupation wäre gleichbedeutend mit einem Kriege mit der österreichischen Monarchie, und da Rußland, bevor es sich in einen solchen Krieg einläßt, den Lauf der Dinge zwischen Deutschland und Frankreich abwarten möchte, bedeutete man Herrn Zankow, daß seine Forderungen unannehmbar seien, und deshalb wird Herr Nelidow wahrscheinlich bereits in Kürze andere Saiten aufziehen und auf Befehl seiner Regierung mit der Deputation aus der großen Sobranje eine directe Verständigung suchen. Für diese Version, d. h. für eine freundlichere Auffassung der bulgarischen Frage durch Rußland, spricht auch der Umstand, daß die von Berlin aus gemeldete Nachricht, General Kaulbars kehre nach Bulgarien zurück, um seinen Russificirungszweck fortzusetzen, von ausgezeichneter Petersburger Quelle mit aller Entschiedenheit dementirt wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Februar.

Die deutschfreisinnige Partei hält Mittwoch, 16. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der Gebrüder Rösler'schen Brauerei, Friedrich-Wilhelmstraße 68, eine Wähler-Versammlung ab, in welcher der Candidat der deutschfreisinnigen Partei für den Westbezirk, Herr Landtagsabgeordneter Stadtrichter a. D. Friedlaender und Herr Maurermeister Simon Ansprachen halten werden. Eingeladen sind alle Parteigenossen und diejenigen Wähler, welche mit der deutschfreisinnigen Partei zu stimmen gewillt sind.

— Aus der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 3. Februar, von welcher uns jetzt der amtliche stenographische Bericht vorliegt, citiren wir folgende, für Schlesien interessante Rede des Abgeordneten Szmula nebst der Antwort des Geheimen Oberbauraths Wiese:

Abg. Szmula: Meine Herren, die Staatsregierung hat uns im vorigen Jahre die Zusicherung ertheilt, daß die Vorarbeiten für die Regulirung der oberen Oder alsbald in Angriff genommen werden sollen. Aus den Verhandlungen, die im Schoße der Stadtverwaltung Breslaus stattgefunden, haben wir mit großer Befriedigung wahrgenommen, daß die königliche Regierung ihr Versprechen in kurzer Zeit zu Wahrheit machen will. Wir sind der königlichen Staatsregierung für diese Absichten außerordentlich dankbar. Ich wollte mir bei dieser Gelegenheit aber erlauben, den Herrn Minister zu fragen, wie weit überhaupt die Vorarbeiten für die Regulirung der oberen Oder gediehen sind, und in welchem absehbaren Zeitraume mit der Ausführung dieser Regulirungsarbeiten begonnen werden wird. Gleichzeitig wollte ich mir aber erlauben, auf die traurigen Wasser- und Schleusenverhältnisse in Breslau hier kurz aufmerksam zu machen.

In der Proposition, die von Seiten des königlichen Staatsministeriums an die Stadt Breslau wegen Ueberlassung der Wehre und der Ankerufer der Mühlen gemacht worden, ist auch enthalten, daß die beiden dortigen Schleusen, welche sich allerdings in einem sehr traurigen Zustande befinden, umgebaut werden sollen.

Meine Herren, wenn auch die Oder bis nach Brieg hinauf regulirt und für große Schiffe fahrbar ist, so sind doch gerade diese beiden Schleusen in Breslau ein ganz bedeutendes Hinderniß für die Schifffahrt; es können große Schiffe durch die beiden Schleusen nicht hindurchgehen. Beispielsweise ist die Schleuse am Bürgerwerder nur 40,8 Meter lang; die großen Schiffe, welche auf der Oder schwimmen und die mehrere tausend Centner zu laden im Stande sind, haben aber eine viel bedeutendere Länge und auch eine größere Breite, so daß sie durch diese beiden Schleusen hindurchzukommen nicht im Stande sind. Ich glaube, daß im Interesse der Oderschifffahrt in erster Linie der Umbau dieser Schleusen in Breslau stattfinden muß. Wenn Dampfschiffe, welche als Schleppdampfer auf der Oder benutzt werden, das Oberwasser von Breslau erreichen wollen, so müssen diejenigen Schiffe, welche Raddampfer sind, erst der Räder entkleidet werden, was eine sehr zeitraubende Procedur ist. Ich könnte Ihnen dergleichen Schiffe nennen, will Sie aber damit nicht weiter aufhalten. Aus den Verhandlungen, die stattgefunden, haben wir nun ersehen, daß die Königliche Staatsregierung an die Stadt Breslau gewisse Forderungen macht, welche die Stadt Breslau als zu hoch begriffen ablehnen zu müssen geglaubt hat. Ich würde die Königliche Staatsregierung nun bitten, auch in diesem Falle den Bogen nicht zu straff zu spannen und der Stadt Breslau möglichst entgegenzukommen, weil in der That der Handel Breslaus in letzter Zeit, statt vorwärts zu kommen, zurückgegangen ist. Durch die im vorigen Jahre stattgehabten Ausweisungen haben sich entschieden die Breslauer Handelsverhältnisse verschlechtert; viele Verbindungen, die früher nach dem Osten hin, namentlich nach Polen, bestanden haben, sind vollständig abgebrochen worden, ohne in neuester Zeit wieder aufgenommen zu sein. Der Breslauer Getreidehandel liegt darnieder, und viele große Kaufleute, die früher eine große Anzahl von Bediensteten hatten, haben infolge der veränderten Verhältnisse diese Bediensteten entlassen müssen. Die Speculation in Getreide hat in Breslau beinahe vollständig aufgehört Kurz, nach jeder Richtung kann man sagen, daß der Breslauer Handel statt vorwärts zu kommen, zurückgeht. Die Breslauer Kaufmannschaft glaubt nun gerade von der Regulirung der oberen Oder, von der Verbindung mit Oberschlesien, sich einen Aufschwung des dortigen Handels versprechen zu können.

Die Verhältnisse in Oberschlesien sind auch derartig, daß trotz der erst vor Kurzem stattgefundenen Eisenconvention die Hütten sich durchaus nicht in rosiger und beneidenswerther Lage befinden. Es ist eine Convention der Walzeisenfabrikanten geschlossen worden, nach welcher der Betrieb verringert, beziehungsweise contingentirt worden ist, und nach welcher man auch gewisse Preise für diese Producte festzuhalten beschlossen hat. Aber bis zum 1. März dieses Jahres arbeiten die Hütten alle noch mit einer Unterbilanz, das heißt, sie müssen in Folge gemachter Abschlüsse das Eisen um 20 Mark pro Tonne billiger verkaufen, als die Selbstkosten betragen; erst die neuen Abschlüsse sind höher. Ich möchte die königliche Staatsregierung bitten, davon abzustehen, die Stadt Breslau zum Ankauf der 4 Mühlen zu zwingen, die allerdings nicht in sehr gutem Zustande sind, und sie der königlichen Staatsregierung zur Verfügung zu stellen. Meine Herren, sind im vorigen Jahre so viele Millionen bewilligt worden, so wird es, glaube ich, nicht darauf ankommen, auch diese paar Millionen zu bewilligen, um die Stadt Breslau von unverhältnißmäßigen Opfern zu entlasten. Es wird allerdings gesagt, nicht die Stadt, nicht Bürger und Magistrat allein haben den Nutzen von dem Umbau der Schleusen und Wehre, sondern der gesammte Handel, und da kann der Handel auch etwas thun. Aber, meine Herren, es handelt sich hier um Millionen, und wie ist es möglich, den Handel zu bewegen, daß er Millionen hergiebt, wenn wir zum Beispiel sehen, daß es am Rhein nicht mal möglich ist, die Grunderwerbskosten für den Rhein-Emscanal zu beschaffen! Ich glaube also, die Anforderungen an die Stadt Breslau sind zu hoch, und ich möchte nur nochmals bitten, der Stadt Breslau den Durchzug der Oder so viel wie möglich zu erleichtern. (Bravo!)

Regierungscommissar Geheimer Oberbaurath Wiebe: Die Vorarbeiten für die Canalisirung der oberen Oder sind in vollem Gange. Zwar erweisen sich die Schwierigkeiten für die Aufstellung des Projectes größer, als man ursprünglich anzunehmen Ursache hatte; dennoch steht zu erwarten, daß die Vorarbeiten im Laufe des Sommers und Herbstes abgeschlossen sein werden.

Ueber die Verhandlungen mit der Stadt Breslau liegt der Bericht der Provinzialbehörde noch nicht vor; die königliche Staatsregierung ist daher noch nicht im Stande, über das Ergebniß nähere Mittheilungen zu machen. Ich möchte nur noch bemerken, daß auch die Klagen über die unzulängliche Größe der Breslauer Schleusen durch die geplante allgemeine Verbesserung der Schiffbarkeit der oberen Oder ihre Erledigung finden werden, und daß, wenn erst die Geldmittel für diese Verbesserung flüssig gemacht sind, an dem in Rede stehenden Punkte zuerst eingesetzt werden kann.

---

stehen, war es den Mädchen leicht, sich stets wieder Eingang zu verschaffen und siegreich das Feld zu behaupten.

Diese Conflicte entbehren in mancher Beziehung nicht der Komik, aber im Grunde genommen sind sie doch sehr ernst und können noch zu den bedeutsamsten Consequenzen führen. Seit gestern ist die Angelegenheit in ein etwas anderes Stadium getreten, der Erzbischof hat die sämmtlichen Hilfsgeistlichen versetzt und andere Geistliche, auf die er sich jedenfalls besser verlassen kann, an deren Stelle ernannt; zu gleicher Zeit heißt es aber auch, daß er an Stelle des Rev. Donnelly, der mit seinen Maßregeln doch wohl etwas zu schroff und rücksichtslos vorgegangen, durch einen gemäßigteren Reverend ersetzen will. Jedenfalls ist die Angelegenheit jetzt eine derart ernste geworden, daß die Behörden unter allen Umständen gezwungen sind — „klug“ zu sein und auf diplomatischem Wege die unzweifelhaft drohende Gefahr einer offenen Revolte abzulenken. Die Thatsache, daß der Papst persönlich durch eine Encyclica sich in die Wirren hineinmischen wird, deutet bereits darauf hin, und da Papst Leo ja ein sehr feiner Diplomat ist, wird es ihm ja möglicher Weise auch gelingen, die Mc Glynnisten wieder zur Raison zu bringen.

Rev. Mc Glynn selbst liegt in Folge der Aufregung krank darnieder; er leidet an hochgradiger Nervosität und sein Arzt hat ihm absoluteste Ruhe verordnet. Er hat erklärt, so bald er wieder genesen, in einem ausführlichen Schreiben, das er der Oeffentlichkeit übergeben will, seine Stellung zu definiren und sein Verhalten zu rechtfertigen; ob er aber später nach Rom gehen wird, bleibt noch abzuwarten. Vielleicht kommt er, wenn er sich etwas wieder beruhigt hat, zu der Ueberzeugung, daß es doch besser sein wird, Pater peccavi zu sagen; man wird ihm, davon kann er überzeugt sein, diesen Schritt nicht zu schwer machen; es haben ja vor ihm schon weit bedeutendere Männer die Nutzlosigkeit eines Einzelnen im Kampfe gegen Rom eingesehen. Und so wird auch der streitbare Pfarrer Mc Glynn das zweischneidige Schwert der Auflehnung in die Scheide stecken.

E. A. Honthumb.

E. B. **Stadt-Theater.** Zur Erinnerung an den Todestag Richard Wagner's wurde am 13. Februar im Stadt-Theater „Der fliegende Holländer“ gegeben. Herr Brandes traf den düsteren Ton der Titelrolle durchgehends scharf und bestimmt und vermochte überall, wo der Schauspieler mehr in den Vordergrund tritt, auch höher gehende Ansprüche zu befriedigen. Der Sänger blieb mitunter hinter dem Schauspieler ein beträchtliches Stück zurück; trotz der vorsichtigsten Behandlung konnte die Stimme nicht immer den Anforderungen des Componisten genügen. Fräul. Meibauer erfaßte ihre Partie mit großer Leidenschaftlichkeit; das träumerische, visionäre Element, der eigentliche Grundzug der Senta, trat weniger zu Tage. Der Gesangspart wurde dem entsprechend behandelt. Alle die Stellen, bei denen es sich um Entfaltung einer ungewöhnlichen Stimmkraft und Ausdauer handelt, gelangten zu guter und packender Wirkung. Anzurathen wäre eine weise Moderirung der Tongebung im höchsten Affect; bisweilen machte es den Eindruck, als ob die Stärke des Tones auf Kosten der Schönheit outrirt würde. Herr Riechmann (Daland) war gesanglich recht brav und bemühte sich auch mit Erfolg, zumal im ersten Acte, den Vater Senta's, dieses widerliche Gemisch von krämerischer Schlauheit und berechnender Gemüthlichkeit, angemessen zu repräsentiren; seine gar zu deutlichen Gesticulationen im zweiten Acte (kurz vor dem Duett) gingen über das, was man einer zartfühlenden Tochter zumuthen darf, erheblich hinaus. Die kleine Partie des Erik wurde von Herrn E. Walther kräftig und energisch gesungen; eine leise Neigung zum Detoniren wurde im Augenblicke wieder unterdrückt. Fräulein Ralph (Mary) befriedigte bis auf die Aussprache. Ganz am unrechten Platze war Herr Patek. Es ist unbegreiflich, wie man einem ausgesprochenen Buffo-Tenor die durch und durch lyrische Rolle des Steuermanns übergeben kann. Herr Patek sang Alles musikalisch sicher und fest, aber sonst genau so, wie er seine ihm eigentlich zukommenden Partien singt. Wozu haben wir denn drei lyrisch-heroische Tenoristen, wenn in solch dringenden Fällen der Buffo als Lückenbüßer heran muß? — Die Frauenchöre verdienen diesmal ein besonderes Compliment. Nicht nur, daß außergewöhnlich correct und flott gesungen wurde — auch in der ganzen Auffassung machte sich ein gewisses Behagen, eine angenehm berührende verständige Theilnahme an den scenischen Vorgängen bemerkbar. Von den Männerchören läßt sich leider nicht dasselbe sagen; stellenweise wurde selbst das Prädicat „mittelmäßig“ auch nicht annähernd erreicht. Gänzlich verunglückte der Schlußchor des ersten Actes; das Unisono am Anfange des Stückes wurde etwa in achtstimmiger Polyphonie — mehr als acht Personen waren, wenn ich recht gezählt habe, nicht auf dem Schiffe — zu Gehör gebracht. Der erste Chor des dritten Actes ließ an derber Realistik nichts zu wünschen übrig. Eine Auffrischung und Vermehrung des Männerchor-Materials ist ein unabweisbares Bedürfniß.

K. V. **Stadt-Theater.** Von der Wallenstein-Trilogie, welche die Direction in der vergangenen Woche dankenswerther Weise in das Repertoire des Stadttheaters aufgenommen, gingen am Sonnabend die beiden ersten Theile, „Wallenstein's Lager“ und „Die Piccolomini“ in Scene. Im Wesentlichen war die Besetzung dieselbe wie im Vorjahre, auch in der Inscenirung hat sich eine bemerkenswerthe Veränderung nicht vollzogen. Schlechter geworden gegen früher ist die Gesammtaufführung nur durch den zu Tage getretenen übertriebenen Eifer, es den Meiningern in der Lärm-Erzeugung gleich zu thun, ja, dieselben in dieser ihrer Specialität womöglich zu übertrumpfen. Die lebhafte theatralische Wirkung, welche durch die Pflege dieser Eigenthümlichkeit erzielt wird, soll gewiß nicht unterschätzt werden; allein die Hauptsache bleibt doch immer, daß nicht durch das „Gemurmel“ und die andren üblichen Lebensäußerungen der Massen der Dichter todt gemacht werde. Die Wechselreden der Schlußscene des zweiten Aufzuges, in welcher die aufgeregten Generale aus dem Zimmer stürmen und draußen ihrer Empörung über die Questenberg'sche Botschaft energisch Luft machen, gingen durch den andauernden, hinter den Coulissen herrschenden übermäßigen Lärm dem Verständniß des Publikums verloren. Ganz empfindlich hatte auch die Bankettscene (IV. Act) unter dem überlauten Gebahren der Theilnehmer des Mahles zu leiden. Daß die Scene zu einem ausdrucksvollen lebenden Bilde ausgestaltet wird, ist zu billigen; aber zu einem schreienden Bilde brauchte sie nicht zu werden. Wo bleibt da der Dichter? Nur unter dem Aufwand größter Mühe vermochte man den Dialog zu verstehen. Die von Max Piccolomini zu Beginn des Acts verlesene Eidesformel ist wohl nur vom Vorleser selbst und etwa noch in dem in der Nähe befindlichen Souffleurkasten deutlich gehört worden. Bei einer Wiederholung der Vorstellung wird die Regie sich ein wenig rücksichtsvoller gegen den Dichter wie auch gegen das Publikum benehmen müssen; denn das letztere kommt schließlich doch auch um der Dichtung willen ins Theater. Größere Sorgfalt wäre auch auf die sinnentsprechende Declamation der Verse zu richten. Ueber die Darsteller der Rollen Wallenstein's (Herrn Resemann), Buttler's (Herrn von Fischer, in ausgezeichneter Maske), der Herzogin (Frau Hermany-Benedix), der Gräfin Terzky (Frl. Walles), Illo's (Herrn Molenar) ist in dieser Hinsicht kaum etwas zu bemerken. Wenn aber der bis zur Sentimentalität verweichlichte, in Liebe und Leid gleich maßlos sich gebende Max Piccolomini die schönsten Schiller'schen Verse durch falsche Betonungen um ihren Inhalt bringt, so muß man den Darsteller dem besonderen Interesse der dramaturgischen Centralinstanz des Stadttheaters empfehlen. Hoffen wir, daß in „Wallenstein's Tod“, der am Dinstag in Scene gehen soll, die gerügten Mängel abgestellt werden!

K. V. **Lobe-Theater.** Die Bezeichnung „Preislustspiel“, unter welcher Ernst Wichert's „Der Narr des Glücks“ am Sonntag im Lobe-Theater über die Bretter ging, verpflichtet bekanntermaßen noch keineswegs zu einer günstigen Meinung für das Stück, welche übrigens bereits durch den ersten Act in bedenklichem Grade erschüttert werden müßte. Die schwerfällige, auf zwei ziemlich umfangreiche Erzählungen recurrirende Exposition steht nicht auf der Höhe der in technischer Hinsicht zu stellenden Anforderungen. Die Fabel des Lustspiels ist, weil sie von einem höheren Gesichtspunkt aus den Hörer nicht in Anspruch nimmt, von nur mäßigem Interesse. Es sind ein paar nicht ungewöhnliche Verlobungsgeschichten, die sich zwischen zwei kleinstädtischen Damen und der Tochter eines Majors a. D. einerseits und zwei Regierungsassessoren und einem jungen Arzt andererseits abspielen; das Herüber und Hinüber der Neigungen, das Ritardando und Accelerando in der Entwickelung des neckischen Spiels hat nichts auffallend Originelles. So ein bischen Adelsstolz und bürgerliche Tüchtigkeit im Widerstreit und in der Versöhnung ist eher ein altes, als ein neues Thema. Die Nebenbuhlerschaft des Kämmerers der kleinen Stadt, eines schon längst auf den Brettern heimischen Lustspiel- oder Possenvaters „mit sieben unmündigen Würmern“, und des einen der beiden fraglichen Assessoren facht auch nur wenig die Antheilnahme an dem Stücke an. Wenn der Verfasser dem Lustspiel nicht eine Figur wie die des liebenswürdigen Barons von Fresinau, eines der gemüthvollsten Schwerenöther, die uns je zu Gesicht gekommen, einverleibt hätte, und wenn diese Figur nicht von Friedrich Haase mit unnachahmlich feiner, von echt aristokratischem Parfum durchdufteter Komik dargestellt worden wäre, so hätte das Preislustspiel wohl kaum den Erfolg zu verzeichnen gehabt, der ihm vorgestern beschieden war. An der Aufführung betheiligten sich neben dem durch zahlreiche Beifallsspenden und mehrfache Hervorrufe ausgezeichneten Gast in erster Linie Herr Egon, der Titelheld und Regierungsassessor, welcher consequent die Regel mißachtete, nach welcher man im Deutschen bei zusammengesetzten Wörtern das Bestimmungs-, nicht das Grundwort betont, indem er mit nervös machender Beharrlichkeit immerwährend von einem Bürgermeister sprach, während alle Welt um ihn herum von einem Bürgermeister redete; Herr Pittschau war als Dr. August Hartmann schlicht und einfach, aber gewinnend; die oberen Ränge hielten intime Freundschaft mit Herrn Müller, der als ewig kranker Stadtrath, Kirchenrath und Armenvater dem Zwerchfell seiner Verehrer und Verehrerinnen sehr zu Dank spielte. Die beiden Töchter des Armenvaters waren bei Frl. Fasser und Frl. Lorm recht gut aufgehoben. Herr Koch und Frl. Wienrich vervollständigten das Ensemble in angemessener Weise. Die an das Caricaturenhafte streifende Figur des Stadtkämmerers wurde mit gutem Humor von Herrn Quincke dargestellt, der vermuthlich dem in Königsberg ansässigen Verfasser des Stückes zu Ehren sich mit großer Naturtreue des breiten ostpreußischen Dialekts bediente.

Zur Wahlbewegung.

Der Aufruf der Cartellparteien, dessen falsche Behauptungen und thatsächliche Unrichtigkeiten — um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen — schon Dutzende von Malen widerlegt und richtig gestellt worden sind, ist in (angeblich) 120 000 Exemplaren in der Provinz Schlesien verbreitet worden. Eine wie niedrige Meinung haben doch die Leiter der Cartellparteien von der politischen Urtheilsfähigkeit ihrer Landsleute!

Die Mischmaschler des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises haben gestern in Schreiberhau eine Versammlung abgehalten. Der Trumpf gegen die Freisinnigen wurde durch folgende Erklärung eines Nationalliberalen ausgespielt: „Wer haben wolle, daß das Vaterland ohnmächtig darniederliege, wähle Dr. Barth, wer es dagegen in Glanz sehen wolle, wähle von Schenckendorff." In der Versammlung blies man tüchtig in die Kriegstrompete; zur Bekräftigung der Alarm-Nachrichten wurden Zahlen über französische Truppenansammlungen mitgetheilt; schließlich wurde sogar eine Karte, auf welcher die Grenzbefestigungen an der französischen Grenze bezeichnet sind, zur Ansicht umhergezeigt. — Die Freisinnigen dieses bewährten Wahlkreises werden auf solche Tiraden und Machinationen am 21. Februar die richtige Antwort durch die Wiederwahl des Herrn Dr. Barth geben.

Aus dem Wahlkreise Schweidnitz-Striegau kommt die erfreuliche Kunde, daß seitens der deutschfreisinnigen Partei doch noch ein Candidat aufgestellt worden ist. Das Wahl-Comité der Partei zeigt an, daß Herr Landtags-Abgeordneter Ludolf Parisius die ihm angetragene Candidatur angenommen habe. Das Comité erläßt folgenden Aufruf:

Die maßlosen Angriffe der conservativ-nationalliberalen Partei in unserem Wahlkreise veranlassen uns, noch in letzter Stunde selbstthätig in die Wahl einzugreifen.

Herr Landtags-Abgeordneter Ludolf Parisius in Berlin

hat sich bereit erklärt, die ihm von uns angebotene Candidatur anzunehmen.

Wähler der deutsch-freisinnigen und der Centrumspartei, zeigt am 21. Februar, daß ihr noch da seid, die Verunglimpfungen gegen unsere Parteien zurückzuweisen.

Wir fordern freie Wahlen und verabscheuen aufdringliche Leitung, Beeinflussung und Einschüchterung. Jeder wähle, wie sein Gewissen es ihm gebietet; durch keinerlei Vorspiegelungen, Drohungen und Verleumdungen lasse er sich von dem freien Ausdruck seiner Ueberzeugung abhalten. Getreu unserem Wahlspruche: zum Wohle und Besten des Vaterlandes, zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte, in Treue zu Kaiser und Reich.

Unsere Losung sei am 21. Februar nur

Landtags-Abgeordneter Ludolf Parisius
in Berlin.
Auf die Schanzen!
Es gilt die Vertheidigung unserer bedrohten Rechte.

Wenn auch die Centrumswähler für den deutschfreisinnigen Candidaten stimmen, ist es möglich, den Wahlkreis den Mischmasch-Parteien zu entreißen.

Aus Reichenbach wird uns vom 13. (Sonntag), geschrieben: „Heute fand hierselbst im Saale „Zur goldenen Sonne" eine Wahl-Versammlung statt, an der über 1000 Personen theilnahmen, und in welcher Rechtsanwalt Dr. Porsch, der bisherige Vertreter des Wahlkreises Neurode-Reichenbach, unter oft stürmischem Beifall sprach. Er vertheidigte die Majorität des Reichstages in ihrer Abstimmung, das Septennat betreffend, in vorzüglicher Weise; seine Rede machte besonders deshalb einen großen Eindruck, weil sie sich aller gehässigen Angriffe auf die Gegenparteien enthielt. Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß der größte Theil der anwesenden Deutschfreisinnigen schon im ersten Wahlgange für Herrn Dr. Porsch eintreten werden. Der Art und Weise seines Auftretens gegenüber macht der neueste Wahlaufruf der conservativen Partei, welcher der Centrumspartei vorwirft, den Ton „gehässiger Herausforderung" angeschlagen zu haben, einen komischen Eindruck. Mit der Wahrheit nimmt es dieser Aufruf überhaupt so wenig genau, daß er die Thatsachen auf den Kopf stellt und behauptet, daß das Centrum keinen Mann und keinen Groschen bewilligt habe. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Die Mehrheit des Reichstages hat jeden Mann (468 000) und jeden Groschen bewilligt.

In Haynau fand gestern eine von dem liberalen Wahlcomité des Wahlkreises Liegnitz-Goldberg-Haynau einberufene Wählerversammlung statt, die von mehr als 400 Personen besucht war. Unser dortiger Correspondent meldet uns über dieselbe:

Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden, Dr. med. Lempke eröffnet worden war, wurden unsere beiden Landtags-Abgeordneten, die Herren Brauerei-Director Goldschmidt-Berlin und Pastor prim. Seyffarth-Liegnitz, bei ihrem Erscheinen allseitig enthusiastisch begrüßt. Ersterer erinnerte hierauf an den bevorstehenden harten Wahlkampf und an die Gefahren, welche dem geheimen Stimmrecht drohen, die Militärvorlage und die von der Majorität des Reichstags hierüber gefaßten Beschlüsse, welche zu seiner Auflösung geführt haben, wobei Redner erklärte, daß er voll und ganz auf dem Standpunkte der Deutschfreisinnigen stehe und nur für eine dreijährige Bewilligung des Etats eintreten werde, denn da die Abgeordneten nur auf 3 Jahre gewählt seien, könne von ihnen auch der Etat nicht über diese Zeit hinaus bewilligt werden. Er widerlegte die gegnerische Behauptung, daß durch die dreijährige Bewilligung das Vaterland wehrlos gemacht werde; geißelte die von derselben Seite und als Börsenmanöver hervorgerufenen Kriegsdrohungen, welche nur Furcht erregen sollen, Handel und Industrie aber auf das Empfindlichste schädigen; wies auf die Monopole hin; protestirt gegen die Behauptung, daß die Deutschfreisinnigen verkappte Republikaner seien, wenn sie aus Ueberzeugung einem gewaltigen Minister auch Opposition machen und erklärte, daß er ganz entschieden für die Rechte der Krone, treu und fest zu Kaiser und Reich stehe, als Volksvertreter aber auch für die Rechte des Volkes mit gleicher Entschiedenheit eintrete. Der Vortrag war wiederholt von lebhaften Beifallsbezeugungen begleitet. Herr Seyffarth beleuchtete die Stellung des Reichskanzlers zu den verschiedenen Parteien, sodann seine eigene Stellung zur Selbstverwaltung, der Wirthschaftspolitik, den Schutzzöllen, dem Septennat und sprach mit Entrüstung über die herbeigeführte Einmischung Roms in unser politisches Staatsleben. Es gelte, treu auszuharren, denn ein überzeugungstreuer Volksvertreter könne seine Ueberzeugung nicht jedes Mal dem alleinigen Willen des Herrn Reichskanzlers unterordnen. Auch dieser Vortrag fand wiederholt stürmischen Beifall. Einstimmig erklärte sich die Versammlung für die Candidatur des Herrn Goldschmidt. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Wahlkreise Löwenberg wird uns unterm 14. Febr. c. geschrieben:

In Friedeberg fand Sonnabend Abend eine von den Freisinnigen einberufene Versammlung statt. Der Zudrang zu derselben war colossal, doch der Raum sehr klein: Eine Gaststube, eine andere Stube, eine Küche und der Hausflur dienten zum Aufenthalt. Trotz der Kälte standen noch unter den Fenstern die Schaaren dicht gedrängt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Stadtrath Halberstadt erstattete Bericht über die letzte Session. Er sowohl wie auch der Redacteur Dürholt aus Hirschberg, der die Art der Agitation der Gegner besprach, wurden sehr oft durch lebhafte Zustimmung unterbrochen. Mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Halberstadt schloß die Versammlung. — Gestern wurde eine liberale Versammlung in Greiffenberg abgehalten. Sie war insofern interessanter als die Friedeberger, weil sie auch von Rednern der Gegner besucht war. Von Deutschfreisinnigen sprachen die Abgeordneten Halberstadt, Lüders aus Görlitz, Dr. Theodor Barth aus Berlin und Redacteur Dürholt-Hirschberg; von der Mischmaschpartei betheiligten sich an der lebhaften Debatte Rechtsanwalt Marx, Amtsrichter Avenarius und Graf Nostiz. Der Erfolg der Deutschfreisinnigen in dieser Versammlung war ein glänzender. — Heut kommen die liberalen Wähler in Löwenberg zu einer Versammlung zusammen, in der wieder die genannten Herren sprechen werden.

△ **Das Rectorats-Essen,** welches in diesem Jahre Professor Dr. Schneider als Rector magnificus dem Lehrkörper der Universität am Sonnabend im großen Saale der alten Börse gab, vereinigte etwa zweihundert akademische Lehrer mit den Spitzen der Behörden der Provinz und der Stadt. Es ist diese solenne Feier ein alter Brauch der Universität Breslau, in diesem Maßstabe an keiner anderen deutschen Universität eingebürgert, und die Zahl der Anwesenden sowie der lebhafte Verkehr unter ihnen, documentirten am besten, wie warm diese „berechtigte Eigenthümlichkeit" der Universität Breslau allseitig empfunden wird, ist doch thatsächlich diese Rectoratstafel der einzige Punkt, wo Alles, was zur Universität gehört, sich im gleichzeitigen Zusammensein sammelt. Die Toaste dieser Tafel verlaufen wie bei so vielen officiellen Festessen in genau vorgeschriebenem Kreise und nur die Bedeutung der Redner erhebt sie über das sonst übliche Niveau. — Mit herzlichen Worten brachte der Rector magnificus das erste Hoch aus, welches dem Kaiser galt. „In wenigen Wochen", begann Herr Professor Schneider, „werden wir uns wieder an dieser Stelle versammeln zum 91. Geburtstage Sr. Majestät, einem Tage, der beispiellos in der Geschichte dasteht." Redner hob den ereignißreichen Lebenslauf des Helden-Kaisers und Friedensfürsten hervor, unter welchem Deutschland neu erstanden ist. Dem brausend wiederhallenden Jubelruf, welcher das dreimalige Hoch begleitete, schloß sich Herr Professor Seuffert, der vorjährige Rector, an, mit einer eingehenden Schilderung der dankenswerthen Fürsorge, welche die Universitäten wie alle Schulen im Cultusministerium finden. Er hob hervor, wie gerade Breslau in den letzten Jahren vom Ministerium reichlich bedacht worden sei. Daß sie sich dieser Fürsorge zu erfreuen habe, verdanke die Universität Breslau in erster Linie ihrem Curator, der mit Eifer für sie sorge und andererseits redlich dazu beitrage, daß der akademischen Lehrfreiheit, diesem schönsten Besitz der Universitäten, keine einengenden Schranken gezogen würden, sondern daß jede Lehre in ihrer Eigenart sich frei entwickeln könne. Das beifälligst aufgenommene Hoch auf den Curator, Herrn Oberpräsidenten D. von Seydewitz, wurde von diesem sofort in lebendiger Rede erwidert. Der Herr Curator betonte, daß er, als der Praxis nahestehendee Mann, ganz besonders diejenigen Zweige der Wissenschaft liebe, welche sich unmittelbar praktisch nutzbar machen ließen. Er zeigte, wie in vielen Gewerben und Kunstthätigkeit die Wissenschaft fördernd gewirkt habe. Ihn als Landwirth aber berührten am sympatischsten die Forschungen, welche das Wohl der Landwirthschaft förderten und da brauche er in diesem Kreise nur das Wort „Nematoden" auszusprechen, um sofort verständlich zu sein. Der zeitige Rector sei nicht nur der berühmte wissenschaftliche Erforscher der Nematoden, sondern er habe den Landwirthen die Feinde aus der Klasse der Rundwürmer und ihre Bekämpfung durch praktische Vorschläge kennen gelehrt. Aber der Herr Rector sei auch ein sehr praktischer Vertreter, wo es sich um das Wohl und Ansehen der Universität handle; bei all' den gerade jetzt schwebenden großen Fragen habe der Rector stets praktische Erfahrung und Fürsorglichkeit bewiesen, und so bitte er demselben ein Glas zu weihen. Der Trinkspruch wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Professor von Stenzel toastirte sodann auf die Armee, deren Offiziercorps er mit dem Lehrkörper der Universität verglich, und auf den anwesenden Vertreter des VI. Armeecorps, den commandirenden General Herrn Generallieutenant von Böhn. In längerer Ausführung dankte der Letztere für die der Armee und ihm dargebrachte Ovation. Er hob hervor, daß auch die Armee eine Schule sei, in welcher der Soldat Ordnung, Pünktlichkeit und jene Pflichttreue lerne, welche ihn befähigt, auch das höchste Gut, sein Leben, für Kaiser und Vaterland einzusetzen. Die Armee werde getragen durch das Vertrauen des Kaisers und des besseren Theiles des Volkes und werde sich immer dessen würdig zeigen. Se. Excellenz toastete auf die in Königstreue und Pflichtgefühl heranwachsende akademische Jugend.

In launiger Rede zog dann Professor Friedlieb eine Parallele zwischen den faulenden Großstädten des Orients, wo alle Hände sich dem Bakschisch entgegenstrecken und dem aufstrebenden Breslau, indem er daran erinnerte, welche ungeheure Fortschritte Breslau nicht nur in räumlicher Beziehung, an Zuwachs der Einwohnerzahl, sondern auch in sanitärer und verschönernder Hinsicht gemacht habe, seit die Universität hierher übersiedelte. Diese Fortschritte danke Breslau der Sorgfalt und Energie seiner Bürgerschaft und deren Vertreter, welche auch immer ein warmes Herz für die Universität gehabt hätten. Er bringe daher sein Glas der Stadt Breslau und deren Behörden.

Namens derselben antwortete Stadtrath Bülow mit einem Hoch auf die Universität. Den Schluß der Toaste bildete die Rede des Nestors unserer Universität, des Geheimen Rathes Löwig. Er erinnerte, wie schmeichelhaft der Herr Curator den Rector magnificus ausgezeichnet habe, aber neben dem Magnificus stehe eine ebenso liebenswürdige Magnifica und auf diese und die Frauen überhaupt bitte er anzustoßen. Die frische Rede des greisen Gelehrten, war der schönste Abschluß, den man für einen derartigen Abend wünschen konnte. Der allgemeinsten Anerkennung erfreute sich das nach den besten Principien der Wissenschaft zusammengesetzte und kochkünstlerisch exquisit ausgeführte Menu des Rectoratsessens, wie wir nebenbei constatiren wollen, es war auch in diesem Punkte Wissenschaft und Praxis erfolgreichst Hand in Hand gegangen.

* **Vom Lobe-Theater.** Der Director des Königlichen Theaters am Gärtnerplatz in München, welcher am Sonntag Nachmittag der Aufführung von „Zigeunerbaron" im Lobe-Theater und am Abend der Vorstellung von „Viceadmiral" im Thalia-Theater beiwohnte, hat Fräulein Well und Herrn Basch für die nächste Saison an das Königliche Theater unter äußerst günstigen Bedingungen engagirt. Auch mit verschiedenen anderen Mitgliedern des Lobe-Theaters ist Herr Lang in Unterhandlung getreten. — Nach Schluß des Haase'schen Gastspiels, welcher Ende dieser Woche erfolgt, wird das Ballet des Victoria-Theaters in Berlin während des Auftretens der Meininger in dem genannten Theater einige Gastvorstellungen geben. — Auf vielfaches Begehren hat die Direction Herrn Haase bestimmt, noch einmal im „Königslieutenant" aufzutreten, und zwar am Mittwoch, 16. d. Mts. Am Donnerstag, 17., findet das vorletzte Gastspiel des Herrn Friedrich Haase statt.

* **Neues Oratorium.** Der königliche Musikdirector Herr R. Thoma hat seinen Compositionen ein größeres Werk, das Oratorium Johannes der Täufer, hinzugefügt, welches am 2. April im Concerthause zur ersten Aufführung gelangen soll. Der Reinertrag wird zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet werden. Sangeskundige Damen und Herren, welche durch ihre Mitwirkung diese erste Aufführung des erwähnten Werkes unterstützen wollen, werden ersucht, sich bei Herrn Director Thoma zu melden. Herr Thoma feiert im Monat April sein 25jähriges Jubiläum als Cantor an der Elisabethkirche.

* **Lehrer-Fortbildungs-Anstalt.** An der städtischen Lehrer-Fortbildungs-Anstalt wird von Ostern 1887 bis Michaelis 1888 ein Cursus in den beschreibenden Naturwissenschaften bei wöchentlich zwei Vortragsstunden abgehalten werden. Die Leitung desselben ist dem ordentlichen Bürgerschullehrer Limpricht übertragen worden.

= **Methodologische Curse.** Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat angeordnet, daß auch im laufenden Jahre methodologische Curse für Lehrer im Regierungsbezirk Oppeln an utraquistischen Schulen eingerichtet werden, um ein sachgemäßes und fruchtbares Unterrichtswesen zu fördern und werden gegenwärtig die Ermittelungen der zu diesen Cursen einzuberufenden Lehrer vorgenommen.

—d. **Schweidnitzer-Thor-Bezirksverein.** In der letzten, unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Stadtverordneten Wehlau abgehaltenen Versammlung hielt nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Stadtverordneter Dr. Pannes einen Vortrag über die Vorlage des Magistrats, betreffend das neue Communal-Einkommensteuer-Regulativ. Nach einigen allgemeinen einleitenden Betrachtungen über den Stadthaushalts-Etat und die communale Besteuerung wies Redner u. a. auf die Thatsache hin, daß nach Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts die verschiedenen politischen Parteien wie die Regierung sich bemüht hätten, die Sympathie der Volksmassen für sich zu gewinnen. Die Staatsregierung habe dies durch Einführung der Unfall- und Krankenversicherungs-Gesetze, durch den gänzlichen Erlaß der Steuern in der ersten und zweiten Klassensteuerstufe und durch Herabminderung der Steuern in den darüber stehenden Stufen angestrebt. Analog diesem Vorgehen der Regierung im Staate hätten nun schon seit längerer Zeit einige Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung darauf hingearbeitet, auch in der Commune Breslau zum Theil eine gänzliche Befreiung, zum Theil eine bedeutende Erleichterung in der Communalbesteuerung für die ärmeren Volksklassen herbeizuführen; in derselben Richtung suche auch die kgl. Regierung einen Druck auf unsern Magistrat auszuüben. In Folge dessen habe sich der Magistrat bewogen gefunden, der Stadtverordneten-Versammlung ein neues Communalsteuer-Regulativ zur Beschlußfassung vorzulegen. Redner unterzog nun das neue Regulativ, wie den abweichenden Plan der Finanz-Deputation und das jetzt bestehende Regulativ einer eingehenderen Beleuchtung. In der an den Vortrag sich anschließenden längeren Discussion fand jeder der drei Tarife seinen Schutzredner. Indessen neigte sich die Meinung überwiegend dahin, zu erklären, die Commune biete durch die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts, durch die Fürsorge mittels Armen- und Krankenanstalten und durch manche anderen Einrichtungen für die minder wohlhabende Bevölkerung namhafte wirthschaftliche Vortheile. Für die Stadt liege daher die moralische Pflicht, mit dem Staate hinsichtlich der Steuerentlastung der wenig bemittelten Klassen gleichen Schritt zu halten, nicht in gleichem Grade vor. Ein beträchtlicher Steuerausfall in den unteren Stufen würde zu einer empfindlichen Mehrbelastung des Mittelstandes führen, zu dem auch noch einige Stufen der zur Einkommensteuer herangezogenen Bürger zu rechnen seien. — In Folge eines Gesuches des Stadtschulraths Dr. Pfundtner um eine Beihilfe zur Gewährung warmen Frühstücks an arme Schulkinder wurden 30 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. — Ein Antrag, der Vorstand wolle bei dem Magistrat dahin zu wirken suchen, daß der vor dem Reich'schen Hospital gelegene Theil der Friedrichstraße regulirt und bepflanzt werde, wurde von der Versammlung zum Beschluß erhoben.

p. **General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter.** Am Sonntag, den 13. d. M., Mittags 12 Uhr, hielt der Generalverein der Schlesischen Geflügelzüchter in Adam's Restaurant (Ohlau-Ufer 9) unter dem Vorsitz des Landes-Oekonomieraths Korn eine außerordentliche Generalversammlung ab. An derselben nahmen, außer einer Anzahl directer Mitglieder, Delegirte der Geflügelzüchter-Vereine Jauer, Brieg („Brega"), Hirschberg, Ratibor und Guhrau theil. Nach Erledigung der Rechnungs-Angelegenheiten wurde die Frage der Statutenänderung in Betracht gezogen, welche, außer aus anderen Gründen, auch deshalb nothwendig geworden ist, weil ein Theil der directen Mitglieder beabsichtigt, im Anschluß an den Generalverein einen Specialverein für Breslau zu bilden. Auf Antrag des Rechtsanwalts Poppe beschloß die Versammlung, zur Revision des Statuts eine Commission von 3 Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation einzusetzen, welche der nächsten Generalversammlung etwaige Verbesserungsvorschläge vorlegen soll. Die Commission besteht aus den Herren Landes-Oekonomierath Korn, Rechtsanwalt Poppe und Kaufmann Seck. Demnächst wurde der in der Generalversammlung vom 8. Novbr. v. J. gefaßte Beschluß, betreffend die in dem laufenden Jahre abzuhaltende Junggeflügel-Ausstellung aufgehoben. Da Herr von Rosenberg-Lipinski, der zeitherige stellvertretende Vorsitzende, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, war eine Neuwahl nöthig. Die Versammlung wählte den bisherigen Secretär des Generalvereins, Conservator Tiemann, zum stellvertretenden Vorsitzenden. Zum Secretär des Generalvereins wurde Major außer Diensten Hübner gewählt. Der nächste Punkt der Tages-Ordnung lautete: „Vorschläge zur Hebung der Geflügelzucht." Referent war Lehrer Klose-Brieg. Derselbe beantwortete in seinem Referat vier Fragen: 1) Was thaten die Geflügel-Vereine bis jetzt? 2) Wie wurde die Hühnerzucht bisher auf dem Lande betrieben? 3) Was soll von Seiten der Vereine zur Hebung der Geflügelzucht geschehen? und 4) Wie sollen die Vereine für den Landmann nutzbringend wirken? An das Referat schloß sich eine längere Discussion, mit welcher die Versammlung endete. Lehrer Klose-Brieg forderte hierauf noch die Mitglieder des Generalvereins zu zahlreicher Betheiligung an der mit der 2. allgemeinen Provinzial-Geflügel-Ausstellung verbundenen, am Sonntag, den 13. März, zu Brieg stattfindenden Wander-Versammlung auf. Die Tagesordnung der Wander-Versammlung lautet: 1) Eröffnung der Versammlung. 2) Bericht über Stand und Hebung der gegenwärtigen Geflügelzucht in Schlesien, von einem Vorstandsmitglied des Generalvereins. 3) Bericht über die Gründung und seitherige Thätigkeit des Vereins „Brega". 4) Vortrag des Herrn Benende-Brieg über ein Thema aus dem Gebiete der Geflügelzucht. 5) Wünsche und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

=ββ= **Pietät.** Am achten Todestage Karl von Holtei's, Sonnabend, 12. Februar cr., sind von pietätvollen Händen Laubgewinde am Denkmal auf der Holteihöhe (Ziegelbastion) niedergelegt worden. Die Stirn und Schläfe der Portraitbüste umschließt ein Lorbeergewinde in Form einer Krone.

=ββ= **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden Ziehung I. Klasse der 176. Preußischen Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes auf die qu. Nummer bis spätestens Sonnabend, 19. d. M., Abends 6 Uhr, erfolgen.

=ββ= **Von der Oder-Eisbahn.** Man nimmt an, daß am gestrigen Sonntag 20 000 Personen die Oder-Eisbahn benutzten. Unter diesen befanden sich sehr viele Fußgänger, die ihren Weg nach dem Oderschlößchen, nach Zedlitz, Wilhelmshafen und Treschen einschlugen. Das Eis hat, wie amtlich festgestellt, eine Stärke von 35—38 Centimeter. Der Pächter der Oder-Eisbahn hat täglich 18 Mark an die Königliche Regierung zu zahlen.

Δ **Schweidnitz,** 14. Februar. [Wahl des zweiten Diakonus an der Friedenskirche.] Nachdem in der Zeit vom 9. Januar bis 6ten Februar fünf der Geistlichen, welche sich um das vacant gewordene zweite Diakonat an der hiesigen Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit bewarben, ihre Probepredigten gehalten hatten, wurde gestern Vormittags nach dem Hauptgottesdienste, bei welchem Archidiakonus Eckert die Predigt hielt, die Wahl des fünften Geistlichen vollzogen. Dieselbe wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Pastor prim. Schneider. Durch den Namensaufruf wurde constatirt, daß von den 51 wohlberechtigten Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung 49 anwesend waren. Jeder einzelne Wähler trat an die Wahlurne heran und legte den mit dem Namen seines Candidaten beschriebenen Zettel hinein. Die Eröffnung derselben ergab, daß Pastor Dehmel aus Ober-Wiesa bei Greiffenberg die Majorität der Stimmen erlangt hatte. Derselbe wurde als der erwählte zweite Diakonus der in der Kirche versammelten Gemeinde proclamirt. Einen Theil der Stimmen hatten die Pastoren Därr aus Jannowitz, Kreis Schönau und Büttner aus Schönau erhalten. Nachdem das Protokoll verlesen und von dem Wahlvorstande vollzogen war, wurden die Verhandlungen geschlossen. Man hofft, daß der Amtsantritt des neuen Diakonus am 1. Juli d. J. werde erfolgen können.

---

§ **Striegau,** 13. Febr. [Evangelischer Krankenpflege-Verein.] In der am Freitage unter Vorsitz des Pastor pr. Günzel abgehaltenen Generalversammlung des evangelischen Krankenpflege-Vereins gelangte zunächst der Jahresbericht pro 1886 zur Kenntnißnahme. Daraus war zu entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre segensreich gewirkt hat. Die Zahl der Mitglieder ist 336. In den Vorstand sind die Herren Pastor pr. Günzel, Pastor Hildt, Fabrikbesitzer Lommel und Kaufmann O. Havel neu eingetreten. Der Abschluß der vorgelegten Jahresrechnung wies eine Gesammteinnahme von 2498 M. nach, darunter 1000 M. Mitgliederbeiträge, 493 M. an Geschenken ꝛc. Die Gesammt-Ausgabe zur Unterhaltung von zwei Diakonissinnen ꝛc. betrug 1238 M. Die Thätigkeit der Diakonissinnen ist eine andauernd angestrengte gewesen. Es wurden von ihnen 5650 Krankenbesuche, 521 Armenbesuche, 271 beständige Pflegetage und 298 Nachtwachen geleistet. Außerdem erhielt eine große Anzahl von Armen und Kranken Unterstützungen in Naturalien, Kleidungsstücken und baarem Gelde im Betrage von 524 M. Der Verein beklagte den Heimgang der Diakonissin Justine Rudat, welche im vergangenen Jahre ein Opfer ihrer Berufsthätigkeit geworden ist.

—r. **Brieg,** 11. Februar. [Zweite allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung. — Verschiedenes.] Die Anmeldungen zu der vom 12. bis 14. März hierselbst stattfindenden zweiten allgemeinen Provinzial-Geflügel-Ausstellung gehen sehr zahlreich ein, so daß dieselbe voraussichtlich sehr reich beschickt sein wird. Für die Prämiirung sind vom Ministerium für Landwirthschaft eine Anzahl silberner und bronzener Staatsmedaillen eingegangen. Außerdem sind von verschiedenen Gönnern mehrfache, größtentheils sehr werthvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Für Interessenten sei ferner mitgetheilt, daß für Stand- und Futtergeld für Prämiirungsgeflügel erhoben wird: für Stamm Hühner und Großgeflügel 1,50 M., für Paar Tauben 0,75 M., für Stiege Eier (20 Stück) 0,25 M. Für Marktgeflügel wird erhoben: für Stamm Hühner 1,00 M., für Paar Tauben 0,60 M. Für Kanarien, Exoten, Bücher, Geräthschaften und dergl. für qm 1,00 M. Das Standgeld ist der Anmeldung beizufügen, widrigenfalls die Anmeldung unberücksichtigt bleibt. Die Ausstellungsobjecte werden auf Verlangen gegen Feuersgefahr versichert; die Aussteller haben für diesen Fall die Versicherungssumme im Anmeldeformular anzugeben. Prämiirungs- ist von Marktgeflügel getrennt in besonderen Behältern einzuliefern. Dem Korbe oder sonstigen Behälter ist ein Schild mit der genauen Adresse des Ausstellers und dem Verzeichniß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Insassen in- und auswendig sicher anzubringen. Zusammengehörige Thiere sind durch Merkmale genau zu bezeichnen. Für Hühner, Gänse und Enten werden als Geldprämie für Klasse und Stamm ertheilt: I 8 M., II. 5 M., III. Diplom; für Tauben: I. 5 M., II. 3 M., III. Diplom. Für Eier, Kanarien, Geräthschaften und Literatur werden als Preise Diplome und lobende Anerkennungen ertheilt. — Der jugendliche Selbstmörder, welcher vorgestern seinem Leben durch einen Sprung in die Oder ein Ende machte, ist nicht Schüler einer hiesigen Lehranstalt, wie auf Anfrage der Polizeibehörde festgestellt worden ist. Ueber die Person des Selbstmörders verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. — Die diesjährige 1. Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 14. d. M. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Franzki.

Neisse, 12. Febr. [Bestätigung.] Das von den städtischen Behörden beschlossene Ortsstatut, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der städtischen Beamten hierselbst, hat nunmehr die Bestätigung des Bezirksausschusses zu Oppeln erhalten. Dieses Ortsstatut soll nach der Schlußbestimmung in demselben mit dem ersten Quartalstage nach Eingang der Bestätigung, also am 1. April d. J. in Kraft treten.

=ch= **Oppeln,** 12. Febr. [Personalien.] Für den mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamtes Bleckede im Regierungsbezirk Lüneburg beauftragten Regierungs-Assessor von Hertzberg ist der Regierungs-Assessor Gießel, seither commissarischer Verwalter des Landraths-Amtes zu Strelno im Regierungsbezirk Bromberg, der hiesigen kgl. Regierung überwiesen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 28. Februar 1887.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℛ
			Reg.-Bez. Breslau.				
19.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 34 in Alt-Altmannsdorf.	30	34	50	150
21.	10	Reichenbach u. E.	Grundstück Nr. 284 in Ernsdorf.	5	34	70	990
25.	10	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 146 in Leutmannsdorf B.-S.	0	84	—	180
25.	10	Breslau.	Grundstück in Breslau, Oderstraße 8 u. Kupferschmiedestr. 29.	29	—	04	7462
28.	10	Münsterberg.	Grundstück Nr. 5 in Bärsdorf.	11	46	10	120
28.	10	Reichenstein.	Grundstück Nr. 89 in Reichenstein.	—	—	—	120
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
18.	10	Lüben.	Grundstück Nr 533 in Lüben.	13	69	10	250
18.	10	Seidenberg.	Grundstück Nr. 130 in Schönberg.	—	—	—	100
19.	9	Bunzlau.	Grundstücke Nr. 31 in Tiefenfurt, Kr. Bunzlau.	1	51	80	105
23.	10	Goldberg.	Grundstück Nr. 2 in Neu-Schweinitz.	2	87	80	126
28.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 380 in Grünberg.	—	—	—	862
			Reg.-Bez. Oppeln.				
28.	11	Tarnowitz.	Grundstück Nr. 21 in Lassowitz.	5	40	86	111

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 14. Febr. Während das Abgeordnetenhaus feiert, hat heute das Herrenhaus eine Sitzung abgehalten. Die Betheiligung war sogar eine überraschend große. Auf der Tagesordnung stand die Kreisordnung für die Rheinprovinz. Nachdem der Präsident, Herzog von Ratibor, die Zusammensetzung einer Commission für die noch gar nicht eingegangene kirchenpolitische Vorlage angekündigt hatte, wurde die Debatte eröffnet, aber mit einer solchen Resignation geführt, als wisse Jedermann, daß Widerstand verlorene Liebesmüh sei. Der Oberbürgermeister Brüning machte den Versuch, den rheinischen Städten das Ausscheiden aus dem Landkreise schon bei 30 000 Einwohnern zu ermöglichen, nicht erst bei 40 000, wie die Regierung will. Selbstverständlich blieb dieser Antrag, an den eine namentliche Abstimmung verschwendet wurde, in der Minderheit. Er fand im Ganzen 16 Stimmen, unter denen diejenigen des früheren Finanzministers Camphausen und des Breslauer Oberbürgermeisters Friedensburg. Im Uebrigen ergingen sich die ehemals reichsunmittelbaren Fürsten von Wied und von Solms in elegischen Klagen über die Alles nivellirende Kreisordnung, welche immer mehr das Verhältniß zwischen den Fürsten und den fürstlichen Unterthanen lockere. Die Standesherren haben eben immer noch nicht begriffen, daß es seit Erlaß der Verfassung keine fürstlichen Unterthanen, sondern nur preußische Staatsbürger giebt. Daß die Vorlage angenommen wurde, bedarf kaum der Erwähnung.

Herrenhaus. 4. Sitzung vom 14. Februar.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer.

Das Präsidium erhält die erbetene Ermächtigung, dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm die Glückwünsche des Hauses anläßlich des jüngsten freudigen Familienereignisses in der königlichen Familie auszusprechen. Morgen soll die Commission gewählt werden, welcher eventuell die kirchenpolitische Vorlage überwiesen werden könnte, wenn sie zu einer Zeit eingeht, in welcher das Haus nicht versammelt ist.

Das Haus tritt in die Berathung der Gesetzentwürfe einer Kreisordnung und Provinzialordnung für die Rheinprovinz.

Berichterstatter Adams referirt eingehend über die Berathungen der Commission und empfiehlt deren Beschlüsse zur unveränderten Annahme. Die Staatsregierung sei in dankenswerthester Weise auf die Wünsche der Provinzialvertretung eingegangen, und es bedürfe außer den vorgeschlagenen beiden Gesetzen nur noch der Annahme folgender Resolution:

„Das Herrenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der in der Rheinprovinz fungirenden besoldeten Beamten der Landgemeinden möglichst bald im Wege der Gesetzgebung zu regeln."

In der beide Gesetzentwürfe umfassenden Generaldiscussion vertritt

Fürst zu Wied den principiellen Standpunkt des Provinziallandtages der Rheinprovinz, daß eine Neuordnung der Provinzial- und Kreis-Verwaltung besser im Wege einer Reform der bestehenden Verhältnisse statt einer vollständigen Neugestaltung sich hätte herbeiführen lassen. Man sollte nicht so nivellirend vorgehen, sondern unter Belassung altbewährter Einrichtungen nur das Reformbedürftige ändern. Die Uebertragung der Interessengruppen aus den östlichen Kreisordnungsprovinzen passe für die Rheinprovinz nicht und lasse besorgen, daß sich die Parteiungen vom Kreistage auch in die Provinzialvertretung übertragen, was doch dem Geiste einer Selbstverwaltung direct widerspreche. Bedauerlich sei es auch, daß durch die beabsichtigte Neugestaltung den früher reichsunmittelbaren Fürsten werthvolle Rechte, die ihnen durch Recesse seiner Zeit von der Staatsregierung gewährleistet worden, genommen werden. Die Virilstimmen, denen die fürstlichen Häuser als persönliches Ehren-Vorrecht hohes Gewicht beilegten, würden ihnen genommen. Desgleichen die Bestellung eines oberen Verwaltungsbeamten, und die Mitwirkung bei der Auswahl der Ortsvorsteher. Der Provinziallandtag habe diese Gedanken in Beschlüssen niedergesetzt und in einer Adresse an den König zum Ausdrucke gebracht. Trotz all dieser Bedenken stehe er nicht an, da er hoffe, daß bei einer künftigen Revision der Kreis- und Provinzial-Ordnung den Fürsten diese Rechte wiedergegeben werden würden, die Commissionsbeschlüsse zur Annahme zu empfehlen.

Bredi erkennt den Hauptvorzug der Neugestaltung in der Einführung der Interessengruppenvertretung gegenüber der veralteten ständischen Vertretung. Erst durch diese Aenderung werde eine gerechte Vertretung der 8 größeren Städte im Provinziallandtage ermöglicht, denen bisher von 80 Stimmen nur 9 zustanden. Die Unhaltbarkeit einer ständischen Gliederung sei auf dem Provinziallandtage auch durch v. Solemacher ausdrücklich anerkannt worden.

Damit schließt die Generaldiscussion.

§ 4 der Kreisordnung gestattet Städten von 40 000 Seelen die Bildung eines eigenes Stadtkreises.

Brüning beantragt, dieses Recht bereits an eine Einwohnerzahl von 30 000 Seelen zu knüpfen.

Der Antrag wird, nachdem seitens der Regierung Geh. Rath Dr. v. Bitter denselben bekämpft, Graf Brühl die Ablehnung im Interesse des platten Landes empfohlen und Brüning denselben wiederholt vertheidigt, in namentlicher Abstimmung mit 78 gegen 16 Stimmen verworfen.

§ 4 wird unverändert angenommen.

§ 27 bestimmt, daß insoweit zur Bestreitung der Pensionszahlungen die von den pensionsberechtigten Beamten zu zahlenden Beiträge nicht ausreichen, der fehlende Betrag von den Landbürgermeistereien und Landgemeinden nach Verhältniß des jeweiligen Betrages des pensionsberechtigten Diensteinkommens der Beamten aufgebracht werden soll.

Bredi und Lindemann schlagen dagegen vor, übereinstimmend mit der westfälischen Kreisordnung zu beschließen, daß die zur Bestreitung der Pensionszahlungen erforderlichen Beiträge von den Landbürgermeistereien und Landgemeinden nach Verhältniß des jeweiligen Betrages des pensionsberechtigten Diensteinkommens der Beamten aufgebracht werden, und um zu verhindern, daß sich die Gemeinden durch Anstellung nur commissarischer, also nicht pensionsberechtigter Beamten dieser Pflicht entziehen sollten, gleichzeitig zu bestimmen, daß im Falle einem definitiv angestellten Bürgermeister die widerrufliche Verwaltung einer oder mehrerer Landbürgermeistereien übertragen wird, derselbe mit dem von den letzteren bezogenen Diensteinkommen pensionsberechtigt sein soll.

Nach längerer Debatte werden die Anträge abgelehnt und die Commissionsbeschlüsse bestätigt.

Bei § 33, welcher von der Zusammensetzung des Kreistages und der Zahl der Vertreter spricht, giebt

Fürst zu Solms-Braunfels seinem Bedauern über die Beseitigung der Virilstimmen Ausdruck, verliest den bereits in der Commission mitgetheilten Protest, auf den die Staatsregierung die Erklärung abgab, daß sie unbedingt an der Beseitigung der Virilstimmen festhalte, und beruft sich in ausführlicher Darlegung auf die Rechtsurkunden und die bei Verzicht der vormals reichsunmittelbaren Standesherren seitens der Monarchen gegebenen Zusicherungen. Er theile die in der Resolution des Provinzial-Landtages ausgesprochene Hoffnung und Zuversicht, daß die Zukunft ihnen die Rechte der Vertretung im Kreis- und Provinzial-Landtage wieder verleihen werde. So hoch auch von ihm das Recht der Vertretung im Herrenhause geschätzt werde, so könne es doch kein Aequivalent bilden, und es sei schmerzlich zu bedauern, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit der fürstlichen Unterthanen und der fürstlichen Häuser immer mehr und mehr gelockert werde.

Der § 33 wird unverändert genehmigt und auf Antrag von Kleist-Retzow der Rest der Kreisordnung en bloc angenommen.

Das zugehörige Wahlreglement, die oben mitgetheilte, von der Commission vorgeschlagene Resolution und schließlich die Provinzial-Ordnung werden ohne Debatte genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Dinstag, 12 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über die Festsetzung der Leistungen für Volksschulen und kleinere Vorlagen.

Schluß $2^1/_2$ Uhr.

* **Berlin,** 14. Febr. Der neue Reichstag wird sich mit der Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages zu beschäftigen haben. — Es liegt nach der „National-Ztg." in der Absicht der Reichsregierung, in der bevorstehenden Session des Reichstages den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte womöglich zum Abschluß zu bringen. Der Justizausschuß des Bundesraths hat sich lange und sehr eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Man hat dabei die Verhandlungen und Beschlüsse der Interessentenkreise eingehend geprüft und vielfach berücksichtigt und danach schon wesentliche Veränderungen vorgenommen. Jetzt sind Abänderungen noch im weiteren Sinne geplant, und es ist nicht unmöglich, daß das Plenum des Bundesrathes sich für dieselben erklärt. Die Abstimmung dort wird erst Ende dieses Monats erfolgen.

* **Berlin,** 14. Febr. Seltsamer Weise hat der amtliche Bericht über die neuliche Sitzung des Bundesraths die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Offenbach nicht gemeldet. Die Verordnung ist auch im „Reichsanzeiger" nicht veröffentlicht. Gleichwohl geht bereits der Wortlaut durch die Presse und ist Liebknecht bereits aus Offenbach ausgewiesen worden.

* **Berlin,** 14. Februar. Das conservative „Deutsche Adelslatt" schreibt: „Nicht nur in England und Frankreich, sondern auch in Deutschland finden sich ruchlose Börsenspeculanten, und man versichert uns aus bester Quelle, daß der letzte „Krieg-in-Sicht-Artikel" einer hiesigen, sehr anständigen Zeitung nicht, wie man gern glauben möchte, von der Regierung oder aus diplomatischen Kreisen, sondern von einem hiesigen Bankhause, welches dabei, beiläufig bemerkt, sechs Millionen verdient haben soll, veranlaßt und inspirirt sei. Es sind gerade die eigenthümlichen Beziehungen, sowohl der intellectuellen Urheber, als der, wie wir ohne Weiteres annehmen wollen, gemißbrauchten Zeitung selbst, welche Allen, die dabei genannt werden, die unabweisbare Verpflichtung auferlegen, dem Causalzusammenhang rücksichtslos auf den Grund zu gehen und die Schuldigen in der schärfsten Weise zur Verantwortung zu ziehen."

* **Berlin,** 14. Februar. Die „Post" macht schon wieder Krieg. Sie schreibt: „Nach den Ausführungen unseres Straßburger Correspondenten scheint die Möglichkeit der Verhängung des Kriegszustandes für Elsaß-Lothringen näher gerückt zu sein." Dieser Straßburger Correspondent schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verhängung des Kriegszustandes hier sofort erfolgen würde, wenn die Militärbehörde durch den Ausfall der Reichstagswahl zur Ueberzeugung von der Unzuverlässigkeit und französischen Gesinnung der Mehrheit der Einwohnerschaft kommen sollte." (Vergl. weiter unten die telegraphischen Meldungen aus Frankfurt a. M. und Straßburg. — Red.)

* **Berlin,** 14. Februar. Die „Germania" meldet: Den verschiedenartigen Schlußfolgerungen gegenüber, welche aus dem Inhalte der römischen Instruction an den Münchener Nuntius vom 3. Januar c. gezogen werden, sind wir in der Lage zu erklären, daß diejenigen Mittheilungen, welche aus Anlaß dieser Instruction an einzelne Mitglieder der Centrums-Fraction ergangen sind, von diesen als vertrauliche angesehen und demgemäß behandelt werden mußten.

Von Windthorst's Kölner Rede sind bereits 107 000 Exemplare abgesetzt.

* **Berlin,** 14. Februar. Die Kreuzzeitung bespricht heute die nationalliberalen Klagen über conservativen Cartellbruch im Liegnitzer Wahlkreise und schreibt: „Der Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Hainau gehört zu denen, wo das Recht des Besitzstandes weder von den Conservativen, noch von den Nationalliberalen geltend gemacht werden kann. Hier muß also der Satz gelten, daß diejenige Partei auf die Unterstützung der anderen Anspruch hat, welche mit der Aufstellung ihres Candidaten zuerst zu Stande kommt. Das aber sind die Conservativen gewesen und nicht die Nationalliberalen. Bei diesen letzteren wird sich Herr Director Goldschmidt also zu bedanken haben, wenn ihm das Mandat in Liegnitz zufallen sollte. Uns muß das um so angenehmer sein, als wir den größten Werth darauf legen, daß die unvermeidliche Abrechnung mit den Nationalliberalen, wie sie nach den Wahlen bevorsteht, sich von unserem Standpunkt möglichst reinlich gestaltet, so zwar, daß die Nationalliberalen ihrerseits nicht in der Lage sind, eine Gegenrechnung aufzustellen."

* **Berlin,** 14. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den Ereignissen im Deutschen Club: „Es hat der Schiffbruch des Deutschen Clubs auch seine ernstere Seite. Sie ist gegeben durch das brüske Auftreten derer, die sich durch das Abstreifen des letzten Restes von „österreichischem Liberalismus" ein besonderes Verdienst erworben zu haben meinen. Auf was für ein vernünftiges Ziel sie mit ihrer jetzigen Secession speculiren, ist uns schlechterdings unerfindlich, nachdem sie sich von der Basis losgesagt haben, auf welcher die Existenz irgend einer österreichischen Partei überhaupt denkbar ist."

Aus Wien meldet die „National-Ztg.": In Capstadt wird nach dem neuesten Telegramm das Gerücht von der Ermordung des Afrikareisenden Dr. Holub's nicht geglaubt.

* **Berlin,** 14. Februar. Der „Voss. Ztg." melden römische Privattelegramme: Die Abessynier haben nach dem Kampf mit den Italienern Todte und Verwundete nackt ausgezogen, völlig ausgeplündert, viele verstümmelt und die ganze Proviant- und Munitions-Abtheilung, sowie Kameele und Geschütze fortgeführt. Der Besatzung Sahati's gelang es nur durch einen unbefohlenen geschickten Marsch zu entkommen, die Kanonen ließ sie vernagelt zurück. Man will Beweise haben, daß der französische Consul in Massaua längst mit Abessyniern Ränke gesponnen habe. Das Eintreffen zahlreicher, angeblich vertriebener abessynischer Landbewohner erregt Mißtrauen wegen möglicher Verrätherei im Falle einer Bestürmung Massauah's. Die Besatzung Wua's zerstörte vor dem Abzug die Befestigungen und mußte aus Mangel an Zugthieren alle Geschütze zurücklassen. (Vergl. Wolff's Telegramm aus Rom. — Red.)

* **Berlin,** 14. Febr. Im Januar betrugen die französischen Staatseinnahmen 183 768 200 Francs (5 235 700 mehr als 1886, doch 6 328 000 weniger als veranschlagt).

* **Berlin,** 14. Februar. Der Pariser „Figaro" behauptet, der Münchener Nuntius Di Pietro werde nach Paris versetzt.

* **Berlin,** 14. Februar. Unterstaatssecretär Magdeburg ist zum Bevollmächtigten für den Bundesrath ernannt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt amtlich die schon gemeldete Ernennung des Staatsanwalts Wachler zum ersten Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts I und des Staatsanwalts Müller in Danzig zum ersten Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht II. — Der König hat dem Obersten zur Disposition Worgitzky, bisher à la suite des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40 und Commandanten von Glogau in Erinnerung an seine vor dem Feinde bewiesene besondere Bravour und in Anerkennung der auch sonst von ihm geleisteten guten Dienste den Adel verliehen.

* **Frankfurt a. M.,** 14. Febr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Mülhausen i. E. gemeldet: Die Polizei hielt Haussuchungen ab und verhaftete zehn Einwohner, Angestellte in verschiedenen Handelsgeschäften; diese sind angeschuldigt der Theilnahme an der Deroulède-schen Patriotenliga. Es wurde eine Anzahl Schriftstücke beschlagnahmt.

* **Würzburg,** 14. Februar. Hans von Bülow's Mitwirkung in einem Concert der königlichen Musikschule wurde nach dem „Berl. Tagebl." von der Regierung untersagt wegen der befürchteten Demonstrationen.

* **Wien,** 14. Febr. Die Delegationen sind auf den 1. März einberufen worden. Die officiösen Blätter verbreiten die Nachricht, daß die Creditvorlage die ursprünglich genannte Ziffer von dreißig Millionen übersteigen wird. — Exhandelsminister Pino ist zum Landespräsidenten der Bukowina ernannt worden.

* **Meran,** 14. Febr. Fürst Othenio Lichnowski, Großprior des Malteserritterordens von Oesterreich, ist, 60 Jahre alt, gestorben. Othenio war ein Bruder des im Jahre 1848 der Volkswuth zum Opfer gefallenen Felix.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag Wilmowski's entgegen und empfing darauf den militärischen Begleiter des Prinzen Heinrich, den Corvetten-Capitän Seckendorff, den später auch die Kaiserin empfing.

Berlin, 14. Febr. In der heutigen Bundesrathssitzung soll die Beschlußfassung über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Stettin vorgelegen haben.

Die „National-Zeitung" erfährt, eine kaiserliche Proclamation betreffs der Reichstagswahlen werde nicht erfolgen.

Straßburg, 14. Februar. Die „Landeszeitung" meldet: Auf Requisition des Ober-Reichsanwalts fanden hier Haussuchungen auch bei einem Mitglied des Comités für die Wahl Kablés statt. Mit der Wahlbewegung hängt das Einschreiten durchaus nicht zusammen, sondern mit Verbindungen, welche die französische Patriotenliga im Reichslande hat, und jüngst zur Kenntniß der Reichsanwaltschaft beim Reichsgerichte gelangten.

München, 14. Febr. Die „Neuesten Nachrichten" enthalten eine Zuschrift von competenter (?) Seite, wonach die Veröffentlichung der Jacobini'schen Note auf directen Befehl des Papstes geschah. Nunmehr sollen beide Actenstücke sämmtlichen deutschen Erzbischöfen und Bischöfen mitgetheilt werden. Sollte das Centrum bei seiner Opposition verharren, so stehe ein neuer entscheidender Schritt des Papstes bevor, wodurch mindestens das imperative Mandat gegen das Septennat beseitigt werde.

Rom, 14. Febr. Die vom General Gené eingesandten detaillirten Berichte aus Massauah vom 29. Januar bestätigen, daß sich am 25. Januar 5—6000 Abyssinier in der Umgebung von Saati zeigten. Der Commandant von Saatis, Major Boretti, entsandte eine halbe Compagnie nebst Baschibozuks unter Lieutenant Cuomo, um die Abyssinier in ihrer Bewegung zu behindern, sie zu umgehen und zu zwingen, den Kampf aufzunehmen. In dem Kampfe wurde Cuomo verwundet. Die Abyssinier mit zahlreicher Cavallerie griffen lebhaft an und näherten sich, durch das Terrain begünstigt, bis auf 300 Meter dem Fort. Die Italiener widerstanden tapfer und verhinderten ein weiteres Vorrücken. Gegen 4 Uhr Abends begann der Rückzug der Abyssinier; kurz darauf gestaltete

sich der Rückzug zur Flucht, welche die Italiener mit Hurrahrufen begrüßten. Der Verlust der Abyssinier ist ziemlich groß, der italienische einschließlich der Baschibozuks beträgt 5 Todte 5 Verwundete. Da der Commandant Saatis Vorräthe verlangte, wurden solche am 20. Januar dahin entsendet. Dieser Expedition wurden drei Compagnien und eine Mitrailleusensection unter Oberstlieutenant Christoforis zur Bedeckung beigegeben. Zwischen 8½ und 9½ Uhr sandte Fellucci an den Commandanten Monkullos zwei Billete, worin er anzeigte, daß er von einer großen abyssinischen Streitmacht bei Dogali angegriffen worden sei. Der Commandant Monkullos sandte alsbald eine Compagnie dorthin, diese konnte aber nur noch die bereits erfolgte Katastrophe constatiren und meldete, daß die italienischen Offiziere und Soldaten in Reih und Glied, ohne sich vom Flecke zu rühren, gefallen seien. Fünf Stunden lang wiederstanden und ihren gesammten Munitionsvorrath verbraucht hätten, endlich aber der Uebermacht erlegen seien. 90 Verwundete konnten sich retten. Die auf 20000 Mann angegebenen Abyssinier erlitten große Verluste. Wegen der geringeren disponiblen Streitkräfte und der isolirten Stellung des Detachements ordnete Gené die Einschiffung des Detachements von Saati und von Wua Arafali an. Das Detachement von Saati kehrte nach einem glänzenden Nachtmarsche nach Monkullo zurück.

London, 14. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom 14. Februar: Der portugiesische Gouverneur von Mozambique beanspruchte die Ueberlassung des Landstriches, welcher durch das jüngste Abkommen betreffend Zanzibar dem Sultan von Zanzibar zuerkannt worden sei. Der Sultan antwortete, er müsse diese Forderung den befreundeten Mächten unterbreiten. Der portugiesische Consul zog darauf die Flagge ein und brach die diplomatischen Beziehungen ab. Einige portugiesische Kriegsschiffe gingen nach Tungi ab.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. Februar.

• **Italienisch-deutscher Eisenbahnverkehr.** Man schreibt der „V. Z." aus Rom: Die Direction der italienischen Mittelmeerbahnen macht bekannt, dass zufolge einem mit den betheiligten ausländischen Eisenbahn-Verwaltungen getroffenen Abkommen die Versendung von Lebensmitteln in ganzen Waggonladungen mit beschleunigter Fahrgeschwindigkeit sowohl im directen italienisch-deutschen, wie im directen italienisch-belgisch-holländisch-englischen Verkehr fortan nach folgenden näheren Bestimmungen stattfindet. An Tarifen kommen auf diese Sendungen zur Anwendung: a. für die italienische Fahrtstrecke die Frachtsätze des (italienischen) Specialtarifs Nr. 55 A. für Frachtsendungen mit beschleunigter Fahrgeschwindigkeit; b. für die ausländische Fahrstrecke, bis zur Publicirung des neuen Tarifs, die von den Transitstationen Chiasso, Pino, Peri und Pontebba gemäss den ihnen ertheilten Instructionen bekannt zu gebenden Frachtsätze. Die Instradirung der nach Deutschland bestimmten Sendungen erfolgt über den Gotthard oder über den Brenner, je nach der auf dem Frachtbrief auszudrückenden Bestimmung des Versenders. Es bleibt jedoch, gemäss den Vorschriften im 4. Supplement zum italienisch-deutschen Tarif pag. 316., die Bestimmung in Kraft, dass für den Transit über Pontebba nur Sendungen zwischen denjenigen italienischen und deutschen Stationen zugelassen werden können, für welche Pontebba auch seither Transitstation war, während alle über den Gotthard instradirten Sendungen ausschliesslich über Chiasso oder Pino transitiren können. Was die über Aachen nach Belgien, Holland und England transitirenden Sendungen betrifft, so können dieselben ausschliesslich über den Gotthard instradirt werden, sofern sie von italienischen Stationen des I. Compartiments einschliesslich Pisa und Livorno aufgegeben werden; erfolgt dagegen die Aufgabe in Rom oder in südlich von Rom gelegenen italienischen Stationen, so können auch solche Sendungen je nach der in dem Frachtbrief auszudrückenden Bestimmung des Versenders sowohl über den Gotthard wie über den Brenner instradirt werden.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths ist auf Grund der von dem Vorstande vorgelegten Bilanz die Dividende für das Jahr 1886 auf 6 pCt. festgesetzt und beschlossen worden, die diesjährige ordentliche General-Versammlung auf den 12. März cr. einzuberufen. Die Tagesordnung derselben ist in dem Inseratentheil der vorliegenden Nummer enthalten.

* **Breslauer Lagerhaus.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 12. März a. c. statt. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

Mailänder 10 Lire Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Febr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Stadt Hamm in Westfalen hat das Privilegium zur Ausfertigung von einer Million 3½ procent. Anleihescheinen erhalten. — Die königliche Eisenbahndirection (linksrheinische) zu Köln hat für den 24. d. Mts. eine Submission auf Lieferung von Oberbaumaterialien ausgeschrieben, worunter 2750 To. Stahlschienen und 2880 To. eiserne Schwellen. — Dieselbe Direction ist mit der Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Hermeskeil nach Wemmetsweiler zur Fortsetzung der Eisenbahn Trier-Hermeskeil beauftragt worden. — Seitens der Firma Born und Busse ist nunmehr unter Deponirung von einer Million M. Actien der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn der Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung zur Beschlussfassung über ein dem Staate zu machendes Angebot unter den bekannten Bedingungen der Staatsofferte gestellt worden. — Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." errichteten Rothschild frères mit einem Capital von 3½ Millionen Francs die „Société pour l'exploitation de force par électricité". Edmound Rothschild wird als einer der Administratoren fungiren. — Wie dem „Berliner Börsen-Courier" geschrieben wird, emittiren die Sserga-Utaleja Hüttenwerke 2000 Stück privilegirte Antheilscheine im Gesammtbetrage von 1 000 000 Rbl. — Zur Uebernahme und Erweiterung der dem Handlungshause Flanden und Co. gehörigen und in der Nähe der Station Sawidowo im Gouv. Moskau belegenen Teppich-Weberei-Fabrik wird mit einem Grundcapital von 500 000 Rbl. eine Industrie-Gesellschaft unter der Firma: „Russ. Manufactur-Gesellschaft für Teppichfabrikate" gegründet. — Wie man der „Voss. Ztg." aus Brüssel schreibt, hat der Verwaltungsrath der neuen Congo-Gesellschaft beschlossen, eine zweite Million Francs zur öffentlichen Subscription zu stellen. Den Unterzeichnern sollen dieselben Vortheile zugesichert werden, wie bei der ersten Subscription. Da bereits 200000 Francs bei der ersten Subscription mehr gezeichnet worden sind, so handelt es sich nur um 800000 Francs. — Die Getreidefirma E. H. Tapper in Emden ist in Concurs gerathen.

Berlin, 14. Februar. **Fondsbörse.** Da neue politische Momente nicht vorliegen, verhielt sich auch heut die Börse still und zurückhaltend. Renten, die anfangs schwach waren, konnten sich später etwas befestigen, besonders verkehrten russische Fonds in besserer Haltung, die dann auch den Bankenmarkt günstig beeinflussten. Inländische Bahnen ohne Geschäft. Aachen-Jülich, Lübeck-Büchen und Mecklenburger verloren je ½ pCt. Oesterr. Bahnen ziemlich behauptet; Franzosen, Lombarden und Elbethal je 1 M. niedriger, aber ohne grösseren Verkehr. In Montanwerthen entwickelte sich zeitweise lebhafteres Geschäft, da bei stark weichenden Coursen grössere Verkäufe aus Furcht vor Erhöhungen der russischen Eisenzölle vorgenommen wurden. Der Schluss war nur wenig erholt, und zwar für Laurahütte 76¾, Dortmunder 56¾, Bochumer 115½. Inländische Anlagewerthe waren meist fester; 3½proc. Consols gewannen ¼ pCt., während 3½procentige Reichsanleihe ¼ Procent nachgab. Fremde Fonds ohne grössere Umsätze und meist Kleinigkeiten nachgebend. — Von sonstigen Cassawerthen stiegen Bismarckhütte 4½, Neuss Wagenbau 2, Patzenhofer 3 pCt. Niedriger waren Donnersmarckhütte ½, Oberschles. Bedarf 0,90, Görlitzer Bedarf ½, Schwartzkopff 4¼, Keyling u. Thomas 3½, Grosse Pferdebahn 3, Schering 13 pCt.

Berlin, 14. Februar. **Productenbörse.** Aus Newyork wurde heut die Auflösung des Hausse-Syndicats für Weizen und damit 1¼ Cents niedrigere Course gemeldet, was auf unsere ohnehin schwache Getreidebörse einen stark deprimirenden Eindruck hervorrief. — Loco Weizen ohne Verkehr. Termine verloren durch Abgaben der Platzspeculation sowohl als durch Verkäufe süddeutscher Häuser bei äusserst regem Geschäft 2 M. — Loco Roggen wegen zu hoher Offerten wenig gehandelt. Termine gingen auf grosse Abgaben, angeblich für russische Rechnung, 1½ M. zurück, vermochten sich jedoch gegen Schluss ½ M. zu erholen. — Hafer bleibt sowohl loco als für Termine flau, und mussten letztere 1 M. nachgeben. — Roggenmehl verlor 15 Pf. im Werthe. — Mais schwächer. — Rüböl still. — Petroleum ohne Geschäft. — Spiritus litt unter dem Druck der Getreidebaisse, und verlor effective Waare 30 Pf., während Termine circa 20 Pf. nachgaben, ohne dass grösseres Angebot vorhanden gewesen wäre.

Magdeburg, 14. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per Februar 10,67½ M. bez., per März 10,67½—10,65 M. bez. u. Br., 10,62½ M. Gd., per April 10,87½ M. Br., 10,85 M. Gd., per April-Mai 11,00 M. bez., 10,95 M. Br., 10,92½ M. Gd., per Juni-Juli 11,17½ M. bez., 11,20 M. Br., 11,15 M. Gd. — Tendenz: Matt.

Paris, 14. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Febr. 32,25 März 32,50, März-Juni 33,00, Mai-August 33,50.

London, 14. Febr. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12½ nom. Rübenrohzucker 10¾. Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 14. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	90 20	89 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 30	78 70
Gotthardt-Bahn. ...	94 90	93 90
Warschau-Wien ..	264 50	263 20
Lübeck-Büchen .	151 10	150 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 70	56 50
Ostpreuss. Südbahn	99 75	100 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 70	85 70
do. Wechslerbank	97 —	97 50
Deutsche Bank	150 70	151 50
Disc.-Command. ult.	185 20	185 20
Oest. Credit-Anstalt	442 50	442 50
Schles. Bankverein	102 70	102 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	93 70	93 70
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	69 50	69 50
Schlesischer Cement	— —	— —
Bresl. Pferdebahn ..	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 50	60 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	— —
Schles. Feuerversich.	1590	1575
Bismarckhütte	103 70	104 25
Donnersmarckhütte	40 20	39 70
Dortm. Union St.-Pr.	59 50	57 10
Laurahütte	78 60	77 50
do. 4½% Oblig.	99 20	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	100 —	99 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 10	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	118 70
do. St.-Pr.-A.	120 10	120 —
Bochumer Gussstahl	116 90	116 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 50	104 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 20	143 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 50	98 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 50	— —

Cours vom	12.	14.
Schles. Rentenbriefe	102 80	102 80
Posener Pfandbriefe	100 80	100 90
do. do. 3½%	96 25	96 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	102 90	103 —
do. do. S. II	100 70	100 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	100 80	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	100 90	— —
do. 4½% 1879	105 90	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 20	49 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	93 10	93 —
Oest. 4% Goldrente	86 70	86 70
do. 4⅕% Papierr.	61 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	63 50	63 40
do. 1860er Loose	110 70	111 —
Poln. 5% Pfandbr. .	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 10	53 30
Rum. 5% Staats-Obl.	90 60	90 20
do. 6% do. do.	101 10	101 20
Russ. 1880er Anleihe	78 10	78 80
do. 1884er do.	91 70	92 10
do. Orient-Anl. II.	54 70	55 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 60	89 30
do. 1883er Goldr.	106 90	106 60
Türk. Consols conv.	13 —	12 80
do. Tabaks-Actien	70 50	70 —
do. Loose	27 90	27 70
Ung. 4% Goldrente	76 60	76 40
do. Papierrente ..	68 90	68 90
Serb. Rente amort. .	76 90	76 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	158 80	158 80
Russ. Bankn. 100 SR.	181 70	182 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	158 75	158 75
do. 100 Fl. 2 M.	158 15	158 15
Warschau 100 SR 8 T.	181 10	181 60

Privat-Discont 3½%.

Berlin, 14. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eher fest.

Cours vom	12.	14.
Oesterr. Credit. . ult.	442 50	442 50
Disc.-Command. ult.	185 75	185 37
Franzosen ...... ult.	378 —	378 —
Lombarden ..... ult.	143 50	143 —
Conv. Türk. Anleihe	12 87	12 75
Lübeck-Büchen ult.	150 50	150 25
Egypter	70 37	70 50
Marienb.-Mlawka ult	35 25	35 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	63 87	63 75
Dortm. Union St.-Pr.	59 —	57

Cours vom	12.	14.
Mecklenburger . ult.	146 —	145 25
Ungar. Goldrente ult.	76 37	76 25
Mainz-Ludwigshaf. .	90 25	90 —
Russ. 1880er Anl. ult.	78 25	78 50
Italiener .... ult.	92 75	92 87
Russ. II. Orient-A. ult.	54 75	54 50
Laurahütte ..... ult.	79 —	76 87
Galizier .... ult.	78 25	78 50
Russ. Banknoten ult.	181 50	182 —
Neueste Russ. Anl.	91 50	91 75

Berlin, 14. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	14.
Weizen. Niedriger.		
April-Mai	162 50	160 25
Mai-Juni	164 —	161 75
Roggen. Niedriger.		
April-Mai	130 —	129 —
Mai-Juni	130 25	129 25
Juni-Juli	131 —	130 —
Hafer.		
April-Mai	109 25	108 50
Mai-Juni	111 —	110 —

Cours vom	12.	14.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	45 10	45 10
Mai-Juni	45 50	45 40
Spiritus. Matter.		
loco	36 60	36 30
April-Mai	37 50	37 20
Juni-Juli	38 60	38 20
Juli-August	39 20	38 90

Stettin, 14. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.
Weizen. Weichend.		
April-Mai	166 —	163 50
Mai-Juni	168 —	165 —
Roggen. Weichend.		
April-Mai	128 50	126 —
Mai-Juni	129 —	127 —
Petroleum.		
loco	11 45	11 40

Cours vom	12.	14.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	35 90	35 70
Februar	35 90	35 70
April-Mai	36 70	36 50
Juni-Juli	38 —	37 70

Wien, 14. Februar. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	12.	14.
Credit-Actien .	270 75	270 40
St.-Eis.-A.-Cert.	237 75	237 —
Lomb. Eisenb. .	90 —	89 50
Galizier	197 25	197 50
Napoleonsd'or .	10 35	10 15

Cours vom	12.	14.
Marknoten	62 95	63 —
4% Ungar. Goldrente	96 40	96 05
Silberrente	79 85	79 60
London	128 25	128 45
Ungar. Papierrente .	86 90	86 70

Paris, 14. Februar. 3% Rente 76, 87. Neueste Anleihe von 1872 106, 15. Italiener 92, 65. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 356, —. Schwach.

Paris, 14. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	14.
3proc. Rente	77 10	77 25
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	106 25	106 35
Ital. 5proc. Rente	92 70	93 —
Oester. St.-E.-A. ..	467 50	470 —
Lomb. Eisenb.-Act.	190 —	192 50

Cours vom	12.	14.
Türken neue cons.	13 07	13 10
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr. .	88 —	87 —
do. ungar. 4 pCt.	76 56	76 68
1877er Russen	— —	— —
Egypter	357 —	359 —

London, 14. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	12.	14.
Consols	100⅝	100 11
Preussische Consols	102 —	102 —
Ital. 5proc. Rente .	91½	91½
Lombarden	7⅝	7⅝
5prc. Russen de 1871	91½	92 —
5prc. Russen de 1873	90½	91 —
Silber	46 11	91 —
Türk. Anl., convert.	13 —	13 —
Unificirte Egypter .	70⅛	70¾

Cours vom	12.	14.
Silberrente	63 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	75⅜	75⅜
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

London, 14. Febr., 2 Uhr 45 Min. Russen 91. Egypter 70¾.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Mittags. Credit-Actien 212, 50. Staatsbahn 198, 50. Lombarden —, —. Galizier 156 25. Ungarn 76, 20. Egypter 70, 30, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Köln, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 75, per Mai 17, 40. Roggen loco —, per März 12, 75, per Mai 13, 10. Rüböl loco 24, 00, per Mai 23, 75. Hafer loco 14, 75.

Amsterdam, 14. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Mai 223, —. Roggen loco sehr flau, per März 123, —, per Mai 123, —. Rüböl loco 23¾, per Mai 23⅝, per December 23⅝.

Paris, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Februar 22, 60, per März 23, 10, per März-Juni 23, 75, per Mai-August 24, 30. Mehl behauptet, per Februar 51, 60, per März 52, 30, per März-Juni 53, 25, per Mai-Aug. 54, 30. Rüböl behauptet, per Februar 57, —, per März 57, —, per März-Juni 56, 25, per Mai-August 55, 25. Spiritus ruhig, per Februar 40, 25, per März 40, 75, per März-April 41, —, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. Februar. Rohzucker loco 27,75.

London, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen etwas besser, jedoch ordinär ½, fremder circa ½, Mais ¼—½, Hafer und Mahlgerste ¼, Erbsen ½ Sh. alles niedriger wie letzte Woche, Mehl träge. Uebriges unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 56189, Gerste 6197, Hafer 51247. — Wetter: Frost.

London, 14. Februar. Havannazucker 12½ nom.

Liverpool, 14. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10,000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 14. Februar, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 271, —. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 197, —, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, —. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Frankfurt a. M., 14. Febr., 6 Uhr 58 Min. Creditactien 213, 25. Staatsbahn 188 87. Lombarden 69½. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 76, 20. Egypter 70 70. Laura —, —. Mainzer —, —. Still.

Hamburg, 14. Febr. Oesterreichische Creditactien 212¼, Staatsbahn 470½, Ungarische 4proc. Goldrente 76⅛, 1884er Russen 96¾, Laurahütte 76¼, Disconto-Commandit 184¾, Russische Noten 182. — Tendenz: Matt, angeblich auf einen Artikel der „Post". (Siehe denselben unten den politischen Depeschen in der vorliegenden Nummer.)

Briefkasten der Redaction.

Jubiläums-Ausstellungslotterie.

S. O., hier: Nicht gezogen.

Vom Standesamte. 11./14. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Reimann**, Carl, Haushälter, ev., Tannengasse 4/5 **Kürschner**, Pauline, ev., ebenda. — **Salomo**, Otto, Bäckermeister, ev. Ohlauerstraße 85, **Batke**, Bertha, k., Reuschestr. 6. — **Fiedler**, Friedrich, Musikalienhändler, ev., Görlitz, **Sieber**, Hedwig, ev., Breitestraße 42. — **Jende**, August, Maurer, k., Ottostraße 48, **Jarschumbek**, Johanna, geb. Arlt, k., ebenda. — **Wrobel**, Carl, Kutscher, k., Gr. Scheitnigerstr. 24c, **Henschel**, Joh., geb. Kohlstrung, k., Hirschstr. 63. — **Schmidt**, Friedrich, Hospitaldiener, ev., Adolfstr. 14, **Waindok**, Maria, k., ebenda. — **Metschke**, Ferdinand, Kutscher, ev., Hinterg. 14, **Rattey**, Maria, k., Werderstr. 27. — **Butter**, Herm., Maler, ev., Kl. Fleischbänke 12, **Buksch**, Hulda, ev., Altbüßerstraße 23. — **Albrecht**, Conrad, Schneider, k., Trebnitzerstraße 9, **Müller**, Maria, k., Garvestraße 15.

Standesamt II. **Bielan**, Bruno, Kaufmann, ev., Inowraclaw, **Naß**, Elisab., ev., Friedrichstraße 90. — **Lurje**, George, Rechtsanwalt, mos., Stettin, **London**, Clara, mos., Tauentzienplatz 1a. — **Böser**, Emil, Holzbildhauer, ev., Zimmerstraße 14, **Meitwald**, Aug., ev., Bohrauerstraße 43. — **Weiß**, Otto, Haushälter, ev., Luisenstr. 16, **Meise**, Anna, ev., Sedanstraße 32. — **Knippel**, Friedrich, Lackirer, ev., Siebenhufenerstraße 21, **Döring**, Emilie, ev., ebenda. — **Wedel**, Emil, Arbeiter, ev., Hubenstraße 76, **Pfingst**, Anna, ev., ebenda. — **Käppler**, Otto, Regierungs-Baumeister, ev., Berliner Platz 13, **Gutmann**, Luise, ev., Berl. Platz 19. — **Koppel**, Adolf, Makler, mos., Berlin, **Philippsthal**, Olga, mos., Freiburgerstr. 36. — **Marx**, Herm., Gutsbes., ev., Pentkowo, **Schölzel**, Dor., ev., Flurstraße 7b. — **Ullmann**, Wilhelm, Pferdebahnkutscher, ev., Berlinerstr. 49, **Langner**, Elisab., ev., ebenda. — **Schöpe**, Georg, Korkenschneider, k., Neudorfstr. 13, **Koch**, Martha, ev., Sadowastr. 22. — **Kühn**, Bruno, Buchdrucker, k., Gold. Radeg. 28, **Hoffmann**, Anna, k., Friedrich-Wilhelmstr. 13. — **Mittmann**, Oswald, Schneidermeister, k., Berlinerstraße 55, **Kleiner**, Paul., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Zimmer**, Ida, T. d. Arbeiters Heinrich, 3 M. — **Renner**, Theodor, Schneidermeister, 50 J. — **Zobel**, Ignatz, ehem. Kürschner, 67 J. — **Lucas**, Wilhelmine, geb. Worsnitze, Buchdruckerwwe., 82 J. — **Karsch**, Louise, T. d. Malers Paul, 1 J. — **Fluder**, Heinrich, Müller, 44 J. — **Altmann**, Alfred, S. d. Arb. Paul, 5 W. — **Ullmann**, Albert, Schmied, 43 J. — **Patschicke**, Marie, Dienstmädchen, 27 J. — **Ankelmann**, Herm., Arbeiter, 52 J. — **Bulla**, Marie, T. d. Pianisten Oscar, 3 M. — **Knorpel**, Rosina, geb. Scholz, Invalidenwittwe, 82 J. — **Labitzke**, Anna, 19 J. — **Köchel**, Ernst, Bildhauer, 23 J. — **Marchwitzka**, Stanislawa, Gefangenen-Aufseherin, 27 J. — **Pilsing**, Max, Koch, 39 J. — **Herrmann**, Alexander, Schuhmacher, 45 J. — **Großpietsch**, Julie, geb. Schölenz, Arbeiterwittwe, 56 J. — **Thiel**, Paul, S. d. Schlossermstrs. Heinrich, 3 J. — **Großmann**, Mathilde, geb. Petruschky, Directorfrau, 64 J. — **Beuke**, Pauline, geb. Becher, Fleischerfrau, 34 J. — **Liebich**, Marie, geb. Birke, Federviehhändlerwittwe, 65 J. — **Raschke**, Franzisca, geb. Kunert, Schuhmacherwittwe, 67 J. — **Böhm**, Pauline, Nähterin, 28 J. — **Kuntze**, Carl, Buchhalter, 54 J. — **Sindermann**, Minna, T. d. Schneidermstrs. Augustin, 10 M. — **Gramolle**, August, Productenkaufmann, 42 J. — **Neugebauer**, Fritz, S. d. Zimmermanns Carl, 4 M. — **Weiß**, Alfred, S. d. Kutschers Carl, 7 W. — **Seifert**, Elfriede, T. d. Monteurs Wilh., 4 M. — **Sorge**, Eugen, S. d. Branntweinbrenners Robert, 2 J. — **Ludwig**, Felix, S. d. Friseurs Emil, 7 M. — **Kühn**, Gertrud, T. d. Badeanstaltspächters Wilh., 3 J. — **Schmidt**, Bertha, T. d. Schuhmachermstrs. Carl, 7 M. — **Kügler**, Frieda, T. d. Tischlers Carl, 7 M. — **Scholz**, Gustav, Arbeiter, 35 J. — **Reich**, Franz, S. d. Arbeiters Johann, 1 J. — **Kolley**, Johanna, geb. Gleis, geschied. Cigarrenmacherfrau, 52 J. — **Heinze**, Johann, Schmiedegeselle, 66 J. — **Kuntze**, Christian, Grünzeughändler, 71 J. — **Kirschte**, Aug., Schneider, 78 J. — **Radau**, todtgeb. T. d. Fabrikaufsehers Ferdinand. — **Liebert**, Anna, geb. Grawanka, Kutscherfrau, 31 J. — **Hertel**, Alfred, S. d. Schneidermeisters Hugo, 1 J. — **Czerner**, todtgeb. T. d. Handlungs-Reisenden Emil.

Breslau, 11. Februar 1887.

Bekanntmachung.

Die in den Postbriefkasten vorgefundenen, mit Marken bezw. Werthstempeln der hiesigen Privatbriefbestellanstalt „Hammonia" versehenen Drucksachen und Correspondenzkarten (sogenannte „Briefkarten", „Hammoniakarten" und mit Hammoniafreimarken beklebte Postkarten) werden bestimmungsmäßig von den hiesigen Postämtern zu Beförderung und Bestellung nicht zugelassen, vielmehr ausnahmslos der Auskunftsstelle des Postamts Nr. 1 hierselbst (Mäntlergasse) zugeführt und dort 2 Wochen lang zur Abforderung durch den Absender aufbewahrt. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgeholten Drucksachen und Correspondenzkarten durch Feuer vernichtet. [916]

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Die Verlobung meiner Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Lewin** in Königshütte OS. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2204]

Ratibor, den 9. Februar 1887.

Johanna Loewe, geb. Katz.

Fanni Loewe,
Adolf Lewin,
Verlobte.
Ratibor. Königshütte OS.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied zu Breslau, im Fränkel'schen Hospital, mein Reisender

Herr J. Marcus.

Ich beklage in dem Verstorbenen einen tüchtigen und zuverlässigen Mitarbeiter und werde sein Andenken stets in Ehren halten. [2179]

Berlin S. W., den 12. Februar 1887.

Simon Dzialoszynski.

Heut früh 8 Uhr entschlief zu Hirschberg i. Schl. sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte, gute Mutter und Grossmutter [2769]

Frau Dr. Henriette Harpeck,
geb. Friebe,

im 82. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
Otto Harpeck.

Breslau, den 13. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Februar, zu Hirschberg statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

In der vorigen Nacht gegen 12 Uhr starb unser Vater, Gross- und Schwiegervater, der Particulier [2803]

Herr Friedrich Möslinger,

im Alter von 84 Jahren.

Breslau, den 14. Februar 1887.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 17., früh 10 Uhr, vom Trauerhause Tauentzienstrasse 37 auf den neuen reformirten Kirchhof.

Am 13. d. M. starb zu Würzburg nach langem schweren Leiden mein theurer Freund und Socius,

Herr Adolph Wendriner
aus Breslau. [2797]

Seit 27 Jahren in seltener Uebereinstimmung mit ihm geschäftlich verbunden, betrauere ich in dem Dahingeschiedenen zumeist den lieben Freund, dem ein ehrendes Andenken in meinem Herzen für alle Zeiten gesichert ist.

Breslau, 15. Februar 1887.

Moritz Wund.

Der Tod hat meinen besten Freund [2798]

Herrn Ad. Wendriner

nach langem Leiden dahingerafft; das Andenken aber an seinen unvergleichlichen Charakter wird Generationen überleben.

Léon Sontag.

In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag, 12¾ Uhr, starb in Würzburg, wo er Heilung suchte, nach langen schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Abraham (Adolf) Wendriner,

nach kaum vollendetem 50. Lebensjahre.

Dies zeigen wir tiefbetrübt an.

Breslau, 13. Februar 1887. [2796]

Die Hinterbliebenen.

Wann die Beerdigung stattfindet, wird noch mitgetheilt werden.

Heute in der ersten Morgenstunde wurde mein hochverehrter Chef, der Kaufmann [2792]

Herr
Abraham (Adolf) Wendriner,

von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Während meiner 26jährigen Thätigkeit in seinem Hause war mir der Entschlafene stets ein liebevoller Principal, dessen ich jederzeit in Achtung und Liebe gedenken werde.

Breslau, den 13. Februar 1887.

Georg Lehmann.

Heute, den 12. Februar, Abends 10½ Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere heissgeliebte, theure Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante [2178]

Frau Bertha Kölln, geb. Kadisch,

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Lissa i. Posen.

Der Buchhalter **Baer** aus **Gleiwitz** wird ersucht, seinen Aufenthaltsort dem Restaurant zur Reichshalle in Kattowitz aufzugeben.

Verloren: Operngl as, Garderobe, Stadt-Theater 1. Rang. Abzugeben bei **Bruno Richter,** Kunsthandlg., Schloßohle. [2194]



Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) 46. Bons-Vorstellung. 152. Abonnements-Vorstellung. 22. Dinstag-Vorstellung. „Wallensteins Tod."
Mittwoch. „Die Meistersinger von Nürnberg."

Lobe-Theater. 2193

Gastspiel des Hrn. Friedrich Haase.
Dinstag. 43. Bons-Vorstellung. „Sie ist wahnsinnig." (Sir Harleigh, Herr Friedrich Haase.) Hierauf: „Der Vetter." (Siegel, Hr. Fr. Haase.)
Mittwoch. 44. Bons-Vorstellung. Der Königslieutenant. (Graf Thorane, Hr. Fr. Haase.)
Donnerstag. 45. Bons-Vorstellung. Vorletztes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase.

Helm-Theater. [2196]
Heute Dinstag:
„Doctor Faust's Hauskäppchen."
Posse mit Gesang von Hopp.
Mittwoch. Der Stabstrompeter.
Gratis-Bons giltig.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 16. Februar, Abends 6 Uhr, im pharmaceutischen Institut der Universität, Schuhbrücke 38/39
1) Herr Geh. Rath Prof. Dr. **Poleck**: Ueber Zucker, Formose, Saccharin und analoge Verbindungen. [2191]
2) Herr Geh. Rath Prof. Dr. **Römer**: Geologische Mittheilungen.
3) Herr Geh. Ober-Bergrath **Althans**: Physikalische Versuche an einem Gasometer der hiesigen Gasanstalt.
4) Herr Prof. Dr. **L. Weber**: Photometrische Mittheilungen.

Zeltgarten.

Abschieds-Auftreten des großartig dressirten Elephanten „Blondin", des Pony „Oscar" u. dressirter Affen (der Elephant als Velocipedist, Seiltänzer ꝛc.). Auftreten der **Johnson-Familie** (1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani**, der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher** und der Sängerin Fräulein **Valida**.
Anfang 7½ Uhr. [2165]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute letztes Auftreten des Prof. Schalkenbach,
des Equilibristen **Mr. Taylor** und der Ballet-Gesellschaft **Lederer.** [2163]
Auftreten des Affenmenschen **Mr. Pongorilla,** der **Mlle. Mantleni** mit ihren dressirten Tauben, der Wiener Duettisten **Schmutz** und **Rück,** des Universal-Humoristen **W. Fröbel** und der Soubrette Fräulein **Wiener.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Dinstag, d. 22. Febr. 1887: Großer Fastnachts-Ball, Breslauer Revue (maskirt und unmaskirt) und **Theater-Vorstellung.**
Alles Nähere durch weitere Annoncen und Plakate. [2164]

Vorläufige Anzeige
Liebich's Etablissement.
Dinstag, den 22. Februar:
Großer Fastnachts-Ball.
Näheres durch Placate.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [2773]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Eisbahn an der Liebichshöhe. 2188
Heute Dinstag, von 12 bis 2 Uhr Mittag:
Militär-Concert.
Morgen, Mittwoch, Abend:
Großer Eis-Carneval und Doppel-Concert.

„Gesellschaft Eintracht."

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr, im **Saale des Café restaurant:**
Stiftungsfest.
„Souper und Ball."
Billets-Ausgabe: Dinstag, den 22. d. M., im Ressourcen-Local. Spätere Meldungen bleiben **diesesmal** unberücksichtigt.
[885] **Die Vergnügungs-Commission.**

Alfr. Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstr. 10.
Dejeuners, Diners, Soupers, auch ausser Haus. [1750]
Gesellschafts-Räume.

M. Glücksmann,
Goldene Radegasse 2,
empfiehlt heut die so beliebten **Lungenwürstchen** sowie **Wiener- und Straßburger-Würstchen,** [2818]
das Dutzend 1 Mark, und viele andere Wurstsorten zu sehr billigen Preisen.

Ich habe mich hierselbst als
Rechtsanwalt
niedergelassen und wohne **Freiburgerstraße 5,** im Deutschen Hause.
Waldenburg i. Schl., im Februar 1887. [913]
Schubert,
Rechts-Anwalt.

Klinik für Hautkranke, 1548
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1961]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [1960]

Künstliche Zähne,
Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ.,
Plomben billigst.
Dt. Richard Ordel, **Bischofstr. 1.**

Ich halte meine Sprechstunden
[2640] Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Für Unbemittelte **unentgeltlich** 8—9.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. **Plomben,** Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit **Lachgas** u. **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5

Mein Vermiethungs-Comptoir und **Seifen-Geschäft** befindet sich jetzt **Kätzel-Ohle 17,** dicht hinter der gr. Baumbr. **Ww. Cohn.**

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule, 1042
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Pension.
Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter behufs weiterer Ausbildung zu Ostern nach Breslau zu geben, finden für dieselben in meinem kleinen, schon seit Jahren bestehenden Pensionat freundliche Aufnahme, liebevolle Pflege und sorgsame Ueberwachung. [2177]
Verw. Lieutenant Caroline Fiebig,
Breslau, Alte Taschenstraße 25.

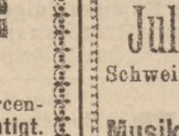
Sonnenstr. 12b dicht neben dem neuen Gymnasium finden **Pensionäre** liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege b. Fr. **Joh. Hertel.**
Näh. Auskunft ertheilen die Herren Ober-Realschullehrer **Berger,** Matthiaspl. 18, Kfm. **Lillge,** Klosterstr., hier, Pastor **Bartsch,** Leutmannsdorf, und Kaufmann **Hoffmann,** Wüste-Waltersdorf. [2770]

Gepr. Lehrerin, welche mehrere Jahr. im Auslande gelebt hat, wünsche **engl. u. franz. Unterricht** z. erteilt Off. u. B. B. 13 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Pension.
Ich wünsche zu meinem 12jährigen Knaben, Quartaner am Real-Gymn. zum h. Geist, einen Knaben in preiswerthe **Pension** zu nehmen. Gewissenhafte Verpflegung und Beaufsichtigung zugesichert. [867]
Verw. Fr. **E. Habelt,** Matthiasstr. Nr. 26c.

Ein Candidat
theol. et philos., dem über s. bisherige 4½jähr. Thätigkeit als Hauslehrer die vorzüglichsten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April cr. in **Breslau** Stellung als Haus- oder Nachhilfelehrer für den **Nachmittag.** Ders. kann auch in d. **Musik** allen Anforderungen genügen und würde auch Clavierunterricht, Vierhändigspielen ꝛc. mit übernehmen. Gefl. Off. erbeten an Cand. **Schmidt** in **Schwarzwaldau,** Kreis Landeshut. [2824]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.
Auswärtigen in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Nr. 6 des Neuen Finanz- und Verloosungsblattes von **A. Dann in Stuttgart** (¼jährl. M. 2,—, einz. Nrn. 25 Pf.) enthält: „Das Verhalten des Capitalisten vor und während eines [903]
Kriegs."
Von G. Glaß in London.

71 Hefte — bis F. — Brockhaus' Conversat.-Lexikon sind **billig** zu verk. **Sonnenstr. 12b,** Seitenh. II. links, Nachm. bis 4 Uhr. [2781]

Central-Brenner,



dessen Flamme dem **elektrischen Licht** gleichgestellt wird, erzielt bei einem ganz **geringen Petroleum-Verbrauch** ein Licht wie **4 große Rundbrenner** und kann auf **jede gebrauchte Hänge- und große Tisch-Lampe** angebracht werden. Preis pro Stück 4,50.
Adolf Gerstel, Lampenfabrik, **Ring 54.** [2045]

Muche's höhere Knabenschule,
Gartenstrasse 43, part. (Ecke Höfchenstrasse.)
Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr. [2155]
Otto Rumbaur.

Vorbereitungs-Institut
für höhere Lehranstalten nebst Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen.
Anmeldungen nimmt entgegen von 12—1 und 2—3 Uhr
[2241] **Julius Neustadt,** Friedrich-Wilhelmsstr. 7, part.

Die Bureaus der General-Agenturen der
„Colonia",
Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
„Agrippina",
See-, Fluß- u. Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft, sowie der
Kölnischen
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
befinden sich von heut ab [2088]
am Rathhause (Riemerzeile) 15, I. Et.
Breslau, 13. Februar 1887.
Ditges & Schaefer.

Die Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer,
Antonienstr. 3 u. Schmiedebrücke 3,
[2036] empfiehlt alle Sorten
Bonbons, Chocoladen, Thee, gebr. Mandeln, Pommeranzen, Knallbonbons, feines Tafel-Confect ꝛc. ꝛc.
Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Wachsperlen, Schmelze u. Besatzsteine
in allen Größen und Farben, sowie [2791]
Armbänder, Colliers, Broches
in Jett, Koralle und Bernstein in größter Auswahl.
August Dünow, Carlsstraße 45.

Gleiwitz. 646
Hôtel goldene Gans.
Besitzer **C. G. Krüger,** früher Oppeln.

Traugott Berndt,
Hof-Instrumentenbauer,
Breslau, Ring 8, sieben Churfürsten,
empfiehlt reiche Auswahl nach neuesten Systemen gebauter [7129]
Salon- und Mignon-Flügel,
letztere nur **1 Mtr. 75 Cmtr.** lang, dabei von brillanter Tonfülle und vorzüglicher Spielart. **Pianinos** mit Eisenrahmen, gerad- und kreuzsaitig gebaut, in einfacher und auch **höchst eleganter** Ausstattung zu soliden Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen.
Annahme von gebrauchten Instrumenten.

Hugo Baum,
Baugeschäft,
empfiehlt sich zu **Bauausführungen jeder Art. Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen ꝛc. ꝛc. Zimmerplatz und Baumaterialien-Lager auf eigenen Grundstücken Thiergartenstraße,** gegenüber dem Straßenbahn-Depot.
Comptoir: Kreuzstraße Nr. 28, I. Etage,
gegenüber der **Consumvereins-Bäckerei.** [984]

Sodener Mineral-Pastillen [67]
bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No 18 in Bad Soden, unter Kontrolle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **Stöltzing.** Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen **Catarrhen** des **Rachens,** des **Kehlkopfs** und der **Lungen;** sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch den oft so qualvollen **Husten** und führen Heilung herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen Catarrhen **Tuberkuloser,** bei **chronischen Catarrhen** des **Magens** und des **Darms,** die von Verstopfung begleitet sind; bei **habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden,** leichten **Leberanschwellungen** und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg. Vorräthig in den Apotheken.
Schutzmarke
Haupt-Depot in **Breslau: Oscar Giesser,** Junkernstr. 33.

Thee-, Vanille-, Japan- u. China-Waaren
Souchong-Thee, à Pfd. 2, 2,40, 2,80, 3, 3,50, 4, 4,50 bis 6 Mk.,
Melange-Thee, à Pfd. 3,50, 4, 5 und 6 Mk., [1325]
Bruch-Thee, à Pfd. 1,60, 2, 2,40 und 3 Mk.
Von **Japan- und China-Waaren** offeriren wir: Schirmchen, Fächer, Dosen, Schälchen, Körbchen, Kästchen, Vögel, Mäuschen, Thon- u. Stofffiguren, welche Artikel sich zu **Cotillon-Geschenken** eignen, ferner reizende Menukarten, Ballfächer ꝛc. und machen ganz besonders auf unsere permanente Ausstellung von **Japan- und China-Waaren** aufmerksam.
E. Astel & Co., Breslau, Albrechtsstrasse 17.

Letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Hauptgewinne: **75,000, 30,000, 10,000** Mark ꝛc.
zus. **350,000** Mark **nur baares Geld.**
Ziehung am 7. März 1887.
Loose zu 3 Mark, in Partien mit höchstem Rabatt empfehlen die alleinigen **General-Agenten in Ulm**
H. Klemm & Gebr. Schultes
und deren Agenten in Deutschland. [284]



Nach Amerika 1310
mit deutschen Post- und Schnell-Dampfern ab Bremen, Hamburg und Stettin expedirt billigst
Julius Sachs, **Breslau, Graupenstr. 9.**
Kgl. preuß. concession. Auswanderungs-Bureau.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Herren Actionaire werden hierdurch zur **ordentlichen General-Versammlung** auf
Sonnabend, den 12. März cr., Nachmittags 4 Uhr,
in den **kleinen Saal der neuen Börse** hierselbst
ergebenst eingeladen.
Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Geschäftsbericht pro 1886.
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von 2 Aufsichtsrathsmitgliedern.

Diejenigen Actionaire, welche an dieser General-Versammlung theilnehmen wollen, haben laut § 63 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Bank, Herrenstraße Nr. 26, gegen Empfang der Legitimationskarten zu deponiren.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen. Die Vollmachten müssen gestempelt sein.

Der Geschäftsbericht pro 1886 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto liegt vom 24. Februar cr. ab bei unserer Kasse zur Einsicht aus und können Druckexemplare in Empfang genommen werden.

Breslau, den 14. Februar 1887. [2205]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank.
gez. **Beyersdorf.**

Breslauer Lagerhaus.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft laden wir hierdurch **zur zehnten ordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 12. März** a. c., **Nachmittags 3½ Uhr,** in das Geschäftslocal der Gesellschaft, Neue Oderstraße 10, hierselbst ein.

Tagesordnung:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes pro 1886, Genehmigung der Jahres-Rechnung und Bilanz und Beschluß über die Gewinn-Vertheilung.
2) Ertheilung der Entlastung.
3) Aenderung des § 4 des Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien nebst **doppeltem** Nummern-Verzeichniß seit wenigstens **drei Tagen** vor der General-Versammlung in dem Geschäftslocal der Gesellschaft, Neue Oderstraße 10, hinterlegt haben.

Die Jahresbilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der den Vermögensstand und die Verhältnisse unserer Gesellschaft entwickelnde Geschäftsbericht liegen von heut ab in unserem Geschäftslocale zur Einsicht der Actionaire aus. [911]

Breslau, den 12. Februar 1887.

Der Aufsichtsrath des Breslauer Lagerhauses.
Julius Schottländer.

14 Ehrendiplome u. gold. Medaillen,

zuletzt auf der I. Internationalen Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst:

Ehrenpreis der Stadt Leipzig

goldene Medaille

als **allerhöchste, von keiner Concurrenz** erreichte Auszeichnung.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen** etc.

Kemmerich's cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Kemmerich's Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- und Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten**

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken. [835]

Man achte stets auf den Namen „Kemmerich".

Mostrich empfiehlt billigst **Eduard Gross,** Breslau, Neumarkt 42.



Winter- u. Sommerkur für [371]

Lungenkranke

Dr. Römpler's Heilanstalt

Goerbersdorf, Schlesien.

Prospecte gratis u. franco.

Ausführliches siehe „**Deutsche Illustrirte Zeitung**" III. Jahrgang Nr. 23.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung sollen die durch Ausschluß-Urtheil des hiesigen Königl. Amtsgerichts vom 22. October 1885 aus der Particulier **Herrmann Lederer**'schen Nachlaß-Masse dem Fiscus zugefallenen Grundstücke als:

1) das Hirschstraße Nr. 68 belegene Grundstück im Flächeninhalte von 0,106 ha
2) das Grundstück Gabitz I Nr. 10 im Flächeninhalte von 0,528 ha

im Wege des öffentlichen Meistgebotes zum Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 5. März d. J., Nachmittag 3 Uhr,

im Gebäude der Königlichen Regierung hierselbst, Lessingplatz, Sitzungszimmer der Finanz-Abtheilung, vor dem Herrn Regierungs-Secretär **Schwarzer** anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Veräußerungsbedingungen sowie die Regeln der Licitation, von denen wir auf Verlangen gegen Erlegung der Schreibgebühr Abschrift ertheilen, die Situationspläne und Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle können während der Dienststunden in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden.

Die Besichtigung der Grundstücke ist nach vorheriger Meldung bei dem Regierungs-Secretär Herrn **Schwarzer** gestattet.

Breslau, den 26. Januar 1887. [1863]

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Oelrichs.

Bekanntmachung.

In der unterzeichneten Werkstatt sollen mehrere ausrangirte lauffähige und zur Benutzung auf Privat-Anschlußgeleisen geeignete Wagen gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist auf: [2162]

Dienstag, den 1. März d. J., Vormittag 11 Uhr,

im Werkstättenhofe verlängerte Siebenhufenerstraße anberaumt.

Die speciellen Bedingungen sind in unserem Expeditions-Bureau einzusehen und werden außerdem im Auctionstermin bekannt gegeben.

Breslau, den 14. Februar 1887.

Königliche Haupt-Werkstatt Breslau (Freiburg).

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Die Herren Actionäre werden zur [1900]

ordentlichen General-Versammlung

auf Dinstag, den 22. Februar c., Vormittags 9 Uhr, in das Hotel „zum schwarzen Adler" hierselbst

unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach i. Schles., den 7. Februar 1887.

Das Directorium.

Tannenberg-Peilauer Chaussee.

Die Herren Actionaire werden zur [2166]

ordentlichen General-Versammlung

auf Dinstag, den 22. Februar c., Vormittags 11 Uhr, in das Hotel „zum schwarzen Adler" hierselbst

unter Hinweisung auf § 41 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach i. Schles., den 7. Februar 1887.

Das Directorium.

Sie können sofort **reich** heiraten! Verlangen Sie einfach unsere **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!)

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag einer Benefizialerbin des Königl. Majors a. D. **Carl von Kamptz** aus Kleppelsdorf soll das zum Nachlasse des Letzteren gehörige, im Grundbuche von Kleppelsdorf, Kreis Löwenberg, Band 1, Blatt 17, auf den Namen dieses Erblassers eingetragene, zu Kleppelsdorf belegene Haus [2167]

am 24. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — **an Gerichtsstelle** — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0410 Hektar zu 102 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Lähn, den 29. Januar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der auf den 1. März cr. anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des dem Tischlermeister **Ferdinand Mücke** gehörigen Hauses Nr. 225 hierselbst wird hierdurch **aufgehoben.** [2171]

Reichenstein, den 11. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der im Firmen-Register unter Nr. 422 eingetragenen Handelseinrichtung [2168]

Ludwig Wiethoff

in **Croischwitz** bei Schweidnitz ist in unser Procuren-Register unter Nr. 91 am 5. Februar 1887 Frau Fabrikbesitzer **Wiethoff, Anna,** geb. **Kluge,** in Croischwitz, eingetragen worden.

Schweidnitz, den 5. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [2169]

unter Nr. 602 die Firma

Max Bersu

zu **Freiburg i. Schles.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bersu** in Freiburg i. Schles.;

unter Nr. 603 die Firma

Ewald Böer,
Sattler- und Riemermeister,

zu **Freiburg i. Schles.** und als deren Inhaber der Sattlermeister **Ewald Böer** in Freiburg i. Schles.;

unter Nr. 604 die Firma

Wilhelm Bluschke

zu **Freiburg i. Schles.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Bluschke** in Freiburg i. Schles.

Schweidnitz, den 11. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [2170]

Bei der unter Nr. **112** eingetragenen Firma

E. Pöse

in **Zobten:** die Firma ist erloschen;
bei der unter Nr. **127** eingetragenen Firma

Adolf Vogt

in **Zobten:** die Firma ist erloschen;
bei der unter Nr. **140** eingetragenen Firma

F. Paul

in **Zobten:** die Firma ist erloschen;
bei der unter Nr. **295** eingetragenen Firma

C. Czieslik

in **Zobten:** die Firma ist erloschen;
bei der unter Nr. **383** eingetragenen Firma

A. Schwarzer

in **Zobten:** die Firma ist erloschen.

Schweidnitz, den 5. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 80 die Handels-Gesellschaft [2172]

Gebrüder Rosam, Adolf Pinner's Nachfolger

zu Sagan, eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Michaelis Rosam** zu Sagan und der Kaufmann **Paul Rosam** zu Camenz bei Dresden.

Jeder derselben ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

Sagan, den 8. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des **Straßendüngers und der Schoorerde,** welche z. Z. [2134]

1) auf einem zwischen der Brandenburgerstraße, Gabitzstraße und Gräbschener Chaussee belegenen Platze und
2) auf dem Platze Nr. I an der Trebnitzer Chaussee

abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. April 1887 bis ultimo März 1890 haben wir auf

Mittwoch, den 16. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Büreau VI, Weidenstraße 14, I. (Hauptfeuerwache) Termin anberaumt.

Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Kaufbedingungen einzusehen. Den Käufern wird es freigestellt, selbst geeignete Abschlageplätze in Vorschlag zu bringen und zur Verfügung zu stellen.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die **Lieferung** von [892]

eichenen Pfählen und Bohlen

zur Reparatur der hiesigen Oderbrücke soll vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 1. März c. an uns einzureichen. Bedingungen können in unserem Stadtsecretariat eingesehen, auch von uns abschriftlich bezogen werden.

Ohlau, den 11. Februar 1887.

Der Magistrat.

Eine **leistungsfähige**

Weingroßhandlung

sucht für Breslau einen **tüchtigen**

Vertreter,

der bei Privaten gut eingeführt ist, gegen hohe Provision. Offerten mit Prima-Referenzen bittet man sub **T. 96** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [822]

Ein durchaus tüchtiger Reisender sucht provisionsweise die [870]

Vertretung

leistungsfähiger Fabriken, Textilbranche ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre **U. 122** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisende,

die Colonialwaaren-Händler besuchen 915

und die Vertretung einer leistungsfähigen Essigfabrik mit übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Adresse sub **H. 2720** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden.

Agent, 2779

mit Kundschaft und Branche vertraut, für hiesigen Platz von einer auswärtigen leistungsf. Korkfabrik gesucht. Off. B. B. 201 hauptpostlagernd.

Ein junger Mann, unverh., Mitbesitzer einer hier belegenen Fabrik, sucht zur Erbregulirung per bald **2000 Thlr.** gegen **vollständige** Sicherheit auf 2 Jahre zu mäßigen Zinsen. Offerten erbeten unter H. H. 15 Briefk. der Bresl. Ztg. [2821]

Meine am Ringe hierselbst in bester Geschäftslage befindliche

Destillation mit Ausschank

ist mit allen hierzu gehörigen Gebäuden zu verkaufen. Zum Ankauf ist ein Baarvermögen von 50- bis 60000 Mark erforderlich. [884]

J. N. Berliner,
Leobschütz.

Verkauf

eines preiswerthen Ritterguts!

Ein in **Westpreußen, Kreis Strasburg,** gelegenes Rittergut mit 2410 Morgen, wobei ca. 2000 Morgen I., II. u. III. Bodenklasse, ist mit sehr gutem, reichlichem lebenden u. todten Inventar, wegen Erbregulirung der im Auslande lebenden Besitzer sehr preiswerth zu verkaufen.

Großes herrschaftliches Wohnhaus, vor wenigen Jahren neu erbaut, mit Park umgeben, ist vorhanden.

Hypotheken nur Pfandbriefe à 3½%.

Nähere Beschreibung u. Auskunft ertheilt kostenfrei [901]

Friedrich Riebe,
Bank-Geschäft,
Dresden, Mosczinskystr. 1.

Mein, in einem belebten Kirchdorfe (Herz. Posen) von über 1200 Einw., Post- u. Telegr.-Station, ¼ St. von der Bahn geleg., massiv. schuldenfr. **Haus,** worin ich ein Tuch-, Manufactur- u. Colonialw.-Geschäft (einzig am Platze) mit nachweislich. Baarloosung von 15 000 Mark jährlich, bei einem Reingewinn von 20–25% betreibe, will ich anderer Unternehmung. halber **verkaufen** oder **verpachten.** [2764]

Reflectanten wollen Offerten unter W. R. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. senden.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, **preiswerth zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [65]

In Patschkau, auf einer der belebtesten Straßen, nahe am Ringe, ist ein schönes Haus unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen durch

[2709] **J. Glogauer.**

Patschkau, d. 9. Febr. 1887.

Ein am hiesigen Orte an der Promenade prachtvoll gelegenes Haus-Grundstück ist bei einer Anzahlung von 10,000 Mark preiswerth zu verkaufen durch

[2708] **J. Glogauer.**

Patschkau, d. 9. Febr. 1887.

Hôtel-Verkauf.

Ein in Mitte der **Altstadt Dresden** gelegenes, renommirtes Hôtel ist aus freier Hand zu verkaufen. [902]

Zur Uebernahme sind 30 000 M. erforderlich. Agenten verbeten.

Näheres durch Herrn Kaufmann **Rich. Rönitz, Dresden** N., Louisenstraße 21.

Restauration 2180

mit **Kegelbahn** und **Billard** nebst **zum Hause gehörigem Garten** ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Alles Nähere b. Besitzer **G. Teichert** in **Neusalz a. O.**

Wassersucht,

selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährt. Mittel.** Näh. geg. 20 Pf.-M. **Hans Weber** in **Stettin.**

Discr. Rath!

in Frauenleiden durch eine Hebamme. Offerten M. 10 hauptpostlagernd Breslau. [2825]



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [6255]

Anerkannt

billigste und reellste Bezugsquelle.

Gegründet 1880. Fernsprechstelle 354. Preiscourant gratis.

Nr.			
00	**Jamaica-Rum,**	Liter	**6,00** M.
0	do. do.	"	**4,00** "
I	do. do.	"	**3,00** "
II	do. do.	"	**2,00** "
III	do. **Faç.**	"	**1,25** "
00	**Cognac,** Hennessy&Co.		**10,00** "
0	do. Sorin&Dumolt		**7,50** "
I	do. **fine Champ.**		**4,50** "
II	do. **Vieux**	"	**3,00** "
III	do. **Faç.**	"	**1,50** "
0	**Arac de Goa**	"	**4,00** "
I	do. do.	"	**3,00** "
II	do. **de Batavia**	"	**2,00** "
III	do. **Faç.**	"	**1,25** "

garantirt für ächt **hochprocentige** Waare, **rein,** fein-**aromatisch** und **mild**schmeckend.

Verfüllt

offerire meine sämmtlichen Spirituosen zc. nur in ¹/₁ und ½ **Original-Literflaschen.**

Fäßchen

„netto 4 Liter Inhalts"

versendet

zu **obigen** Literpreisen ohne Aufschlag

incl. Emball. geg. **Nachnahme**

Franco

durch ganz Deutschland

und vergüte für **gut** erhaltene **franco** ret. **Fäßchen** pro Stück **60** Pf.

Bei Nr. 00–0 und I tritt außerdem noch eine Preißermäßigung zu.

Liqueure,

einfach und doppelt, der Liter von **45** Pf. bis **1,25**

Rum- Arac- und Cognac-Verschnitt,

der Liter von **60** u. **80** Pf. ab.

Grogg-, Glühwein-, Punschessenz,

d. Liter zu **1,25–1,50.**

Mosel-, Rhein-,

Roth- und Ungarweine,

die Flasche von **90** bis **300** Pf.

[2800] **Alter**

Breslauer Korn, } Liter **70** Pf.
ächt Nordhäuser, }

Sämmtliche Colonialwaaren,

Gegräupe zc., Cigarren, Cigaretten, (Spielkarten) **gut, reell u. enorm bill.**

Paul Klotz,

Breslau,

Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauentzienplatz **10,**
Moltkestraße **1,** Freiburgerstraße **16.**

Seidefreien feinsten

Rothklee,

à Ctr. 46 bis 52 Mark, sowie [1507]

Weissklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, echte Provencer Luzerne in Original-Packung, **Timothé, Raigräser,**

alles von der Samen-Controlstation als seidefrei attestirt, offerirt billigst

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Geldschrank,

äußerst sauber und stark gearb., bester Construction, m. Panzer, bill. z. verk. **A. Kahle,** Nicolaistr. 59. [2817]

Spezerei-Ladentisch,

gebr., 3,30 ev. 5,30 Mtr. lang, verkauft billig [906]

Herrmann Schmidt, Brieg, Br.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Circa 30 Mille [2816]

gute Dachziegel

stehen zum Verkauf **Tauentzienstr. 9.**

Wer kauft Biliner- u. andere Mineral-brunnen-Flaschen? Offerten erbeten unter Chiffre M. F. 92 an die Expedition der Bresl. Ztg. [866]

Cartons 845

für jede Branche.

liefert in eleganten sowie einfachen Ausführungen prompt und billigst **H. Labude,** Cartonagen-Fabrik, **Breslau,** Klosterstr. 38.

Wer kauft

circa 250 Stück zurückgesetzte

Regenmäntel

für Damen und Mädchen wie schwarz und couleurte [2820]

Frühjahrs-Jaquetts.

Antwort in der Exp. d. Bresl. Ztg. unter R. E. 14 niederzulegen.

Schwerst. כשר **Stopfgänse**

das Pfd. nur 65 Pf., **fette Puten,** nur Prima-Waare, d. Pfd. 80 Pf., **gestopfte Enten, Suppenhühner,** billiges **reines Gänseschmalz,** Pfd. 90 Pf., **Gänsehaut,** Pfd. 90 Pf., **frisch. Lachs, Hecht, Zand, Schellfisch, grüne Heringe,** am billigsten **nur Sonnenstraße 17.** [2790]

Burchard.

Harz-Käse,

(keinen Maschinenkäse) empfiehlt in **nur vorzüglichster Qualität,** das Schock zu Mk. 2,75 excl. Verpackung ab hier. [912]

Otto Clages,
Wernigerode am Harz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum Nachhilfeunterricht

in den Nachmittagsstunden bei vier Mädchen wird eine feingebildete erfahrene Dame, geprüfte Lehrerin, die englisch und französisch spricht, gesucht. Meldungen unter Z. N. 26 Expedition der **Schlesischen** Ztg.

Eine tüchtige, selbständige

Directrice

für mein Putzgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt. [2121]

J. Pick,
in Firma Henriette Selten,
geb. Block,
Bernstadt, Schlesien.

Eine tüchtige [2198]

Directrice

für Putz kann sich zum sofortigen Antritt melden bei Frau

C. Silbermann,
Rawitsch.

Für ein bedeutendes Putz- und Weißwaaren-Geschäft in Bromberg werden **2 tüchtige Verkäuferinnen** gesucht. Persönliche Meldungen Mittwoch zwischen 10–11 Uhr Vorm. bei

[2812] **A. J. Mugdan,**
Ring 10/11.

Eine gew. Verkäuferin,

bisher thätig im Tapisserie-Geschäft, sucht Stellung event. auch in anderer Branche. Off. unter E. V. 16 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2822]

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** pr. März oder 1. April eine **durchaus tüchtige** [2813]

Verkäuferin.

Stellung dauernd und gut.

E. Leipziger,
Landeshut i. Schles.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Wäsche- u. Weißwaaren-geschäft thätig ist, sucht per 1. April anderweitig Stellung.

Offerten unter R. B. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2782]

Kindergärtnerin, Israel. wird zu 3 Kindern engagirt. Elementarunterricht, Musik u. körperl. Pflege gefordert. Um Angabe d. Gehaltsanspr. wird ersucht, Photographie erwünscht, Eintritt per Ende Febr. a. c.

Offerten erbeten an **J. B. Scheuer** in **D.-Jaßnik,** Mähren. [2722]

Ich suche eine **Kindergärtnerin oder Kinderpflegerin** zum 1. April für mein Haus.

Siegfr. Schlesinger,
[2190] **Rosenberg OS.**

Ein jüd. j. Mädchen, welches bis 1. Jan. d. J. in einem fein. **Putz-, Weißwaaren- u. Seidenbandgeschäft** thätig war, s., gest. auf g. Empf., p. bald od. 1. April **Stellung.** Off. sub **S. W. 65** postl. **Ratibor** erb.

Eine Wirthschaft., mos., m. g. Zeugn. empfiehlt **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Dienstboten jeder Branche empf. **F. Schmainta,** Reuschestr. 68.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, part., sucht u. empf. t. Köch., Schleuß. u. s. f.

Für den **Detailausschank** eines Oberschlesischen Destillations-Geschäftes wird **ein tüchtiges Mädchen** gesucht, das d. poln. Sprache mächtig u. auch in solchen Geschäften servirt haben muß. [2086]

Offerten erbeten unter **L. M. 93** an die Exped. der Bresl. Ztg.

G. Mielscher's Placirungsbureau Breslau, Altbüßerstr. 59 **(Inh.: Carl Kottolinski),** empfiehlt **Hôtel- und Restaurant-Personal.** [2802]

Ein tüchtiger Detaillist der **Papier-** resp. **Schreibmaterialien-Branche** (Christ, militairfrei, 30 Jahre alt, unverheirathet) **sucht**

Disponentenstellung

im **Detailgeschäft, event. Betheiligung** am Geschäft mit **Capitaleinlage.** [909]
Offerten postlagernd **Gleiwitz** unter Chiffre **C. R. 1887** erbeten.

Destillations-Reisender.

Ich suche für meine Destillation und Kornbrennerei einen durchaus **tüchtigen, zuverlässigen Reisenden** pr. 1. April a. cr. bei sehr hohem Gehalt zu engagiren.

Nur befähigte junge Leute, welche in der Branche schon gereist sind, wollen sich melden. Retourmarke verbeten. [2200]

Julius Lomnitz, Schweidnitz.

Ein unverh. älterer, akademisch gebildeter Herr, der auch ohne ein Staatsexamen abgelegt zu haben, Erfahrungen im Lehrfache zu erwerben Gelegenheit gehabt und der vor allem durch energische Persönlichkeit imponirt und einen ehrbaren, soliden Wandel führt, findet bei einer Einnahme von 1500 M. in einem Institute Anstellung. Offerten mit Angabe von Personalien u. Referenzen, wie auch unter Beifügung von abschriftlichen Zeugnissen, auf deren Rücksendung jedoch verzichtet werden muss, sind unter H. 2736 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, einzusenden. [914]

Im Mühlenbau praktisch erfahrene [904]

Mitarbeiter

können sich an der Redaction einer Fachzeitschrift gegen Bewilligung hohen Honorars betheiligen. Adressen bitte zu richten sub **J. K. 6358** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

E. Richter, Münzstr. 2a, weist den **H. Prinzipalen, wie bereits seit 25 J., auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.**

F. 1 gr. Fabrikgesch. wird sof. od. 1. März **1 Volontair** unter günstigen Beding. ges. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Ein junger Kaufmann
(Specerist), der schon längere Zeit selbstständig ein Geschäft geleitet hat, sucht Stell. als Leiter einer Filiale od. als Reisender, gleichv. welcher Branche. Offerten erb. unt. S. L 40 postl. Adelnau.

Ein junger [908]

intelligenter Kaufmann
(Specerist), dem beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per bald od. 1. März c. **Stellung** im

Comptoir oder Lager.

Gefl. Offerten sub **J. 134** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Kaufmann, Specerist (verheirathet), der bereits seit neun Jahren selbstständig war, aber wegen Aufgabe seines Geschäfts gern wieder in Stellung gehen möchte, sucht als **Buchhalter, Lagerist, Reisender, Mühlen-Verwalter** oder dergl. per bald oder 1. April cr. Stellung.
Offerten unter O. H. 101 postlag. Gr.-Strehlitz erbeten. [2766]

Für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein

Buchhalter und Correspondent,

der möglichst von der Waarenbranche auch Kenntniß besitzt, pr. 1. April cr. zu engagiren **gesucht.**
Bewerbungen sind an die Herren **Hahn & Kohn** in **Breslau** einzusenden. [868]

Ein unverheir. zuverlässiger **Buchhalter** (Christ), der mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut sein muß, wird für eine **Brauerei** per 1. April c. **gesucht.**
Offerten nebst Zeugniß-Abschriften ohne Marken unter A. B. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2189]

Ein hies. Cig.-Fabrik-Geschäft sucht per April einen z. Reise u. Detail geeign. anst. j. Mann, der läng. Zeit in d. Branche thätig. Bewerb. mit Ang. der Anspr u **Z. 17** Briefk. d. Ztg. erbeten.

Ein Reisender,
mit der Gastwirthschaftskundschaft 2c. in Schlesien und Sachsen vertraut, findet gegen feste Spesen und Provision dauerndes und angenehmes Placement. Offerten mit Zeugnißabschriften unter L. M. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2712]

Ein junger Mann, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung als **Reisender** oder **Commanditenführer** eines Cigarren-, Specerei-, Delicatessen-, Wein-, auch Speditions-Geschäfts.
Gefl. Off. erb. sub S. O. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2635]

Reisender gesucht.

Für unser Kurz- u. Lederwaaren-Grosso-Geschäft suchen wir einen in dieser Branche erfahrenen routinirten Reisenden bei gutem Gehalt und erbitten uns Offerten unter Chiffre L. R. 238 **„Invalidendank", Dresden.** [2184]

Für mein Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. April einen [1873]

Lager-Commis.

Junge Leute, die ihre Lehrzeit beendet, werden bevorzugt.
S. Krauss, Glatz.

Zum Antritt per 1. April d. J. wird ein mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche vertrauter **Commis gesucht.** Bewerber, welche auch Kenntnisse der Colonialwaarenbranche besitzen, werden bevorzugt. Gehalt bei freier Station M. 500.
Offerten unter L. T. 200 postlag. Kreuzburg OS. [2112]

Ein **junger Mann,** der das Zeugniß für O I besitzt und seine Lehrzeit in einem bedeutenden **Eisengeschäfte** Süd-Deutschlands bestand, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 15. April oder 1. Mai, **behufs weiterer Ausbildung,** einen **Comptoirposten** in einer Stiftenfabrik, Drahtzieherei od. Kettenfabrik Schles. od. Ostpreußens **als Commis od. Volont.** Off. sub **D. J. 738** an **Haasenstein & Vogler,** Frankfurt a. M., erb.

Suche für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft einen jung. **kräftigen Commis** zum baldigen Antritt. [2174]
Eduard Glaser jr., Loewen i. Schl.

Zum Antritt per 1. oder 15. März suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [2093]
J. Wiener, Kattowitz,
Manufacturw. u. Herren-Confection.

Ein tüchtiger Verkäufer u. Decorateur, sowie **ein Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen finden in meinem Mode-Waaren-, Damen-Confection- u. Tuch-Geschäft per 1. April a. c Stellung. Photographie erwünscht. [2641]
Oppeln. J. Schück.

Zum Antritt per 1. April suche ich für mein Band-, Posamenten- u. Weißwaaren-Geschäft einen mit der Branche vertrauten jungen Mann **als Verkäufer und Lagerist.**
[2185] **Julius Wiener, Landeshut i. Schles.**

Für ein Herren-Confections-Geschäft in der Provinz wird **ein tüchtiger Verkäufer** per 1. März oder spätestens per 1. April c. bei hohem Salair und freier Station gesucht. Schriftliche oder pers. Bewerbungen, letztere nur am 22., Vormittag, bei **Schlesinger & Grünbaum.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. April cr. einen gewandten **ersten**

Verkäufer und Decorateur.

Offert. ohne Retourmarken erbeten.
[2774] **Siegm. Luft, Leobschütz.**

Als Comptoirist, Lagerist oder Verkäufer
sucht ein tüchtiger j. **Mann,** 23 Jahr alt (gel. Spec.), mit dopp. u. einf. Buchführung vertraut, per bald resp. 1. April **Stellung.** [907]
Gefl. Offerten erb. unter **D. 129** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für meine Destillation, Provinzialstadt, suche ich **einen praktischen jüngeren Destillateur,** welcher in Buchführung firm sein muß.
Offerten erbitte unter H. W. 18 Exped. d. Bresl. Ztg. [2202]

Für mein **Colonial- und Eisen-Kurz-Waaren-Geschäft en gros et detail** suche per 1. April cr. einen **tüchtigen, freundlichen** und der **polnischen Sprache mächtigen**

Expedienten.

Derselbe kann auch nur Specerist sein und soll die erste Stelle einnehmen. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten sub H. 2704 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [893]

Für einen meiner Lehrlinge, welcher am 1. März cr. seine Lehrzeit beendet, suche per April cr. eine

Destillateurstelle

und kann ich denselben bestens empfehlen. [2201]

Desgleichen suche per 1. April cr. event. auch früher einen

Lehrling.
Heimann Prager in Glatz.

Für unser Herren-Confect.-Engros-Geschäft suchen wir einen tüchtigen jungen Mann als Confectionair per sofort event. 1. März. [2152]
Schlesinger & Grünbaum.

Für ein in einer größeren Stadt Niederschlesiens zu errichtendes Manufacturwaaren-Geschäft wird ein tücht. junger Mann, **gewandter Decorateur,** per 1. April gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Photographie erbeten an
A. Friedeberg, Königsberg i. d. Neumark.

Ein junger Mann,
in der **Tuch- u. Herrengarderoben-branche firm,** 6 Jahre beim Fach, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. April cr. **anderweitig Stellung.**
Offerten sub **H. 2671** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [876]

Ein jung. Mann, tücht **Verkäuf.,** d. s. Lehrz. in ein. ersten **Putz-, Band-, Weißw.- u. Herrenartikel-Geschäft** beendet hat, der Buchführ. mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per bald oder per ersten April anderweitig Stellung.
Offerten unter **P. 80** postlag. Ratibor erbeten. [2620]

Ein junger Mann mit guter Handschrift wird zu **Hilfsarbeiten** für's Comptoir einer hiesigen Strohhutfabrik zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden sub B. A. 10 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2783]

Ich suche für meine **Destillation** einen **jungen Mann** christlicher Confession, der poln. Sprache mächtig, per 1. April. Solche, welche schon als Reisende fungirt haben, werden bevorzugt. [2183]
Postlagernd W. L. Kosel OS.

Ein tüchtiger, umsichtiger jung. Mann, Specerist, mit schöner Handschrift, Buchführung u. Correspondenz gut vertraut u. von angenehmem Aeuß., sucht p. bald dauernde Stellung. Auf Wunsch kann Caution gelegt werden. Offerten unter **A. D. 92** postlag. Laurahütte OS.

Ein junger Mann, seit $2\frac{1}{2}$ Jahren in einem Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft thätig, sucht veränderungshalber pr. 1. April in einem Manufactur- event. Engros-Geschäft Stellung. Gefl. Off. unt. M. G. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2768]

Ein solider, fleissiger junger Mann, in den zwanziger Jahren, der eine gute Schulbildung genossen und mit den Elementen der lateinischen und französischen Sprache noch einigermaassen vertraut ist, findet Beschäftigung gegen freie Station und 300 Mark jährl. Gehalt. Offerten mit ausführlichen Angaben über die Lebensverhältnisse sind sub H. 2737 an die Annoncen Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau einzusenden. [917]

Für meine **Leder-Handlung** suche per bald oder 1. April einen mit der Branche u. Ausschnitt vertrauten, **tüchtigen jungen Mann.**
[2199] **S. Laboschiner, Oels.**

Ein erfahrener Bureau-Vorsteher für einen auswärtigen Rechtsanwalt kann sich melden.
Adressen werden in die Expedition der Bresl. Ztg. unter L. 19 erbeten. [2206]

Für mein **Holzgeschäft** suche **einen zuverlässigen Beamten,** welcher die Branche genau kennt und den Detail-Verkauf zu leiten versteht, sowie der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig ist, bei monatlich 150 Mark Gehalt, zum Antritt per 1. März d. J. oder später. [2181]

Julius Bornstein, Kattowitz OS.

Für mein **Hut- u. Schirmgeschäft** gebrauche ich einen **tüchtigen jungen Mann,** der der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2815]
Valentin Russak, Posen.

Eine der renommirtesten **Münchener Brauereien** beabsichtigt in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens einen Ausschank ihres Bieres zu errichten und sucht zur Bewirthschaftung dieses Unternehmens einen geschäftskundigen

Restaurateur.

Derselbe muß in der Lage sein, eine Caution von ca. 3000 Mk. zu erlegen.
Reflectanten wird Herr Kaufmann **Albert Dietl** in **Breslau,** Altbüßerstraße 59, die Güte haben, bei persönlicher Vorstellung Näheres mitzutheilen. [2804]

Ein durchaus tüchtig. **Zuschneider** mit langjähriger Praxis, gestützt auf die besten Referenzen, sucht vom 1. ab Stellung. Gefl. Offerten sub Chiffre G. 1 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein verheiratheter, cautionsfähiger Kellner wird p. 1. März gesucht. [1925]
Nur persönliche Vorstellung.
Isak Pollak, Zabrze.
a. d. Donnersmarckhütte.

Lehrling-
oder Volontair-Gesuch,
Für mein Mode-, Herren- und Damen-Confections, Band- u. Weißwaaren-Geschäft suche einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen oder Volontair. [2203]
Tarnowitz. Joseph Pinkus.

Für mein Mündel, Abiturient der höheren Bürgerschule, suche ich per Ostern eine

Lehrlingsstelle
in **Breslau.** [2795]
S. Münzer, Schweidnitzerstr. 8.

Ein junger Mann **mit guter Schulbildung** findet zu Ostern d. J. in meiner **Buch-, Kunst- u. Schreibwaarenhandlung** Aufnahme als **Lehrling. Adolf Bänder** in **Brieg,** R.-B. Breslau. [2094]

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Manufactur- und Confections-Handlung bei freier Station per sofort Stellung. [2106]
Louis Zobel, Ohlau.

Einen mit guten Schulkenntnissen versehenen [2015]

Lehrling
sucht die Wollwaaren-Fabrik von **Boesken & Fraenkel** in **Liegnitz.**

Per Ostern nehmen wir einen **Lehrling** mit guter Schulbildung an. [2754]
Kupferberg & Kohn, Görlitz,
Modew. u. Damen-Confection.

Für meine **Lederhandlung** suche per bald oder Ostern **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen. [2771]
Herrmann Koch, Löwen in Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Carlsstr. 32, II, möbl. Zimmer zu vermiethen. Wunsch Pension.

Möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer Carlsstraße 1, II.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Tauentzienstr. 84B
(dicht am Tauentzienplatz) hochelegante Wohnungen, 7 bis 8 Zimmer, von **1600 Mark an, mit allem Comfort, Badezimmer,** 2c., schönem **Garten,** auf Wunsch Stallung. Näheres im Comptoir der Maschinenbau-Anstalt von **Stanislaus Lentner & Co.,** Höfchenstraße 40.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., 1. Et. 7 Piecen p. 1. April cr. zu vermiethen. [2661]
Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Sonnenstraße 32
ist das Hochparterre und die halbe 1. Etage per 1. April billig zu verm.

Höfchenstr. 4
ist das Parterre per Ostern zu vermiethen. Preis 1350 Mk.
Näheres 2. Etage. [2674]

Herrenstr. 2 2736
ist per 1ten April cr. die III. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß zu vermiethen. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße.
Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2,
1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Mädchenstube 2c. per 1. October c. event. früher zu vermiethen. Näheres bei **C. F. Lorcke** daselbst. [2811]

Schuhbrücke 81, Ecke Junkernstr.,
vis-à-vis **Hotel zur goldenen Gans,**
ist das Ecklocal mit zwei schönen Schaufenstern wegzugshalber von sofort zu vermiethen event. die Einrichtung zu verkaufen. [2789]
S. Frankenstein.

---

1 großer Laden mit Remise, Keller, Böden event. mit ganzer 1. Etage **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2** per 1. October c. event. früher zu vermiethen. [2810]
Näheres bei **C. F. Lorcke** daselbst.

Schweidnitzerstr. 50
sind die von **Louis Lohnstein** innehabenden Räume der 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [2156]
Näheres bei **Hugo Cohn.**

Großer Laden und Comptoir zu verm. 1. April **Schuhbrücke 53.**

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Graupenstr. 9
ist die erste Etage, auch für einen Rechtsanwalt sehr geeignet, zu vermiethen Näheres Ohlauerstadtgraben 2a, parterre. [2727]

Carlsstr. 31 2451
eine Wohnung von drei Stuben, gr. Cabinet u. Küche, auch geeignet als Büreau od. Comptoir, am 1. April zu verm. Näh. zu erf. Gartenstr. 34 1. Et. l.

Gartenstr. 34
die zweite Etg., fünf Zimmer mit vielem Nebengelaß am 1. April zu vermiethen. Näh. zu erfragen 1. Et. l.

Grünstraße Nr. 25
herrsch. Wohnungen m. Gartenben. p. Ostern zu vermiethen. [2787]
Näheres b. Portier.

Tauentzienstraße 25
1. Etage 7 Zimmer, Küche 2c.,
parterre 5 " " "
Gartenhaus
zweite Etage 3 " " "
Näheres parterre rechts. [2786]

Tauentzienstr. 4
2. Etage eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung per 1. April zu vermiethen. [2786]
Näheres parterre.

Am Scheitniger Park Nr. 185
schöne **Sommerwohn.** zu verm.
Näheres daselbst. [2784]

Sonnenstr. 16
herrschaftl. Parterre, 5 Zimmer, Mädchenz., Badec. u. Gaseinrichtung 2c., herrschaftl. 1. Et., 6 Z., Mädchenz., Badec. 2c. per April zu vermiethen.

2—3 helle Vorderzimmer
sind **Ring 3,** 2. Et., zu Bureau od. Geschäftslocal zu verm. Näh. im 3. St.

Suche zum 1. Juli **Wohnung** von 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß in der Nicolaivorstadt, nicht über die Fr.-Carlsstr. hinaus. Off. mit Preis unt. P. S. Werderstr. 22b, Laden.

Ernststraße 11
sind die Parterre-Räume, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Nebengelaß, als Geschäftslocal sofort zu vermiethen. [2808]
Näheres daselbst und bei **Simon Pfeffer,** Tauentzienplatz 14.

Ernststraße 11
ist die halbe zweite Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß alles neu renovirt, sofort für 900 Mk., sowie dieselbe Wohnung in der dritten Etage per 1ten April cr. für 800 M. zu vermiethen. [2809]
Näheres daselbst und bei **Simon Pfeffer,** Tauentzienplatz 14.

Ein Laden
für Luxusart. nicht zu groß, Ohlauer- od. Schweidnitzerstraße, 1.—3. Viertel v. Ringe, wird v. sicherem Miether gesucht. Offerten unter A. P. hauptpostlagernd. [2813]

Wegen Ausmiethung suche für meine **Papier- und Spielwaarenhandlung,** verbunden mit **Buchbinderei,** ein **neues Geschäftslocal,** womöglich mit Raum zur Werkstube und Wohnung. Offerten erbitte nach Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5.
R. Gottwald & Co.

Ein großes Vorderzimm. als Geschäftslocal zu vermiethen [2805]
Schweidnitzerstr. 34|35.

Reuschestr. 50, Compt., Hof 1 Tr., 2 Zimmer und Beigel., 20 Mark.

Große, helle Räume f. Fabrikszw., Comptoir u. Nebenraum sof. z. v. Off. u. Adr. N. B. 12 Bresl. Ztg.

Remise
Tauentzienstr. 79, Einfahrt Blumenstr., zu verm. Näh. daselbst im Comptoir im Hofe. [2785]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	5	NNO 3	bedeckt.	
Aberdeen	770	3	NW 4	wolkig.	
Christiansund	774	1	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	774	—4	NNO 2	Nebel.	
Stockholm	776	—4	NO 4	wolkenlos.	
Haparanda	776	—13	NO 2	h. bedeckt	
Petersburg	767	—7	NNO 2	heiter.	
Moskau	752	—7	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	770	3	NNO 3	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	769	—5	ONO 2	wolkenlos.	Reif.
Sylt	771	—5	ONO 2	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	771	—4	NO 1	wolkenlos.	Reif.
Swinemünde	772	—1	NO 3	wolkig.	Reif.
Neufahrwasser	770	2	NNW 4	bedeckt.	
Memel	769	1	N 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	768	—4	NO 1	heiter.	
Karlsruhe	767	—1	SO 2	bedeckt.	Reif.
Wiesbaden	768	—1	still	bedeckt.	
München	767	—3	N 2	Nebel.	
Chemnitz	769	1	OSO 1	wolkig.	Dunst.
Berlin	771	—2	O 3	wolkig.	Reif.
Wien	779	1	O 1	bedeckt.	Rauhfrost.
Breslau	770	—7	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	3	NNW 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei dem Fortschreiten einer Depression von Lappland nach dem Innern Russlands hat sich das barometrische Maximum wieder ostwärts nach Schweden verlegt. Im Allgemeinen ist die Luftdruckvertheilung gleichmässig und daher die Luftbewegung schwach. Bei im Norden nördlichen bis östlichen, im Süden variablen Winden ist das Wetter über Central-Europa theils heiter, theils neblig, ohne messbare Niederschläge im Westen meist kälter, im Osten wärmer. Im ostdeutschen Küstengebiet, sowie über West-Oesterreich herrscht Thauwetter, dagegen in Galizien und Ungarn noch strenge Kälte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.